

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

## Die Budgetdebatte.

Der milde Geist des Friedens und der gegenseitigen Duldung durchweht die diesmalige Generaldebatte über das Budget, in welche Ministerpräsident Széll heute einen harmonisch schönen Akkord einflößt. Die Gegensätze, welche bisher die Parteien trennten, sind wohl noch lange nicht ganz geschwunden, die Unabhängigkeitspartei beharrt auf ihren staatsrechtlichen Prinzipien und die Volkspartei fordert noch immer die Revision der kirchenpolitischen Gesetze, während die liberale Partei auch in ihrer jetzigen verstärkten Zahl diese Prinzipien und Forderungen scharf zurückweist. Aber Opposition und Regierungspartei fielen einander deshalb nicht wüthend an, beschimpften und verdächtigten einander nicht, sondern man diskutirte ruhig und sachlich, wie sich dies für ein Parlament geziemt, die gegenseitigen Ansichten. An lärmenden Szenen und Pikanterien, nach denen ein gewisses Publikum gierig lechzt, war die bisherige Debatte allerdings äußerst arm. Gatten bisher alle Budgetreden den Hauptzweck, dem Gegner Vorwürfe zu machen oder demselben einen tüchtigen Hieb zu versetzen, gleichgiltig, ob derselbe verdient war oder nicht, so handelte es sich diesmal den Rednern nicht um Gravamina und scharfe Polemik, sondern vielmehr darum, ihren Ans- und Absichten klaren, prägnanten Ausdruck zu geben und mit Argumenten den gegnerischen Standpunkt zu schwächen.

Trefflich in dieser Hinsicht war die heutige Rede des Ministerpräsidenten. Nachdem derselbe erst vor Kurzem sein ausführliches Programm gegeben, konnte er natürlich heute nicht irgendwelche unerwartete neue Mäne entwickeln, sondern mußte sich nur darauf beschränken, in der Form einer Polemik mit den bisherigen Rednern seine ohnehin bekannten Ansichten schärfer zu präzisieren. Aber auch so bot er sowohl hinsichtlich der Form als des Inhalts eine Fülle des Interessanten und Beachtenswerthen. Seine Ausführungen über jene Resultate, die Ungarn während der Herrschaft des Dualismus erzielt hat, waren in

ihrer Klarheit und Objektivität ein wirksames Plaidoyer für die wirtschaftliche Gemeinsamkeit. Diese Rede wird hoffentlich auch jenen verschiedenartigen Ausstreunungen ein Ende machen, die von gewissen separatistischen Tendenzen Koloman v. Széll's wissen wollen und von einer ganzen Reihe österreichischer Blätter immer und immer wiederholt werden, mit der ziemlich leicht erkennbaren Absicht, in einflussreichen Kreisen Mißtrauen gegen unseren derzeitigen Premier zu erwecken.

So wie das staatsrechtliche Glaubensbekenntniß, läßt aber auch das liberale Credo Herrn v. Széll's an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wir haben wohl nie auch nur einen Augenblick lang an seinem absoluten, fast möchten wir sagen intransigenten Liberalismus gezweifelt. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß manche Leute sich gar nicht vorstellen konnten, die Verschmelzung der Nationalpartei mit der liberalen Partei werde ohne gewisse Konzessionen auf Kosten des Liberalismus erfolgen können. Nun, die Abgabe, welche Ministerpräsident Széll heute der Volkspartei klipp und klar ertheilt, wird wohl auch die besorgtesten liberalen Gemüther beschwichtigen. Daß er bei dieser Abgabe nicht schroff und rüde war, sondern sein ansonsten ganz entschiedenes Nein in eine lebenswürdige Form kleidete, wird man ihm doch nicht etwa übel nehmen, zumal er ja gerade hiedurch eine Wirkung erzielt, die allseitig nur willkommen geheissen werden kann, nämlich die Möglichkeit, daß selbst bei den schärfsten prinzipiellen Gegensätzen alle Parteien gemeinschaftlich die zum Wohle des Landes nöthige Arbeit fördern können. Hoffentlich wird nach dieser Richtung hin die heutige Rede Széll's für lange Zeit hinaus allen Parteien beispielgebend sein. Es würde damit eine der schönsten und besten Traditionen des ungarischen Parlamentarismus zu neuem Leben erweckt werden, nämlich die persönliche Duldsamkeit. War es doch stets eine der auszeichnendsten Eigenschaften unseres parlamentarischen Lebens, die politische Fehde, den Kampf um Prinzipien, Ansichten, Meinungen nicht auch auf das persönliche

Gebiet hinüberzuspielen. Nur dieser Gepflogenheit war es zu danken, daß Fragen des allgemeinen Interesses befriedigend gelöst, Momente der gemeinamen Noth glücklich überstanden werden konnten, weil sie alle Parteien, alle Politiker für den besonderen Fall geeinigt fanden. Die letzten Jahre mit ihren verbitterten persönlichen Kämpfen, ihrer Rauheit und Rücksichtslosigkeit von allen Seiten hatten dem ein Ende gemacht. Gelingt es Herrn v. Széll, auch hier Wandel zu schaffen, dann wird sein schon bis nun großes Verdienst nur noch wachsen.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch jenes Entgegenkommen beurtheilt werden, welches Ministerpräsident Széll manchen von oppositioneller Seite kommenden Wünschen gegenüber befundet. Er weist eine Forderung deshalb, weil sie von oppositioneller Seite kommt, nicht a priori zurück, sondern prüft sie vorerst. Paßt sie in die allgemeine politische Richtung seines Programms und zeigt sie sich als den Interessen des Landes dienlich, so wird er sie sich gern zu eigen machen. Aber man darf ihn deshalb nicht gleich mit den verschiedenen Oppositionellen in einen Topf zusammenwerfen. Wenn Herr v. Széll in seiner Programmrede der Landwirtschaft Abhilfe für gewisse Uebelstände zugesagt hat, ist er deshalb noch kein Agrarier in der landesüblichen schlechten Deutung des Wortes, ebensowenig wie er etwa ein Unabhängigkeitsmann ist, weil er unser gesetzlich gewährleistetes Recht auf die wirtschaftliche Selbstständigkeit nicht preisgibt. Und ebenso wäre er kein Anhänger der reaktionären Wirtschaftstendenz, wenn er sich etwa einzelnen diskutablen sozialpolitischen Ideen nicht verschließen würde, selbst wenn dieselben von der Volkspartei propagirt würden. Herr v. Széll steht eben, wie er ja schon in seiner Programmrede erklärt hat, auf keinerlei Troststandpunkt, sondern auf dem des praktischen Lebens. Dem will er Genüge thun, den wirklichen, lebendigen Bedürfnissen des Volkes Befriedigung schaffen.

Wollen wir endlich aus der unfruchtbaren Periode der Parteikämpfe herauskommen und eine

## Pariser Eindrücke.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

„Diesen Pariser ist aber auch gar nichts heilig“ hörte ich eine Dame in heller Entrüstung und im reinsten Leipziger Deutsch neben mir ausrufen bei einer Vorstellung in „La Bodinière“. Dies ist der Name eines Lokals, man kann den kleinen Raum kaum ein Theater nennen, in welchem täglich von drei Uhr Nachmittags an bis Mitternacht allerlei auf- und vorgeführt wird. Vorlesungen über asiatische Ausgrabungen, über Spiritismus, über ein neues Desinfektionsverfahren, über einen eben erschienenen Band Gedichte irgend eines Maitres, über Soziologie, über die Religionen der Himalayavölker u. c., dann Längel-Tangellieder, Loe Fuller-Tänze, kleine Theaterstücke u. c., Alles bunt nach einander, fast ohne Zwischenpausen.

Eben hatten wir eine Vorlesung über die Spitzenindustrie Brabants im sechzehnten Jahrhundert — verfaßmt und waren zu dem Vortrag eines Schauspielers zurecht gekommen, der den großen Coquelin in seiner Glanzrolle Cyrano de Bergerac parodirte. Die Haltung, das Pathos, die großen Gesten, die Deklamation, welche die Pariser an ihrem Liebling in so leidenschaftliches Entzücken versetzen, auf einen Text, welcher fast nur aus den Zeilen bestand: *ils sont onaire — sie sind ihrer Vier: die Coquelin's, Louis Arnauld, Ernest und Jean*. Von einem äußerst abgeplatteten Pianino her, das wie eine heisere Drehorgel klang, ertönte nun der Eingang zum Lied der Mignon. Ein hübsche Sängerin in eleganter Toilette begann: *Connais-tu le pays — dann folate zu der weichen, sentimentaln Musik Thomas' ein Text über Pariser Tagesescancen*. Und nun erschien eine Anzahl ernsthaft aussehender Musiker mit — Kinder-trompeten, Trommeln, Pfeifen u. c., und wahrhaftig — es folte die Leitomotive aus dem ersten Akt der „Meisteringer“ vorstellen, was sie da auf den Kinderinstrumenten herunterlärmten. Das war meiner reich-

deutschen Nachbarin zu viel. Mit zornblühenden Augen und obigem Ausruf verließ die engere Landsmännin Richard Wagner's das Haus. Die anwesenden Pariser aber lachten wie toll und verlangten nach einer Wiederholung dieses musikalischen Genußes.

Welcher Weise hat einmal den Ausspruch gethan: Nichts sei bezeichnender für Art und Wesen eines Menschen, als was er lächerlich findet. Gewiß findet der Faule nichts Lächerlicheres unter der Sonne als den Fleißigen, der Oberflächliche den Gründlichen, der Unpünktliche, Ordnungslose den Bedanten wie er den Pünktlichen und Ordnungsliebenden verächtlich nennt, der Geizige den Freigebigen, der Verschwenker den Sparfamen. Umgekehrt dürfte die Sache weniger stimmen. Der Fleißige, der Gründliche, der Sparfame u. c. verzeifeln gelegentlich über ihr Widerspiel. Ihr Theil ist es zumeist, die Arbeit zu thun, die jene vernachlässigen, und sie leisten dieselbe gewöhnlich mit viel Gewissenhaftigkeit und wenig Grazie. Dem richtigen Pariser ist allerdings nichts so heilig, daß er nicht seinen Miß daran übt, nichts so erhabenen, daß er nicht den bekannten Schritt, der vom Erhabenen zum Lächerlichen führt, machte, wo immer sich die Gelegenheit dazu ergibt. Und er darf es thun. Denn die Pariser Lust hat nichts gemein mit der Selbstüberhebung des Thoren über Bessere als er.

Was immer man von mancherlei traurigen Zeichen des Niederganges im heutigen Frankreich halten mag — wer dies Volk bei der Arbeit zu beobachten Gelegenheit gehabt, wird sich nicht so leicht entschließen können, in eines der beliebten Schlagworte einzustimmen, mit welchen man um so unbedenklicher über einen ganzen Komplex von Erscheinungen abzurtheilen pflegt, je weniger man davon aus eigener Beobachtung und Erfahrung weiß. Paris ist eigentlich keine Stadt, es ist ein Ozean ewig wechselnder Erscheinungen, in dessen Tiefen strenger Ernst, peinliche Gewissenhaftigkeit und Enthusiasmus, die Grundbedingungen jeder tüchtigen

Leistung, an der Arbeit sind und jene Wunder schaffen, die auf Jedem mit tausend Stimmen zugleich eindringen und ihn bei jedem Schritte mit einer Fluth neuer Erfahrungen, neuer Interessen überschwächen.

Richard Wagner soll einmal gesagt haben: Kein Publikum sei besser veranlagt, ihn zu verstehen, als das Pariser. Wenn der äußere Erfolg, wie ihn nun seit einem Jahr die „Meisteringer“ hier erzielen, als Beweis für das Verständniß des Publikums gelten kann, dann wäre an der Richtigkeit dieser Zumuthung nicht zu zweifeln. Jede Aufführung findet ein ausverkauftes Haus, in jedem Salon wird von den Maitres chanteurs gesprochen. Dieser urdeutsche Text, der die Blüthezeit der deutschen Handwerkerkunst in der deutschesten der freien Städte am Ausgang des Mittelalters behandelt, und diese Musik, die den leidhaftigen Antagonismus gegen die französische Große Oper darstellt, nun als die grande attraction im Pariser Opernhaus! Haben die Franzosen sich wirklich zum Verständniß der Wagner'schen Kunst entwickelt, und zwar trotz der immer noch kränzege schmückten, florumbüllten Statue von Straßburg auf der Place de la Concorde?

Der Aufführung der „Meisteringer“ ist reichlich Gutes nachzurühmen, wenn auch ein Bayreuth-Besucher den großen Zug vermissen konnte und sich hier mehr einer Ausarbeitung ins Zierliche gegenüber fühlte. Das Orchester ist fast durchwegs allzu diskret und zieht sich oft auf ein bloßes Begleiten der Singstimme zurück. Ganz ausgezeichnet in Gesang, Aussprache und Spiel war Delmas' Hans Sachs. Alvarez der Heldentenor von der spanischen Grenze, mit seiner ihm wie durch ein Wunder nach langer Krankheit wiedergekehrten süßen Stimme und seiner schönen Erscheinung, war ein ganz prächtiger Ritter Walthar Stolzinger, dem man ein poetischeres und vor Allem stimmbegabteres Cochen gern gegönnt hätte, als er hier in seiner französischen Partnerin fand. Menaud wäre wohl auch im Schauspiel für Chargin eine

Epöche wirklicher Arbeit beginnen, wie sie uns schon äußerst noththut, so müssen wir uns auch diesem Standpunkt anpassen. So schwer es auch gehen wird, muß man doch aufhören, Alles nur von dem einseitigen, verblendeten Parteistandpunkte aus zu beurtheilen. So und nur so wird das Parlament allmählig wieder den organischen Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen und nationalen Leben des Volkes gewinnen und aufhören, ein Tummelplatz von nur persönlichen Aspirationen und Interessen zu sein. Darin besteht auch der so vielberufene neue Geist des jetzigen Regimes, der eine Verschmelzung unserer edelsten Traditionen mit den Forderungen der Jetztzeit anstrebt. Als die Verkörperung dieses neuen Geistes präsentirt sich aber Ministerpräsident Széll selbst. Denn so wie in seinen Reden sich der kühle, nüchterne, wirtschaftliche Verstand der Gegenwart mit dem Pathos und dem Schwunge unserer Vergangenheit zu einem harmonischen Ganzen verbindet, trifft sich auch in seinem Geiste die Pietät für die Traditionen unserer Politik mit der Erkenntnis für die Bedürfnisse der Jetztzeit. Es ist eine gute Mischung und deshalb gibt sie auch einen hellen Klang.

Budapest, 17. März.

Gegenüber der von einer Korrespondenz dieser Tage kolportirten Nachricht, derzufolge die Minister Széll und Lukács Ende dieser Woche nach Wien reisen würden, versendet heute das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ das folgende offiziöse Communiqué: „Von verschiedenen Seiten ist die Nachricht verbreitet worden, daß Ministerpräsident v. Széll und Finanzminister Dr. v. Lukács sich behufs Verhandlungen mit den österreichischen Ministern noch im Laufe dieser Woche nach Wien begeben werden. Nach unseren Informationen liegt kein Grund zu Verhandlungen vor, und es ist daher auch keine Veranlassung gegeben, daß die Minister in den nächsten Tagen nach Wien reisen.“ Ein anderes Communiqué in derselben Frage wird von der „Bud. Korr.“ in folgender Fassung ausgegeben: „Da die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll bei der Verhandlung der sogenannten kleineren Budgets wie auch des Budgets des Innern im Abgeordnetenhaus notwendig ist, wird sich derselbe erst nach Erledigung dieses Budgets nach Wien begeben, um die bisher aufgeschobene Aufmerksamkeit bei den Mitgliedern des allerhöchsten Herrscherhauses zu machen.“ Das will der „N. Fr. Pr.“ gar nicht gefallen, denn sie macht zu der obigen Meldung die folgenden verdrießlichen und natürlich gegen Ungarn gerichteten Glossen:

„Diese Meldung hat eine klare politische Abticht. Die ungarische Regierung erklärt, es liege kein Grund zu Verhandlungen über den Ausgleich vor. Wir haben jüngst vom ungarischen Finanzminister selbst gehört, daß im August vorigen Jahres eine Vereinbarung zwischen beiden Regierungen über eine Formel betreffend die Fortdauer der Zollgemeinschaft getroffen

wurde. Es ist ebenso aus den öffentlichen Kundgebungen des neuen ungarischen Ministeriums bekannt, daß die neue Formel, welche Herr v. Széll für die Zoll-einheit legislativisch durchzuführen will, mit dem früheren Uebereinkommen der beiden Regierungen nicht übereinstimmt. Jetzt wird offiziell gemeldet, daß nach Ansicht der ungarischen Regierung kein Grund zu Verhandlungen vorliegt. Diese Meldung würde voraussetzen, daß die österreichische Regierung sich mit der Aenderung des früheren Uebereinkommens bereits einverstanden erklärt hat. Nachdem eine solche Zustimmung jedoch nicht erfolgt ist und die österreichische Regierung sich an die neue Formel nicht gebunden hat, so wird es unmöglich sein, den Ausgleich ohne weitere Verhandlung mit Oesterreich zu schließen. Der Grund dieser Verhandlung liegt vor, und er ist in der That die zu finden, daß auch Oesterreich über das Privilegium der Bank zu verfügen hat und zur Tragung von Lasten ohne seine Zustimmung nicht gezwungen werden kann. Oesterreich hat einen Grund zu neuen Verhandlungen, und diese werden sogar besonders ernst und schwierig sein.“

Mit Erlaubniß des geschätzten Wiener Blattes wird Ministerpräsident Széll denn doch selber beurtheilen dürfen, ob und wann er mit der österreichischen Regierung Verhandlungen zu pflegen habe. Was die sogenannte Széll'sche Formel anbelangt, so wurde bereits wiederholt konstatiert, daß sie den Ausgleich nicht tangire, also auch nicht der Zustimmung der österreichischen Regierung bedürfe. Was aber die Dauer des Bankprivilegiums anbelangt, so wird schon dafür gefordert werden, daß sich auch diese Frage nicht so „ernst und schwierig“ gestalte, wie das so liebenswürdige Wiener Blatt es hofft.

Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze Johann Madocza's eine Sitzung, an welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Széll, die Minister Baron Fejérváry, Lukács, Lassics, Darányi und Blófi, ferner die Staatssekretäre Szilinszky und Schmidt theilnahmen. Der Ausschuß zog die zehnte Serie der Petitionen und Adressen in Verhandlung. Ueber Antrag des Referenten Bela Molnár beschloß der Ausschuß, dem Hause zu empfehlen, 834 die Sanirung der politischen, wirtschaftlichen und moralischen Uebel tendirende, 496 gegen die lex Tija, 824 gegen den ex lex Zustand gerichtete, schließlich 67 auf die Wiederherstellung der normalen parlamentarischen Verhältnissen bezügliche Petitionen, nachdem dieselben in Folge Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens überholt sind, ad acta zu legen. Dasselbe empfahl der Ausschuß auch hinsichtlich der Petition der Wähler des Letenyeer Bezirks, in welcher um die Annullirung des Mandats des Abgeordneten des Bezirks Nikolaus Lepényi gebeten wird. Die Repräsentationen mehrerer Municipalen Königin Elisabeth das „Hotel Beau-rivage“ in Genf anzukaufen, an dessen Stelle eine Volkirche bauen zu lassen und auf internationalem Wege Verfügungen zur Bezahlung der Schweizer Anarchisten zu treffen, wurden im Wege des Ministerpräsidenten der Regierung überantwortet. Nachdem die übrigen Petitionen und Adressen, zum meist im Sinne des Antrages des Referenten, den

betreffenden Ressortministern überantwortet worden waren, hatte die Sitzung ein Ende.

Der Wirtschaftsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze Ferenc Perczel eine Sitzung. Präsident begrüßte die Mitglieder des Ausschusses, in welchem er zum ersten Male den Vorsitz führte, worauf Anton Molnár an den Präsidenten einige herzliche Worte richtete. Auf die Tagesordnung übergehend, ersuchte der Ausschuß den Präsidenten, er möge verfügen, daß für den Präsidentsaal das Bild Desider Szilagyis angefertigt werde. Außerdem wurden mehrere wirtschaftliche und Unterhaltungs-Angelegenheiten erledigt.

Für die am 26. d. stattfindende Abgeordnetenwahl in Szilághy-Zombó wurde die Wahlkommission folgendermaßen gebildet: Wahlpräsident Karl Dombi, dessen Stellvertreter Edmund Lukácsfi, Sekretariums-Präsidenten Alexander Farago und Alexander Szaploneczay, Schriftführer Gabriel Svaczzer und Koloman Baraga, deren Substituten Andreas Szaploneczay und Albert Szentkiralyi. Gabriel Ugron, der keinen Gegenkandidaten hat, wird am Sonntag Nachmittags seine Programmrede halten. Abends findet ihm zu Ehren ein Banket statt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 17. März. Die äußerst schwach besuchte Generalversammlung erledigte heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Márkus im Zeitraume von kaum einer Stunde die restliche Tagesordnung. Eine unerwartete Enunziation des Vorsitzenden in Angelegenheit der Regelung des Gewerbegesetzes wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen.

Die „Concordia“ chemische Industrie-Gesellschaft wurde vom Magistrat zu einer Nachtragszahlung von 16,148 fl. verpflichtet, weil ein ursprünglich speziell für gewisse Fabrikzwecke von der Hauptstadt zu einem Beauftragungspreise angekauftes Grundstück wohl verbaut, aber der Betrieb eingestellt und das Etablissement verpachtet wurde. Ein gegen diese Nachzahlung eingebrachter Rekurs der Gesellschaft wurde von der Generalversammlung abgelehnt.

Der Preis der Gräfte im Wolfsbäher Friedhof wird herabgesetzt.

Die Eröffnung der Dachengasse im Abschnitte zwischen der Millergasse und dem Franz-Joseph-Quai (150,000 fl.) wird mit Rücksicht auf die hohen Kosten fallen gelassen.

Unklürlich des noch vom gewesenen Minister des Innern Desider Perczel datirten ablehnenden Ministerialreskripts betreffs Regulirung des Geoplatzes in der Festung macht der Vorsitzende die Mittheilung, er habe heute in dieser Frage mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache genommen, und dieser habe ihm die Zustimmung ertheilt, daß er die Angelegenheit einer neueren Verhandlung unterziehen werde. (Lebhaftes Geknurre. Die Mittheilung des Vorsitzenden wird ins Protokoll aufgenommen.)

Für die fortsetzungsweise Erweiterung des linksuferigen Wasserwerks werden zu Lasten des 50 Millionen-Anlehens 1,775,000 fl. votirt.

Der Regelung der Umgebung des rechtsuferigen Brückentopfes der Schwabplatzbrücke, sowie der Anlage

höchst verwendbare Kraft. Sein Beckmesser erregte die Heiterkeit, die dieser Geaner des neuernden Mittergesanges erregen sollte. Baguet machte aber aus dem ehrlichen Nürnberger Lehrling David einen französischen Hanswurst. Die Chöre waren gut, die Ausstattung stillgerichtet, vorzüglich, wie es in der Pariser Großen Oper zu erwarten steht. Ganz entsetzlich aber war für einen an Wiener, Münchner oder gar Bayreuther Aufführungen zurückdenkenden Hörer das Pariser Publikum!

Der Anfang der „Meistersinger“ war auf halb neun Uhr angelegt. Aber die Ouverture wurde vor leeren Logen und ebensolchem Parterre gespielt, und die Hälfte des ersten Aktes ging völlig verloren in dem Lärm der nun erst einströmenden Besucher, indem Geklapper der Stühle, dem Geschrei nach Theaterzetteln, den Rufen der Schloßer: „A droit s'il vous plait“, bitte lassen Sie gefälligst die Dame hier eintreten, „avez la bonté de vous lever un instant“, etc. Und das Konversiren in den Logen, die Mühe, die sich jede also zu spät kommende Dame noch ganz besonders zu geben schien, um Aufmerksamkeit zu erregen. In dem auch bei offener Szene taghell beleuchteten bleibenden Saal macht dessen überreiche Dekorirung selbst diesen Damen Konkurrenz, die in großer Toilette und mit Schmutz überladenen erscheinen. Ach, sie geben sich und ihrem Fuß zum Besten und spielen ohne Gage mit. Und bei jedem Aktbeginn derselbe Unfug. Nach jedem Aktluß strömt Alles in die Foyers, in den Korridoren von Loge zu Loge und kehrt mit demselben Tumult erst nach den Einleitungen des Orchesters, in der ersten oder zweiten Szene des nächsten Aktes auf die Plätze im Saal zurück. Ein Lärm, ein Treiben wie im nächstbesten Salon. Keine Spur von Achtung für das Werk, von Pietät, von wirklicher innerer Theilnahme. Eine in der schönsten modernen rothen Haarfarbe prangende Französin im Parterre plauderte mit den verschiedenen neben, hinter und vor ihr sitzenden Herren so laut, während Hans Sachs Abends am Fenster träumend singt: „Wie duftet heut der

Kieder so süß“, daß es sogar den in der Nähe sitzenden Amerikanern zu viel wurde und sich alle Köpfe nach ihr umdrehten. Aber die Dame schien dies nur als Hulldigung für ihre Schönheit aufzufassen und ließ sich nicht im Geringsten stören.

Wer das mitangesehen hat, erlaubt sich, daran zu zweifeln, daß Wagner wirklich einmal den vorher citirten Ausspruch über die Pariser gethan haben sollte. Aber, er begreift, warum Wagner sich ein eigenes Theater baute und die letzten seiner Werke nur dort aufgeführt wissen wollte. „Allen Erscheinungen liegt schließlich etwas Musik zu Grunde.“ Vielleicht hat noch Niemand das „Ding an sich“ richtiger dem Gefühl nahe gebracht, als dieser Ausspruch Thomas Carlyle's, des großen schottischen Denkers. Das Vibrirende in allen Dingen, in der Seele des Menschen, wie in den Bahnen der Sonnen — Musik! Seit Carlyle diese Worte niedergeschrieben, ist mehr als ein halbes Jahrhundert verfloßen. Die Physiker haben indeß die Schwingungen der Sonnenstrahlen gezählt. Sie haben uns verkündigt, daß im Grunde Alles im Weltall nur Schwingung ist, und die Differenz aller Erscheinungen nur aus der ihrer Schwingungszahlen hervorgeht. Ein romantischer Dichter, ich glaube es war Ludwig Tieck, hat denselben Gedanken ausgedrückt: Durch alle Töne tönt, im bunten Erdentraum, Ein leiser Ton gezogen, Für den, der einsam lauscht. Aber er hat wohl dabei weder an die Aetherschwingungen noch an Philosophie gedacht. Wagner hat dem Musikalischen, das im Grunde der Dinge schlummert, die Auferstehung im Reiche des Klanges verliehen. Ihm ist die „unendliche Melodie“ nicht nur eine musikalische Form, sie ist seine Weltanschauung selbst.

Ich hatte die Naivetät, etwas Aehnliches in einem Salon zu äußern, wo eben ein Duzend Damen und Herren über die Meistersinger und Wagner schwärmten. Im Nu war mit der, den Pariseren eigenen Meisterschaft in dergleichen, das Thema abgelegt, wie es hier stets geschieht, wenn die Konversation sich zu vertiefen, oder dem Einen oder dem

Anderen der Anwesenden un bequem zu werden droht. Wie ein Kaleidoskop die Bilder, wechselte die Gruppirung der Gäste. Eine Dame in langschleppender, schwarzer Sammtrobe, die eben ihre Handschuhe aus-zuziehen im Begriffe stand, war plötzlich, man wußte nicht recht wie, zum Mittelpunkt der Gesellschaft geworden. Ihre mit Diamantringen besetzten Hände waren in der That von vollendeter Schönheit, und die Bewegungen derselben so ausdrucksvoll, daß die allgemeine Aufmerksamkeit, welche sie erregten, gerechtfertigt erschien.

„Es ist Madame de Thébes“, flüsterte mir Jemand zu, mit einem vielsagenden Blick auf diese unbehandschulten, sprechenden Hände. Madame de Thébes, die Professorin der Chiromantie, wie sie sich selber nennt, könnte keine bessere Reklame für ihre „Wissenschaft“ in Szene setzen, als dies Spiel ihrer eigenen weisen Hände, angefaßt deren man jeden falls von der fabelhaften Ausdrucksfähigkeit dieser Extremitäten überzeugt wird. Mehr guter Wille gehört schon dazu, an die Versicherung dieser modernen Prophetin zu glauben: daß die Linien der Hand angeboren und unveränderlich seien wie der Charakter selbst, das heißt, daß beim neugeborenen Kinde die Innenfläche der Hand bereits dieselben Züge trage, die der betreffende Mensch zeitlebens in seiner Hand behalte. Madame de Thébes pflegt die Hände ihrer Klienten in Gyps abzuformen, auch die der Neugeborenen, und nach bestimmten Zeiträumen neue solche Gypsmodelle anfertigen zu lassen, um daran ihre vergleichenden Studien zu machen. Sie sagt: „Der liebe Gott hat uns in seiner Barmherzigkeit für dies kraupe Leben einen sichern Kompaß mitgegeben, dem wir nur zu folgen haben: es sind die Linien unserer Hand, die deutlich unser Wesen und unsere Begabung verkünden, und darum die Bestimmung unseres Schicksals enthalten. In den Linien der inneren Handfläche steht es geschrieben, was wir thun sollen, damit ist unser Schicksal buchstäblich in unsere Hand gegeben.“ Welche Vereinfachung des Lebensproblems! Also, wenn die Linie für ein Ter-

eines Parks daselbst erteilt die Generalversammlung... die Hauptstadt die Hälfte der Kosten der zu Zwecken einer Markthalle erworbenen Gründe — 143,553 Gulden — erst.

Die Systemisirung von 86 neuen Direktoren, Lehrer- und Lehrerinnenstellen wird genehmigt. Mehrere Refurse werden in ablehnendem Sinne entschieden.

Dem Finanzminister Lukács, dem Staatssekretär Toepfle, sowie den Reichstagsabgeordneten (und zugleich Stadtrepräsentanten) Segedüs, Neményi, Madocsa, Berzeviczy, Gellai, Mezei und Tolnay wird für ihre die Interessen der Hauptstadt wesentlich fördernde Haltung anlässlich der jüngsten Beratung des Gesetzentwurfs über die Getränkesteuer protokolllarischer Dank ausgesprochen.

Nach Erledigung einiger statutgemäßer Pensionsangelegenheiten schloß sodann die Generalversammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. März.

\* Die Verbauung des Neugebäudeterrains. Am hauptstädtischen Bauathe fand gestern, wie wir dies bereits in Kürze gemeldet, unter dem Präsidium Joseph Bucher's eine öffentliche Offertverhandlung auf zwölf Hausgründe des Neugebäudeterrains statt, von denen sich sieben im Nordosten (nächst der Mondgasse) und fünf im Nordwesten (nächst der Palatingasse) des Neugebäudeplatzes befinden. Die centralen Gründe sind bekanntlich bereits verkauft. Westlich vom Centralparke (Palatingasse) wird auf einem Arealkomplexe die Börse, östlich vom Centralparke (Mondgasse) werden die Gebäude der österreichisch-ungarischen Bank, der Postsparkasse und der Kaufmannshalle errichtet. Die gestrige Offertverhandlung hatte — wie wir erfahren — insofern kein günstiges Resultat, als im Ganzen nur sechs Offerte auf fünf Grundstücke einlangten. Man schreibt dies einerseits den allgemein schlechten Finanz- und Bauverhältnissen, andererseits dem Umstande zu, daß kein Ausrufungspreis festgesetzt war und die kauflustigen Parteien demnach bezüglich der Preisbestimmung der Gründe vollkommen im Dunkeln tappten. Im Komplex nächst der Palatingasse offerirten auf einen 375 Quadratklaster großen Eckgrund Anton Deutsch und Frau 600 fl. per Quadratklaster, auf einen 320 Quadratklaster großen Eckgrund Lazar Dunger 520 fl. per Quadratklaster, auf einen 204 Quadratklaster großen Grund Kamill Popper 431 fl. und Martin Meer 380 fl. per Quadratklaster. Im Komplex nächst der Mondgasse offerirte auf einen 383 Quadratklaster großen Eckgrund Alfred Wellisch 517 fl. per Quadratklaster, und auf einen 261 Quadratklaster großen Eckgrund Emerich Linzer 505 fl. per Quadratklaster. Der Bauath wird in seiner nächsten Donnerstagssitzung betreffs der Offerte beschließen, respektive seine Anträge dem Finanzminister unterbreiten, welchem die definitive Entscheidung obliegt. Noch sei bemerkt, daß in den Offertbedingungen wohl keine Bauverpflichtung stipulirt ist, doch werden sich zweifellos spätestens bis zum Jahre 1905 sämtliche zu errichtenden Gebäude in bewohnbarem Zustande befinden, da von diesem Termin ab die Bestimmung der dreißigjährigen Steuerfreiheit erlischt.

lent, z. B. für die Malerei in einer Kinderhand dominiert, brauchen die Eltern nur rechtzeitig durch Madame de Thèbes davon in Kenntniß gesetzt zu werden. Alle Mängelheiten einer unpassenden Erziehung, alle Qualen der Berufswahl werden dadurch vermieden, das Kind kann sogleich auf die seiner Denabung entsprechende Bahn gebracht und ein glücklicher Mensch werden. Wie viel Schmerz wird auf die einfachste Art lächelnd aus der Welt verschwinden, wie viel Kraft und Zeit erspart werden. So verkündigt die „Prophetin“ Madame de Thèbes, so glauben ihre zahlreichen Anhänger, unter denen sich auch der verstorbene Präsident Faure und Sarah Bernhardt befinden.

Da Madame de Thèbes eine große Klientel unter den Krösussen der Pariser amerikanischen Kolonie besitzt, so wird sie wohl die Linien in ihrer eigenen Hand richtig gedeutet haben, indem sie darin ihr Talent für die Chitromantie entdeckte. Sie scheint sich wenigstens einer behaglichen Existenz zu erfreuen und ihren Beruf nicht verfehlt zu haben. Auf Prophezeiungen derbeten Zuschnittes, wie z. B. über künftige politische Konstellationen zc. läßt sich diese Pariserin mit dem klugen, nervösen Gesichte nicht ein. Sie vermeidet in größerer Gesellschaft jedes Thema, welches auf das Gebiet ihrer „Wissenschaft“ führen könnte. Aber sie ist eine vielbeachtete Erscheinung für jeden Salon. Denn sie versteht es, reizend zu plaudern, sie kennt alle Berühmtheiten der Politik, der Literatur, der Kunst, der Theater; sie weiß von Jedem ihrer Bekannten ein Bonmot zu citiren, ein Geschichtchen zu erzählen oder mit ein paar Worten einen Menschen zu charakterisiren. Kurz, die Hausfrau, der es gelingt, Madame de Thèbes unter ihren Gästen zu haben, braucht für das Amusement der Lebriegen nicht weiter zu sorgen. Und — amüsiren will man sich in Paris, Kunst und Wissenschaft, Humbug und Schwindel, Witz und Geißt sind willkommen, wenn sie diese Aufgabe erfüllen. Denn der Pariser fürchtet nur jene Welt, in der man sich langweilt.

J. Fuhrmann.

\* Die neue Steinbrucher Kirche wird am 21. d. durch den Abt-Pfarrer Kanovits konsekriert werden. In der Regel erfolgt die Einweihung katholischer Kirchen durch Bischöfe, im gegenwärtigen Falle verurteilt es ein eigenthümlicher Konflikt zwischen dem Graner Erzbisthum und der Kirchenbaukommission, daß diese Rolle einem bescheidenen Abt-Pfarrer zufiel. Nach kanonischer Saguna sollen nämlich Altarplatten, in welche Reliquienkästchen eingefügt sind, aus einem Stücke bestehen, während die Altarplatten in der Steinbrucher Kirche — es gibt deren sieben — aus mehreren Stücken zusammengesetzt sind. Das erzbischöfliche Ordinariat fordert nun den Umtausch dieser Platten, eine Forderung, deren Erfüllung die Kirchenbaukommission, mit Rücksicht auf die 10,000 fl. betragenden Kosten, ablehnte. In Folge dessen wurde auch aus Gran zur Einweihung kein Bischof delegirt, während Abt-Pfarrer Kanovits der an ihn diesbezüglich gerichteten Bitte bereitwillig Folge leistete.

\* Eine ausgiebige Unterstützung wird demnächst einer Reihe von hauptstädtischen Volksschullehrern zutheil werden, denen dieselbe wahrlich zu vergönnen ist. Der große Philanthrop Konstantin Bötker testierte nämlich seinerzeit bestimmte Verthpapiere in der Weise, daß seinem Bruder Stephan lebenslänglich der Fruchtgenuß derselben zukomme, während nach seinem Tode die Zinsen derselben an zehn hauptstädtische Elementarschullehrer (und zwar zwei Jahre hintereinander) als Stipendien zu ertheilen seien. Nun ist der Kurs dieser Effekten seither derart gestiegen, daß das Kapital heute die stattliche Summe von 158,000 fl. ausmacht, was eine Verzinsung von 6000 fl., d. h. einem Stipendium von 600 + 600 fl. für jeden Lehrer gleichkommt. Der Konkurs wird nächste Woche ausgeschrieben, und da mit dem Genuße dieses Stipendiums keinerlei Gegenleistung verbunden ist und sämtliche im Dienste der Hauptstadt befindlichen sechshundert Volksschullehrer ein gleiches Anrecht auf diese Unterstützung haben, hat man beim Magistrat bereits heute große Angst vor dem ungeheuren Ansturm der Konkurrenten und dem ungeheuren — Protektions-Hochdruck, der in diesem Falle zweifellos geübt werden wird.

\* Das Diner ständige Theater. Der Magistrat hatte das hauptstädtische Ingenieuramt angewiesen, ein Verzeichnis der zwischen der Törökstraße und dem Hauptplatz liegenden Grundstücke, die für die Sittirung des Diner ständigen Theaters noch in Kombination gezogen werden könnten, vorzulegen. Dieser Weisung entsprechend, bezieht das Ingenieuramt folgende vier Komplexe: 1. den Park zwischen dem Lukácsbad und der Margarethenbrücke; 2. das Grundstück der Varmbergen zwischen der Jigmond- und Törökstraße; 3. den Klemmischen Grund neben dem statistischen Amt in der Döbögasse; 4. das Grundstück des alten St. Johannes-Spitals. Das Ingenieuramt, das sich — wie bekannt — schon früher für den Horváthgarten als Bauplatz ausgesprochen hatte, fügt dem vorstehenden Verzeichnisse ausdrücklich hinzu, es beharre auf dem Standpunkte seines früheren Gutachtens, da auch von den hier bezeichneten Grundstücken kein einziges die Eignung für die Sittirung des Diner ständigen Theaters in dem Maße wie der Horváthgarten besitze.

\* Bedeckung. Für die Pflasterung des unteren Margarethen-Quais sind 157,868 fl. und für die des unteren Burggarten-Quais 65,932 fl. erforderlich. Der Oberbuchhalter empfiehlt, diese Beträge vorläufigweise den Beständen des 50 Millionen-Anlehens zu entnehmen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Ein Mordattentat), Der Kapitalist (Gegen den Weizenring zc.), telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestera Waaren- und Effektenbörse und Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Sich selbst getreu“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, trockenes Wetter, es herrschte stürker Nordwest, die Temperatur ist etwas gefallen und erreichte bloß ein Minimum von 10 Gr. N., der Barometerstand ist etwas gestiegen. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend trockenes Wetter, die Temperatur erreicht das Normale und überschreitet dasselbe in manchen Gegenden. In Ungarn ist das Firmament etwas bewölkt, im Allgemeinen ist das Wetter trocken und bei Tag sehr milde. Es ist auch weiterhin trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

\* Die Taufe der jüngsten Erzherzogin. Das Amtsblatt meldet:

Die Taufe der Tochter, welche Ihre k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph August und der Frau Erzherzogin Auguste am 11. März d. J. geboren worden ist, ging am Mittwoch, 15. März d. J. 10 Uhr 30 Minuten, in der Villa zu Bolosca vor. Die neugeborene Erzherzogin erhielt in der Taufe, deren Ceremonien der Pfarrer von Bolosca Vinzenz Jamlik vollzog, die Namen Sophie Klementine Elisabeth Klotilde Marie. Patrin war Ihre k. Hoheit die Herzogin Klementine von Sachsen-Koburg-Gotha, vertreten durch Ihre

k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Klotilde. — Dem weiterhin veröffentlichten ärztlichen Bulletin zufolge läßt der Zustand der Erzherzogin Sophie nichts zu wünschen übrig, und auch derjenige der Frau Erzherzogin Auguste ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

\* Obersthofmeisterin Gräfin Harrach. Se. Majestät hat die Gräfin Marie von Harrach geb. Prinzessin von Thurn und Taxis mit den Funktionen einer Obersthofmeisterin betraut und huldreichst bestimmt, daß derselben während dieser Verwendung der Rang zukommen hat, welchen sie als Obersthofmeisterin während Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin inne hatte. Es ist dies eine Auszeichnung, welche, so weit man sich erinnert, nie vorher der Obersthofmeisterin einer verstorbenen Kaiserin zutheil wurde. Allerdings wird dieselbe zunächst nur in ceremonieller Hinsicht zum Ausdruck gelangen, indem der Gräfin bei allen offiziellen Hofgesellschaften der bisher der Obersthofmeisterin der Kaiserin gebührende Rang und Platz unmittelbar nach den Mitgliedern des Hofes zukommt. Auch wird beispielsweise die Gräfin Harrach bei Besichtigungen von Damen der Aristokratie oder Diplomatie bei Hofe, welche früher die Obersthofmeisterin der Kaiserin besorgt hat, übernehmen. Der künftige Wirkungsbereich der nun neu kreierten Stelle einer Obersthofmeisterin am allerhöchsten Hofe ist übrigens vorläufig noch nicht abgegrenzt, und es ist möglich, daß sich in der Praxis und im Laufe der Zeit für sie manche Funktionen ergeben werden, an die bisher gar nicht gedacht wird.

\* Ministerpräsident Koloman v. Széll ertheilt Audienzen wöchentlich Donnerstag Nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Ministerium des Innern. Die ersten Audienzen finden nächsten Donnerstag, d. i. am 23. d., statt. — Ministerpräsident Koloman v. Széll wurde als Jahresmitglied in den Jockeyclub für Oesterreich aufgenommen.

\* Erzherzog Franz Ferdinand und die ungarische Fahne. Die „Bud. Kor.“ schreibt: Nachdem in böswillig tendenziöser Weise der Versuch gemacht wurde, das Gerücht auszusprengen, als ob Erzherzog Franz Ferdinand sich weigert hätte, die ihm entgegenfahrenden kön. ung. Humanen Behörden zu empfangen, können wir auf Grund authentischer Darstellungen konstatiren, daß sich am 26. Februar 10 Uhr Vormittags, zu der vom Erzherzog bestimmten Zeit, der Gouverneur von Fiume Graf Ladislaus Szápár in Begleitung des Ministerialrathes Dr. Tibor Gál, Beide in ungarischer Gala, auf einem Galaboot, welches, wie üblich, rückwärts die Handelsflagge, vorne aber die ungarische Nationalflagge mit dem vereinigten ungarischen Landeswappen führte, sich nach dem Kriegsschiffe „Belikan“ begaben, wo dieselben mit dem für solche Anlässe vorgeschriebenen Salut empfangen wurden, worauf der Erzherzog den Gouverneur durch eine Audienz auszeichnete, welche länger als eine halbe Stunde dauerte. In derselben war kein Sterbenswörtchen von einer Flagge die Rede. Nach dem Gouverneur traf Podestá Valencsics mit dem Magistratsleiter Milenich auf dem bloß die Handelsflagge führenden Staatsdampfer „Klotilde“ bei dem „Belikan“ ein, und wurden dieselben ebenfalls von Sr. Hoheit in längerer Audienz empfangen. Die Finanzdirektion pflegt bei solchen Anlässen keine Aufwartung zu machen. Die Nachricht, als ob auch diese zurückgewiesen worden wäre, ist also ebenfalls, sowie die ganze Darstellung des kroatischen Blattes, einfach erfunden. — Im selben Sinne wird dem „D. G.“ aus Fiume telegraphirt:

Der Gouverneur Graf Ladislaus Szápár hat die Einzelheiten seiner Aufwartung beim Erzherzog Franz Ferdinand folgendermaßen dargelegt: „Am 26. Februar begab ich mich in der von Sr. Hoheit dem Erzherzog anberaumten Zeit um 10 Uhr Vormittags in einem Galaboot, welches dem gewöhnlichen Gebrauch gemäß rückwärts mit der Handelsflagge, vorne mit der vereinigte Wappen tragenden Nationalflagge versehen war, in Begleitung des Ministerialrathes Dr. Tibor Gál auf das Kriegsschiff „Belikan“, wo man mich mit den für solche Anlässe vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen empfangen und Se. Hoheit der Erzherzog durch eine länger als eine halbe Stunde währende Audienz ausgezeichnet hat. Von einer Fabnenfrage war überhaupt keine Rede. Sofort nach mir langten der Bürgermeister Dr. Anton Valentzits mit dem Magistratsleiter Milenich auf dem dem Staat gehörigen Dampfer „Klotilde“, welcher bloß mit der Handelsflagge versehen war, auf dem Schiff „Belikan“ an und wurden von Sr. Hoheit ebenfalls in längerer Audienz empfangen. Die Finanzdirektion hat nach gewöhnlichem Usus bei Sr. Hoheit überhaupt ihre Aufwartung nicht gemacht, konnte deshalb auch nicht abgewiesen werden.“

Nach dem Gesagten ist es klar, daß die Nachricht der „Hrvatska Sloga“ eine böswillige Erfindung ist. Da die „Hrvatska Sloga“ übrigens auf kroatischem Gebiet erscheint, so sind die kroatischen Behörden für das gesetzliche Verfahren gegen sie kompetent. — Wie „Vol. Ort.“ meldet, wird gegen die „Hrvatska Sloga“ wegen ihrer tendenziösen Meldung ein Prozeß eingeleitet werden.

\* Erzherzog Ernst. Ueber das Befinden des Erzherzogs Ernst wurde heute Morgens folgendes Bulletin ausgegeben: „Nach einer gestern aufgetretenen leichten Schwankeung im Befinden und verhältnismäßig gut verbrachter

Nacht fühlt sich so. Hobeit heute wohl er: er ist sieberfrei und zeigt Theilnahme für die Umgebungs. Der Appetit ist wieder zunehmend. Dr. Kumbse, Dr. Krause.

Personalnachricht. Herr Heinrich Géza Brüll, Gutsbesitzer, hat sich mit Fräulein Anka Fischl in Wien verlobt.

Leopoldstädter Tempelbau. Die Verfasser der durch die Jury mit lobender Anerkennung ausgezeichneten Pläne haben sich zufolge Aufforderung seitens der israelitischen Religionsgemeinde gemeldet, und wir sind in der Lage, die Namen mittheilen zu können: 1. „Nyolecz lépesoház“ (angekauft); Verfasser: die Architekten Jsidor Scheer, Ladislaus und Joseph Bágó. 2. „Non ebur nec aurea“ (angekauft); Verfasser: Architekt Géza Márkus. 3. „Siebenarmiger Leuchter“ (angekauft); Verfasser: die Architekten Albert Schickel und Philipp Herzog. 4. „5659“; Verfasser: Architekt Leopold Baraborn. 5. „Hit és remény“; Verfasser: Architekt Wilhelm Freuden. 6. „Gezeichnete Moses-Büste“; Verfasser: die Architekten Madár Kármán und Julius Ullmann. — Sämtliche Konkurrenzpläne können bis zum 24. d. besichtigt werden.

Auch eine „Bankfrage“. Und was eine ganz speziell Budapest Bankfrage, eine Frage, die auf den Lippen der vielen tausend Menschen schwebt, die aus Gesundheitsrücksichten und weil das Wetter gar so schön ist, ihre Ruhestunden zu Spaziergängen auf den hiesigen geeigneten Punkten und Wegzweigen unserer Metropole benützen. Mit seinem ganzen, erquickenden Heerbann hat der Lenz fast schon im Februar seinen Einzug gehalten. Auf Schritt und Tritt sieht man Frühjahrs-Attribute: lichte Toiletten, Blumen auf den Damenhüten und in den Knopflöchern, die Boulevardbäume schlagen aus, an den Büschen der leider nicht zu zahlreichen Squares und Promenaden spritzen froh die Knospen, welche gar lieblich die Auserstehung der Natur vom Winterschlafe verkünden. Nur eine Kategorie von Menschen scheint noch immer nicht aus dem Winterschlafe erwachen zu wollen: diejenigen Leute nämlich, die dafür zu sorgen hätten, daß die über die Wintermonate einmagazinirten öffentlichen Bänke auf ihren Plätzen aufgestellt werden sollen. Weder auf den sogenannten Promenaden, noch auf der Andrássystraße, dem Donauufer etc. sind die Bänke aufgestellt; es stehen meist nur die für eingerammten „Winterbänke“, deren Zahl eine verschwindend geringe ist, und die gewöhnlich von den viel zahlreicheren wachsenden Dienstboten und beschäftigungslosen Tagelöhnern okkupirt sind. So zum Beispiel stehen auf der von Spaziergängern sehr frequentirten, ziemlich langen Strecke von der Kettenbrücke bis zum Befölyplatz fünf, sage fünf Bänke; im kleinen Park, der das Széchenyi-Denkmal umgibt, im Square vor dem Parlamentspalais steht keine einzige. Auf der Elisabethpromenade gibt es auch nur einige, und auf dem Josephsplatz ist die österröisch-ungarische Bank fast die einzige, die man wahrnimmt. Da sich aber unter den Spaziergängern — man kann nicht einmal sagen zufälligerweise — auch viele kränkliche, alte und schwache Leute befinden, die manchmal Lust hätten, im lachenden Sonnenschein an Gottes freier Luft sich sitzend zu ergötzen, so wollen wir in ihrem Namen an die betreffenden „Amtsorgane“ die ergebene Bitte richten, es doch nicht gar so grausam streng zu nehmen mit dem kalendrisch-offiziellen Frühlingserwachen. Mögen sie sich ein Beispiel nehmen am lieben Gott, der doch gewiß ein recht hochgestellter Beamter und dennoch kein Bedant ist, denn er gibt der Menschheit den Frühling viel früher, als er dazu laut Kalender „verpflichtet“ wäre. Da wir zu höflich sind, den harten Ausdruck „Indolenz“ anzuwenden, so fassen wir unsere Bitte in den Worten zusammen: Weniger — Bedanterie und mehr Bänke.

Das Bismarck-Mausoleum. Die „Neuesten Nachrichten“ werden erlucht, mitzutheilen, daß das Mausoleum in Friedrichsruhe erst frühestens Ende April der öffentlichen Besichtigung zugänglich sein wird. Bis dahin ist jeder Eintritt ausgeschlossen und jede dahingehende Bemühung vergeblich. Für später wird empfohlen, jeden Massenbesuch zu vermeiden, weil die stark befahrene Bahnlinie nach Hamburg im Niveau überschritten werden muß und der ansteigende Weg nur ein langsames Vorwärtskommen ermöglicht.

Matinée. Die Jugend der höheren Handelsschule des Budapest VI. Bezirks veranstaltet morgen, 18. d., 10 Uhr Vormittags, aus Anlaß des Namens-tages des Direktors und des 25jährigen Bestandes der Anstalt, eine Matinée.

Die Desdemona aus Belgrad. In Folge einer Aufforderung des Portiers im Hotel „zum weißen Wolf“ in Wien wurde gestern Abends der 36jährige Redakteur des „kleinen Journals“ in Belgrad, Bozidar Savics, der im Hotel mit seiner Geliebten, der 21jährigen Schauspielerin Draga Stefanovic, abgeblieben war, auf das Polizeikommissariat innere Stadt gebracht, da gegen ihn die Anzeige erstattet wurde, daß er die Ermordung seiner Geliebten plane. Tatsächlich versicherte auch Fräulein Stefanovic, daß Savics sie ohne jeden Grund der Untreue geziehen und mit dem Revolver bedroht habe; allein sie habe ihn, ihre Schuldlosigkeit behauptend, so drinend und rührend um Erbarmen

gebeten, daß er die schußbereite Waffe sinken ließ und ihr den Revolver ausfolgte. Savics selbst stellte in Abrede, gegen sie etwas Böses im Schilde geführt zu haben, und gab bloß zu, daß er sich selbst aus Liebessaram tödten wolle. Er wurde wegen gefährlicher Drohung dem Landesgerichte eingeliefert.

Der Nachlaß einer Gräfin. Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber den Nachlaß der im Juli vorigen Jahres verstorbenen Gräfin Louise Erdödy wurde der Konkurs verhängt. Die Gräfin lebte in einer aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung auf der Landstraße in den ärmllichsten Verhältnissen. Ihre Wohnung, welche nie gelüftet oder gesäubert wurde, durfte nur die Bedienerin betreten. Gelegentlich des Todes der Gräfin wurden gar keine Vaarrmittel vorgefunden. Aus dem Verkaufe einiger Juwelen etc. resultirte ein Betrag von etwa 1500 fl., auf welchen mehrere Gläubiger Anspruch erhoben, darunter eine Kammerzofe und ein Ministerialbeamter, Lekturer auf den Betrag von tausend Gulden. Der Verlassenschaftskurator wird mangels jedes Vermögens den Antrag auf Aufhebung des Konkurses stellen.

Blinde Fenster. Von einem „um das Augenlicht der Schuljugend besorgten“ Freunde unseres Blattes erhalten wir folgende Zuschrift: „Herr Redakteur! Gestern führte mich ein Zufall in den äußeren Theil der Tabakgasse. Ich war seit Jahren nicht dort und es freute mich, den schönen baulichen Aufschwung unserer Metropole auch an dieser Häuserzeile konstatiren zu können. Eine Menge neuer, stattlicher und hübscher Gebäude, denen zu liebe sich, wie es scheint, auch die älteren ansehnlicheren Häuser blankgeputzt und nach Thunlichkeit „hergerichtet“ haben, um nicht in zu argem Kontraste zu den Nachbarbauten zu stehen. Nur ein Haus, ich glaube, es trägt die Nummer 65-67, fiel mir schon auf hundert Schritte Distanz durch sein arg verfallenes Aussehen auf. Und je mehr ich mich diesem einstöckigen Hause näherte, desto mehr machte es auf mich den Eindruck einer baufälligen Baracke, etwa eines verlassenen, außer Gebrauch befindlichen Magazins, einer zugrundegegangenen, aufgegebenen Fabrik. Von den schmutzigen Mauern bröckelt sich der Mörtel ab, die Fensterscheiben starren vor ekelhaftem Schmutz, der sie mit einer dicken Kruste überzieht, so daß in dieses Haus auch bei hellstem Sonnenschein kein Strahl des Tagesgestirns eindringen kann. Ganz in die Nähe dieses Hauses gelangt, bemerkte ich zu meiner höchsten Verblüffung über dem Thore desselben eine große Tafel mit der Aufschrift: „Közsegi elemi népiskola“. . . Also eine Budapest Kommu-nal-Elementar-schule. Eben — es war vier Uhr Nachmittags — kam ein kleines Mädchen mit umhängter Schultasche aus dem tristen Gebäude heraus, zum Beweise dafür, daß in diesem schmutzigen Hause, hinter diesen blinden Fenstern die bedauernswerthen Kinder Budapest steuerzahlender Bürger tagsüber eingesperrt sind. Fürwahr, bei unserm humanen Kriminalsystem haben's die Sträflinge besser. Zumindest sind sie in reinlicheren Lokalen untergebracht. Nur noch die eine Frage: Sind denn die angeblich inspektirenden Schulstuhlmittglieder ebenso blind wie die augenscheinlich seit Jahrzehnten nichtgereinigten Fenster dieses traurigen Schulhauses? . . . U. N. W. G.“

Aus dem Vereinsleben. Die diesjährige Generalversammlung des Budapest Journalistenvereins findet am 19. d., Vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal (Kerepeserstraße Nr. 17) statt. In der Generalversammlung, welcher mehrere wichtige Beratungsgegenstände vorliegen werden, erfolgt auch die Wahl des neuen Präsidenten. — In der heute unter Vorsitz Sigmund v. Falk's stattgehabten Direktions-sitzung des Landes-Industrievereins wurde die in Angelegenheit der Eintreibung der Steuer der gewerblichen Angestellten gegenüber einer gravaminösen Ministerialverordnung eingeleitete Aktion des Exekutivkomitês zur Kenntniß genommen. Ebenfalls zur Kenntniß genommen wurde es, daß das Exekutivkomitê die Frage der gegenseitigen Reuelung des unlauteeren Wettbewerbes zum Gegenstand einer eingehenden Diskussion gemacht habe. Nach Zurkenntnißnahme anderer Reserate wählte der Direktionsauschuß zu korrespondirenden Mitgliedern den Direktor des Kunstgewerbemuseums Eugen Kadisich, den Sekretär dieses Museums Koloman Györgyi, den Sekretär der Kaufmannsgasse Dr. Jakob Schreyer, den Sekretär der Landes-Handels- und Gewerbehalle Dr. Soma Glücksthal, die vollkommenschaftlichen Schriftsteller Anton Deutsch und Heinrich Kálnoki, den Sekretär der Szolnoker Spartasse Anton Lengyel, den Präsidenten der Szolnoker Gewerbe-korporation Blasius Kreuzer und den Sekretär dieser Gewerbe-korporation Eugen Szontágh. Schließlich wurde die diesjährige Generalversammlung für den 14. Mai anberaumt. — Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute unter dem Präsidium Emerich v. Szalay's ihre diesjährige Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident auf die zehnjährige Vergangenheit der Gesellschaft hin, während welcher dank dem hingebungs-vollen Wirken der Mitglieder der Gesellschaft zu mancher schönen Erfolg erzielt wurde. Es ist sehr viel geschehen, um die ethnographische Wissenschaft zu popularisiren, und es ist erfreulich, daß zwischen der Gesellschaft und der ethnographischen Abtheilung des Nationalmuseums ein so uniger Kontakt besteht. Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede des Präsidenten unterbreitete Generalsekretär Dr. Julius Sebestyén den Jahres-bericht, welcher sehr ausführlich über die Entwicklung der ethnographischen Wissenschaft in unserem Vaterlande referirt. Er liefert schließlich ein ausführliches Bild der

vorsährigen Vereins-thätigkeit. Dann erstattete der Kassier Dr. Julius Solnay, der diesmal seine Abhandlung diesem betrogen die Einnahmen 3595 fl. die Ausgaben 3089 fl. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und das nächstjährige Budgetverhältniß angenommen. Dann folgten die Neuwahlen. An Stelle des Grafen Géza Kun, der abgedaut hat, wählte man Grafen Szalay zum Präsidenten, während Graf Kun die Generalversammlung zu Vizepräsidenten Bernhard Munkácsy und Madár György, zum Generalsekretär Dr. Julius Sebestyén, zum Generalsekretär Anton Herrmann, zum Kassier Victor Fejéring, zum Kontrolleur Eugen Fejéring. Außerdem wählte man noch vierzig Ausführmittglieder. Die Gewerbe-korporation der Bäcker, Zuckerbäcker und Lebzelter hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Präsidenten Joseph Graf und in Anwesenheit des Gewerbe-kommissars Sigmund Goreczky ihre Jahres-versammlung. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und entwickelte in längerer Rede das Programm des künftigen Vorstandes. Sodann verlas Sekretär Alexander Klemenš den Jahresbericht. Die Korporation zählt 225 Bäder, 85 Zuckerbäcker und 17 Lebzelter und verfügt über ein Vermögen von 6307 fl. 52 kr. Dem Präsidium wurde das Absolutorium ertheilt. Auf Antrag Ludwig Micsik's votirte die Generalversammlung dem Präsidenten, sowie dem Gewerbe-kommissar Dank. Der Vorsitzende beantragte sodann, der Handelsminister solle in Wege einer Deputation ersucht werden, die Sonntag-ruhe der Zuckerbäcker im Interesse des Publikums gänzlich aufzuheben. Für die den Arbeitern gegenwärtig gewährte Sonntag-ruhe sollen den Gehilfen in jedem Monat zwei volle Tage freigegeben werden. Nach längerer Diskussion wurde in diesem Sinne beschlossen. In Angelegenheit des Austragens von Gebäuden wurde beschlossen, das Gebäud nur in Paketen ins Haus zu schicken. Zu ordentlichen Vorstandsmittgliedern wurden für die Dauer von drei Jahren gewählt: Alex. Chalu-pka, Emanuel Benátsky, Julius Kis, Georg Spolaritz, Stephan Tinagl, Franz Stüdt, Robert Urbán und Michael Klockner; Karl Müller auf ein Jahr; Joseph Kalir, Gustav Wolf und Aron Kovácsévics auf zwei Jahre; zu Ersatzmitgliedern Adolf Pottok, Julius Klementisch und Stephan Schödl; zu Rechnungs-revisoren Karl Pfojser, Stephan Halbleib und Ferdinand Friedl.

Ein Genossenschaftspräsident ohne Qualifikation. Das Handelsministerium hat mittelst Erlasses vom 11. Januar 1899 Zahl 87976 dem Präsidenten der Budapest Fleischhauergenossenschaft Alexander Schubert den Gewerbe-schein zur Ausübung des Fleischhauergewerbes mit der Motivierung entzogen, daß Schubert nicht die nöthige Qualifikation besitze und daher sein Gewerbe unbefugt betreibe. Alexander Schubert machte zwar geltend, daß er das Fleischhauergewerbe schon seit acht Jahren mit einem dem Gesetze entsprechenden Geschäftsführer betreibe, und daher die nöthige Qualifikation zum selbstständigen Gewerbebetriebe besitze; dagegen führte aber das Handelsministerium als oberste Gewerbe-behörde aus, daß auf Grund der bestehenden Gesetze ein Gewerbe-schein nur einem solchen Gewerbe-treibenden ad personam ausfolgt werden dürfe, welcher bei einem befugten Gewerbebetreibenden drei Jahre als Gehilfe beschäftigt war. Da aber Alexander Schubert als Geschäftsführer Angestellter sein kann, müsse ihm der Gewerbe-schein entzogen werden. Im Sinne dieser ministeriellen Entscheidung forderte die kompetente Bezirksvorstehung den Präsidenten der Fleischhauer-Gewerbe-korporation auf, seinen Gewerbe-schein innerhalb drei Tagen zurück-zulegen, da sonst gegen ihn das Verfahren wegen unbefugten Gewerbebetriebes eingeleitet werde.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

Table with lottery results. Columns: 10,000 Kronen, 5000 Kronen, 2000 Kronen, 1000 Kronen, 500 Kronen. Rows list winning numbers and amounts.

Vorträge. Der vom Verein zur Verbreitung kommerzieller Fachbildung veranstaltete Vortrags-cyklus wird mit einer Vorlesung des Prof. Géza Földes über das Gessler Volksleben, welche am 19. d., 4 Uhr Nachmittags, in der Lokalität des Landes-Industrie-vereins (VI. Bezirk, Neugasse Nr. 4) stattfinden. Der vereins (VI. Bezirk, Neugasse Nr. 4) stattfinden. Der vereins (VI. Bezirk, Neugasse Nr. 4) stattfinden. Der vereins (VI. Bezirk, Neugasse Nr. 4) stattfinden.

\* Hundertdreizehn Einbruchsdiebstähle. Die Polizei verhaftete den 18-jährigen Schlosserlehrling Rudolf Orsáa, dem nicht weniger als 113 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen wurden. Seit Monaten drang Orsáa allmählich in einen anderen Wästelboden ein und stahl Weiswäse und andere Effekten. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* Ein junger Erfinder. Der Hörer des Polytechnikums Alexander Spiegel hat — wie eine Sozialkorrespondenz meldet — eine Vorrichtung konstruiert, durch welche es ermöglicht wird, daß jeder Telefonabnehmer sich allein mit einem beliebigen anderen Abnehmer verbinden könne. Der junge Erfinder hat seinen Apparat bereits mehreren Fachmännern gezeigt und wird denselben demnächst vor dem Handelsminister demonstrieren.

\* Todesfälle. Der Abgeordnete Ludwig Olav hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: seine Gattin, geb. Wella Maga v. Nemes-Militsics ist am 16. d. im 55. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert Dr. Julius Gvörffy seine Schwiegermutter. — Ein junges Mädchen, Fräulein Blanka Kálmán, ist heute im Alter von 22 Jahren einem tödlichen Leiden erlegen. An der Wabe der so frühzeitig aus dem Leben Geschiedenen trauern nebst der schmerzgebeugten Mutter und Schwester zahlreiche Verwandte und Bekannte.

\* Defraudant und Selbstmörder. Seit dem Sommer gehörte der Mediziner Hugo Klesch zu den bekanntesten, aber auch den gesuchtesten Personen an den Unterhaltungsarten. Man wußte, daß der junge Mann guter Leute Kind sei, mußte auch, daß er in der höchsten Weltstellung auf dem Franziskanerplatze eine einträgliche Nebenbeschäftigung habe und so fiel es Niemandem auf, daß er viel Geld für Opium, Wein und Champagner ausgab. Schließlich begann der Weinstubbesitzer heftig Verdacht zu schöpfen und beobachtete Klesch. Dies bemerkte wieder seinerseits Klesch, und als er sah, daß man ihm nunmehr auf seine Unterleiste kommen werde, beschloß er, zu sterben. Er mietete heute ein Zimmer im „Hotel zur Stadt London“ und feuerte zwei Kugeln gegen seinen Kopf ab. Die eine ging fehl, die andere drang in die rechte Schläfe und trat beim linken Ohr heraus. Trotz der schweren Verletzung wurde Klesch um Mitternacht noch lebend ins Nothospital überführt. Der von ihm defraudirte Betrag soll nach Klesch's Angaben 5000 bis 6000 fl. betragen.

\* Raubmord oder Diebstahl? Die Leiche des in Neupest in bewußtlosem Zustande aufgefundenen Magaziners der Wörnerischen Maschinenfabrik, Franz Dohes, wurde heute Vormittags gerichtlich obduzirt. Die Obduktion ergab, daß die am Kopfe der Leiche konstatarirten Verletzungen von einem Sturze und nicht von fremder Hand herrühren. Der Verstorbene muß ein starker Alkoholik gewesen sein, denn man konstatarirte an der Leiche von Trunksucht herrührende Erscheinungen. Der Tod trat in Folge eines von einer Gehirnblutung verursachten Gehirnschlages ein. In Folge dieses Befundes wurde die Annahme, als ob es sich um einen Raubmord handelte, fallen gelassen. Die goldene Uhr sammt Kette und eine Baarhaft von 150 fl. sind dem Dohes gestohlen worden, als er in bewußtlosem Zustande dalag. Die unter dem Verdachte des Diebstahls verhafteten Jägermeister langens hartnäckig, doch liegen gegen dieselben solche Verdachtsmomente vor, daß sie auch noch weiter in Haft behalten werden müssen.

\* Eine Sparkasse — unbekannter Ausfenthalts. Es sind schon Häuser, ja selbst ganze Dörfer, die von Erbholden verschwunden, weshalb sollte nicht auch eine Sparkasse verschwinden können? Eine solche Sparkasse scheint die „Hajfelder Filialsparkasse“ zu sein, gegen welche zwei Großkinder Einwohner eine Forderung von 66 fl. 5 kr. geltend machen möchten und die als unbekannter Ausfenthalts vom Großkinder Bezirksgericht aufgefördert wird, den behördlich ermittelten Kurator gehörig zu instruieren, da sie — die Sparkasse nämlich — sonst die eventuellen Folgen sich selbst zuschreiben hätte.

\* Schadenfeuer. In der Gemeinde Borja entstand in der Nacht vom 3. auf den 4. d. im Post- und Telegraphenamt ein Brand, durch welchen das Gebäude total eingeäschert wurde. An den Rettungsarbeiten hat sich der dortige Apotheker Wilhelm Kiesel in hervorragender Weise betheiligert und ist die Verpung des Inventars und einer bedeutenden Geldsumme seinem wackeren, aufopfernden Einschreiten zu verdanken. Die kön. ung. Post- und Telegraphendirektion in Kaschau hat nun an Herrn Kiesel, der auch einige Kontributionen davongetragen hat, ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihm für den bewiesenen Muth und seine aufopfernde Thätigkeit bei der Rettungsaktion wärmsten Dank ausspricht.

\* Hunde für den Sultan. Man meldet aus Konstantinopel: Kaiser Wilhelm hat dem Sultan sechs Hunde als Geschenk übersendet.

\* Gesellschafts-Ausflug nach Konstantinopel. Dem Oitern-Ausflug nach Konstantinopel (Abfahrt von Budapest am 9. April) werden sich aus Budapest sehr viele Personen anschließen. Die italienische Gesellschaft besteht aus den besten Kreisen Mailands, sowohl Herren wie Damen. Dem Separatzug werden Restaurationen und Schlafwagen beigegeben. Anmeldungen sind an das Fahrkartenbureau im „Grand Hotel Hungaria“ zu richten.

Familien-Nachrichten.

Dr. Andor Faragó, Gemeindearzt, Verbete (Comorner Komitat), verlobte sich mit dem lebenswichtigen Fräulein Jánny, Tochter des Herrn Jakob Kámpjúr, Kaufmann in Léva.

Der Lajos Gypinguer, Mithel der Großhandlungsfirma Lazar Gypinguer u. Söhne in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Emmy Jánny aus Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Anzeigebestandtheil des hauptstädtlichen Sanitätsrats über den Gesundheitszustand vom 17. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 26. und war: an Typhus 2, Malaria 1, Variolois —, Scharlach 3, Scharlach 1, Malaria 19, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Peroneal-Rieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Otitis media 1, Gehör- und Rachenentzündung —, Krampfanfall im Nothospital 2257, im Nothospital 568. — Am Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und war: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 12, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 12, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten —, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlach —, Malaria —, Scharlach —, Malaria 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Peroneal-Rieber —, Rothlauf —, Chrenbrühenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 7.

In den Damen-Modellons der vereinigten Firma Áts társai utadai Gartner, Holvay és Társa (Budapest, Servitenplatz 4), sind die modernsten Stoffe, Spuner, Seiden, original französische und englische Kleidermodelle, die schönsten Mäntel, Krägen und Umhüllen angefertigt. Kleider, Konfektionen werden in eigenen Werkstätten nach französischen und englischen Modellen in schönster Ausführung zu mäßigen Preisen, auch nach Maß, verfertigt.

Elegante Herren-Kleider werden angefertigt im Atelier der Firma Terecsky u. Lilienberg, Budapest, Kristofler 3, 1. Stock.

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe nach Maß bei Hegny u. Komu, Erzsébet-ter 18.

Unübertroffen! Als einzig unschädlich seit 1870 anerkannt, allgemein beliebt ist die von Dr. Beszöffy in Paris erfundene Ravissante.

Zur Beachtung der vornehmen Damen. Die geschmackvollsten englischen Damenstoffe werden im eigenen Atelier der engl. Damen- und Herren-Schneider Schueler u. Komu, Budapest, „Hotel Royal“, verfertigt.

Die Expeditionsabtheilung des Budapesterverkaufs-Magazins, Nottenbillastraße 4, legt jedem einzelnen Postpaket eine Korrespondenzkarte bei, worin jeder Besteller über Zufriedenheit der Sendung sich erklären kann.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche ziemlich befriedigend und die freundliche Witterung hat auch den Platzverkehr günstig beeinflusst. Die erste Woche des Rosenbimarktes nahm, wie auch nicht anders erwartet wurde, einen stillen Verlauf. Auf dem Jahrmaktpiaz sind vorläufig nur die fremden Leinwandhändler und Tuchmacher erschienen, die sehr mäßige Nachfrage haben. Tuchmacher haben ihre Geschäfte bereits abgemittelt und haben theilweise bereits ihre Marktstüben geschlossen. Die hiesigen, auf Marktgeschäfte reflektirenden Gewerbetreibenden haben erst gestern mit der Anräumung ihrer Waaren begonnen. Im Platzverkehr wird der Markt gar nicht wahrgenommen. In Damenmode- und Schnittwaarengeschäften zeigt sich bessere Nachfrage und auch Kleider-, Schuh- und Hutmacher haben reteren Verkehr. In Porzellan- und Galanteriewaarengeschäften ist feinerer, in Glaswaaren- und Werkzeuggeschäften etwas schwächerer Geschäftsgang. Buchbinder sind gut beschäftigt. Tapezierer, Decken- und Matrasenmacher, Tischler, Drechsler, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Sattler, Wagner, Meier, Spengler, Schlosser, Antikaltener, Anstreicher und Zimmermaler sind zumeist nur sehr mäßig in Anspruch genommen. Die Bauthätigkeit ist zunehmend; Maurer wurden eingestellt.

Großer Briefmarkendiebstahl.

Genau vor acht Tagen berichteten wir darüber, daß die Oberstadthauptmannschaft den in der Stáshy-gasse Nr. 5 wohnhaften, beschäftigungslosen Handlungsgesellen Rudolf Priviczkó verhaftete, bei welchem eine große Anzahl Briefmarken zu fünf Kreuzern vorgefunden wurden, deren Provenienz derselbe nicht nachweisen konnte. Er gab an, die Postwertzeichen gefunden zu haben, doch schenkte die Polizei dieser Behauptung keinen Glauben und behielt Priviczkó in Haft. Schon damals wurde angenommen, daß es sich in diesem Falle um einen größeren Diebstahl handle, und da die bei Priviczkó vorgefundenen Briefmarken in ihrer Ausführung nicht ganz tadellos waren, lag die Vermuthung nahe, daß es sich um Postwertzeichen handle, welche aus der Staatsdruckerei gestohlen wurden, ehe dieselben hätten vernichtet werden können. Dieser Auffassung trat jedoch der Direktor der Staatsdruckerei Joseph Járdán mit einer vom 10. d. datirten Erklärung entgegen, welche dahin lautete, daß aus der Staatsdruckerei weder fehlerfreie, noch auch mangelhaft ausgeführte Postwertzeichen gestohlen wurden. Die mißlungenen Marken wurden von einer eigenen Kommission vernichtet, in welcher sich keine Organe der Staatsdruckerei befanden. Die von der Polizei mit lobenswerther Energie fortgesetzte Untersuchung führte gestern Nachts zur Verhaftung einer ganzen Bande, welche sich mit der Verwerthung dieser gestohlenen Briefmarken befaßte, und befindet sich unter den Verhafteten auch ein gewesener

Reichstagsabgeordneter, welcher in seiner jetzigen Eigenschaft als Rechnungsbeamter des Finanzministeriums das Haupt dieser Diebsbande war. Ueber die Details dieser schon wegen der theilhaftigen Personen sensationellen Affaire liegen folgende Nachrichten vor:

Die Oberstadthauptmannschaft informirte sich sofort, nachdem die Qualität der Briefmarken festgestellt war, über die Art und Weise, in welcher die Vernichtung der mißlungenen Exemplare gewöhnlich vorgenommen wird. Sie erfuhr, daß solche Wertzeichen in Koffern und Kisten verpackt und versiegelt in die Drasch'sche Ziegelei gebracht und dort von einer zu diesem Behufe bestellten Kommission verbrannt werden. Der mit der Untersuchung beauftragte Stadthauptmann Bérczi begab sich daher sofort in die bezeichnete Ziegelei und stellte dort mit jenen Arbeitern, welche bei dem amtlichen Vernichtungsakte in Anspruch genommen werden, eingehende Verhöre an. Hier erzählte der Heizer Andreas Gasparek, daß fast allwöchentlich ein Herr Namens Julius Bethö zu ihm kam, welcher angeblich auf Befehl des Direktors der Staatsdruckerei einen Theil der zu vernichtenden Briefmarken zurückforderte. Bethö wies jedesmal eine amtliche Vollmacht zur Uebernahme der weniger mißlungenen Postmarken vor und erhielt auch einige Male von Gasparek die verlangten Exemplare ausgefolgt. Als Gasparek aber später Verdacht schöpfte, kam Bethö mit einem Herrn in die Ziegelei, den er als Direktor der Staatsdruckerei vorstellte. Beide Herren honorirten Gasparek für die Ausfolgung der Postwertzeichen in munifizenter Weise und erhielten auch regelmäßig die gewünschte Anzahl von zur Seite gebrachten Postwertzeichen zugestellt.

Nachdem dem Priviczkó diese Thatsachen vorgehalten wurden, legte er ein umfassendes Geständnis ab und bezeichnete folgende Personen als Mitathäter jener Bande, welche sich mit dem Entwenden und Verwerthen der Briefmarken befaßte: Chef der Bande war der ehemalige Reichstagsabgeordnete, seit Nahen Rechnungsbeamter im Finanzministerium Koloman Szecsbö; in ihm erkannte Gasparek den Pseudo-Direktor der Staatsdruckerei Szecsbö und dessen Gattin geb. Emma Jánny wurden gestern Nachts 10 Uhr in ihrer Wohnung im X. Bezirk nach eingehendem Verhör verhaftet. In der Person des gleichzeitig verhafteten Rechtschörsers Karl Rukinka erkannte Gasparek den Vermittler Julius Bethö. Ferner wurden als in dieser Affaire stark kompromittirt verhaftet: der in der Körösgasse wohnhafte Cafetier Michael Kány und dessen Gattin und der Heizer in der Drasch'schen Fabrik Andreas Gasparek selbst. Heute Nachmittags wurde, wie gemeldet wird, auch der gewesene Wäckermeister Kertész verhaftet, welcher bei der Verwerthung der Marken mitwirkte und von deren Provenienz Kenntniß gehabt haben soll.

Mit diesen Verhaftungen dürfte aber die Liste der bei dieser Affaire theilhaftigen Personen noch nicht abgeschlossen sein. Die Diebsbande betrieb diese Veruntreuungen schon seit Jahren und hatte zur Verwerthung der Postwertzeichen in der Provinz ein ganzes Netz von Agenturen organisiert, deren Eigenthümer jetzt ausgeforscht werden. Der Schaden, welchen das Netz erleidet, ist kaum mehr konstatirbar. Die Untersuchung wird energisch fortgesetzt und hat auch schon gegen einen hauptstädtischen Advokaten kompromittirende Daten zutage gefördert.

Von anderer Seite meldet man uns: Die erste Kenntniß von den Marken diebstählen erhielt die Polizei durch einen anonymen Brief, der auf die Spur von Rudolf Priviczkó führte. Die Absenderin des Briefes war die verlassene Geliebte des Priviczkó. Wo derselbe aber die Marken hergenommen, wußte sie nicht anzugeben. Die vom Stadthauptmann Bérczi geführte Untersuchung richtete sich also vor Allem gegen die Arbeiter und Beamten der Staatsdruckerei, wo die Marken herzustellen werden. Sie ergab, daß hier weder einen Beamten noch einen Arbeiter auch nur der leiseste Verdacht trifft. Aber sie lenkte den Verdacht auf Andreas Gasparek, den Heizer in der Drasch'schen Ziegelei, nachdem festgestellt wurde, in welcher Weise die zur Vernichtung bestimmten Marken manipulirt werden. Gasparek wurde deshalb schon gestern Morgens zur Polizei citirt, mit ihm zugleich seine Frau. Den ganzen Tag dauerte das Verhör Gasparek's und seiner Frau, und das Resultat derselben war, daß Gasparek in Haft behalten wurde, während seine Frau Nachts halb 2 Uhr wieder entlassen wurde, nachdem im Laufe des Tages auch in der Wohnung des Ehepaars eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war.

Gasparek hat, ebenso wie vor ihm schon Priviczkó, ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er erzählte, wie mit den Marken manipulirt wurde, genau so, wie wir das oben beschrieben. In Folge dessen konnte Stadthauptmann Bérczi heute zur Verhaftung der übrigen Mitglieder „der Gesellschaft“ schreiten. Szecsbö, den schon gestern zwei Detektive in seiner Wohnung suchten, aber verfehlten, wurde heute

Nachmittags halb 3 Uhr in dem Momente verhaftet, als er in der Staatsdruckerei ers...

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die heutige zweite Aufführung des Veronesischen Oratoriums „La risurrezione di Lazzaro“ fand, wie leicht voraus...

(Konzert.) Der Violinvirtuose Leo Mitanan, der sich zu dauernder Lehrthätigkeit wieder in seiner Vaterstadt niedergelassen hat, veranstaltete heute im Prunksaal des „Hotel Royal“ ein Konzert...

Wie bereits gemeldet wurde, werden in der Charwoche die Mitglieder des Wiener National-Theaters in Somossy's Stablisement drei deutsche Theaterveranstaltungen veranstalten. Das auf so sehr schmale Kost geleste deutsche Theaterpublikum sieht dem...

Im k. n. Opernhaus entfällt die für Sonntag anberaumte Aufführung des „Prophezen“ und wird stattdessen die Oper „Hunyadi László“ mit den Damen Penny, Blätterblauer, Verts, Bayer und den Herren Perotti, Kiss, Mey, Szendrői und Mihályi in Szene gehen.

in „Grög rabszolga“ einsprang und mit Erfolge sich der schwierigen Partie entledigte, wurde von dem vollbesten Hause mit dem schmeichelhaftesten Beifall...

Der Temesvárer Theaterdirektor Maló zeigt dem Magistrat an, daß er mit seiner Gesellschaft am 4. Mai die Vorstellungen im Diner Sommertheater beginnen werde.

Die Petöfi-Gesellschaft hält am 19. d. Vormittags 10 Uhr, in der Akademie der Wissenschaften eine Vortragsitzung.

Der Ausschuss der ungarischen Kunstgewerblichen Gesellschaft hielt unter Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Georg Máth eine Sitzung, in welcher das Budget für das nächste Jahr, und zwar mit 15,050 fl. an Ausgaben und 15,560 fl. an Einnahmen festgelegt wurde.

Im Leopoldstädter Kasino findet, wie bereits gemeldet wurde, morgen, Samstag, ein Konzert statt. In demselben wird außer den bereits erwähnten Mitwirkenden Sarasate und Fr. Blaumelt noch ein berühmter Gast vor das Publikum treten.

Mrs. Keeley, eine einst hochberühmte Schauspielerin, die Gefährtin Macarthy's und anderer englischer theatralischer Größen, ist in London im Alter von 94 Jahren gestorben.

Offener Sprechsaal. Aerzte und Mediziner werden vortheilhaft equipirt bei der bestrenommirten Uniformungs-Anstalt BLUM & Comp., BUDAPEST, Sütő-utca Nr. 2.

Ringwald Emma, Budapest (N.-Rippöny), Brüller Ernő, Budapest, Jogyosek. 10.618

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Juliska Weiss, Pöstyén, Jakob Frommer, Pressburg, als Verlobte. 100497

Schlesinger Regina, Baja, Reiner Simon, Budapest, Jogyosek. 100491

Spezialitäten in fein Tuch u. Modestoffen für engl. Damen-Kostüme u. Kleider, so auch für Herren u. Knaben-Leberzieher u. Anzüge empfiehlit Lissauer Gyula, Ecke Harminczad-utca.

Schossberger M. ernyő-üzletét Bécsi-utczából Gizella-tér 2. szám alá helyezett (Váci- és Deák Ferencz-utca sarak), hol a legujabb ernyők jutányos árban kaphatók. 100516

Käserer-Einrichtung, so auch gebrauchter Pferdekräftiger Benzin- oder Dampf-MOTOR per sofort gesucht. Angebote unter „N. P. 99“ an die Exp.

Elegante Cassen- und Hofwohnungen im Neubau Isabellagasse 24, Ecke der Szendogasse, billig zu vermieten und per 1. Mai zu beziehen. 100502

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle

Salvator mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. Harntreibende Wirkung.

Leichte Verdaulichkeit. Eisenfrei. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten & bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Hauptniederlage bei Herrn L. ÉDESKUTY, BUDAPEST kais. u. kgl. und kgl. serb. Hoflieferant.

Grössere Weingrosshandlung sucht kautionsfähigen Inkassanten, auch zur Korrespondenz, denz u. Acquisition geeignet, gegen Firm und Provision. Selbstgefährdetes Offerte unter „S. B. 535“ an die Exp. 100490

MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner altes böhmisches SAUBERES

Winterkur im Sct. Lukasbad Budapest. Gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Nschlagre. Großes Schwefelchlamm-Bad, Separatbäder, Schlamm-Applikationen, Massage, Mechano-Gymnastik, Vorzügliche Hotels, etc. Erklärung ausgefertigt. Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekt gratis durch die Direktion.

Das zweistöckige Haus in Budapest, VII., Kertész-utca 35 ist zu verkaufen. Auf diese Realität wird eventuell unter vortheilhaften Bedingungen auch ein größeres Darlehen gegeben. Auskünfte ertheilt mit Ausschluß von Vermittlern die Kaschauer Sparkasse.

Telegramme. Die französische Marine.

Paris, 17. März. Die Kammer verhandelt den Vorschlag der Marine. Marineminister Lockroy legt dar, was er zur Sicherung der nationalen Vertheidigung gethan habe und mit Berücksichtigung der Finanzlage noch zu thun gedente. Frankreich könne keine so ansehnliche Flotte haben wie England und keine so zahlreiche Armee wie Deutschland. Wenn uns der Krieg erklart ist, sagt der Minister, müssen wir im Stande sein, ihn auszuhalten. Wenn wir aber den Krieg vermeiden wollen, müssen wir stark sein. (Beifall.) Der Minister betont, die Vertheidigung der Küsten sei von nicht minderer Bedeutung wie jene der Ortsgrenzen. Wir müssen auch die Freiheit der Meere für den Fall eines Krieges erhalten. Die Ausdehnung der Kolonialmacht bedarf gleichfalls einer starken Marine.

Bezüglich der Frage der unterseeischen Schifffahrt erklärt der Minister: Wir besitzen heute ein Unterseeboot, welches fähig ist, wirkliche Dienste zu leisten. Es ist dies ein militärisches Instrument und zugleich ein solches der Schiffahrt. Die mit dem „Gustave Bede“ zu Toulon angefertigten Versuche sind maßgebende. Der Minister berichtet über diese Versuche, welchen er beizuwohnte. Der „Gustave Bede“ hatte einen großen Fehler, er war gewissermaßen blind. Er ist es nicht mehr, denn er wurde in den letzten Tagen mit einem Visirapparate versehen, welcher

ihm gestattet, sich dem Gegner zu nähern und ihm mit Sicherheit einen Stoß zu verlegen. Frankreich besitzt also auch eine neue und schreckliche Waffe. Wir haben im Mittelmeer 15 Panzerschiffe, während England nur 10 hat. Der Minister bespricht sodann die Organisation der Nordsee-Eskadre und fügt hinzu, daß nahezu alle Holzschiffe der entfernteren Gegenden durch moderne ersetzt wurden.

Er gibt Aufklärungen über die Organisation und den Stützpunkt der Flotten in den Kolonien, sowie über die Verteidigung der Küsten Frankreichs. Der Minister beabsichtigt, durch Beschränkung der Zahl der Schiffstypen eine homogene Flotte zu schaffen. Er sollt den Marinetruppen Lob und sagt: Es ist notwendig, Frankreich eine mächtige Marine zu geben; daher ist die Erneuerung der Marine geboten. Frankreich will zwar den Frieden, aber wir müssen die Marine organisieren, um Angriffe zurückweisen zu können. Der Minister schließt mit einer Betrachtung über den Wettkampf auf dem Gebiete des Handels, der der französischen Natur so sehr entspreche, und mit einem Lob für die Marinetruppen. (Beifall.)

Die Dreyfus-Affairen.

Neue Erklärungen Esterházy's.

Paris, 17. März. Der „Matin“ beendet heute seinen Bericht über die Interview's mit Esterházy.

Die Unterredung weist auch heute keine neue Enthüllung über die Dreyfus-Sache auf, liefert aber einige wichtige Beiträge zur Charakteristik Esterházy's selber, welcher übrigens den Bericht vor dem Abdruck persönlich gutheißt und nur noch hat, folgende Erklärung hinzuzufügen: „Ich bin tief empört über die allgemeine Verleumdung, mit der man mich behandelte, eine Verleumdung, die seitens gewisser Leute überdies eine sehr große unvorsichtige Thorheit ist. Mögen sie sich jeden Morgen gesagt sein lassen.“ An mehreren Stellen läßt Esterházy durchblicken, daß er für den Augenblick wenigstens keine weiteren Enthüllungen machen wolle — ein deutliches Avertissement, besonders wenn man daneben den wiederholten Hinweis auf seine wekläre Lage hält. Diese letztere präskriptiert ihn. Er gesteht zu, daß es Strouga's (vom „Oberver“) verlockende Vorstellungen waren, die ihn zuerst nach England führten. Strouga ließ ihn glauben, er werde sich in England viel Geld mit Zeitungsartikeln verdienen, aber da habe ihn Strouga schon angeheimelt. Das Gerücht, der „Daily Chronicle“ habe ihn theuer bezahlt, sei ganz falsch. Kaum fünfzig Louisd'ors. „Es hätte freilich das Doppelte sein sollen, aber mein Pariser Verleger Zanard“, sagte Esterházy, „verdarb mir die Sache. Ich habe ihn, mir die letzte Lieferung meiner „Les Dossiers de l'Affaire“ zwei Tage vor dem Erscheinen in Paris für den „Daily Chronicle“ zu überlassen. Zanard spielte mir den Streich, die Lieferung noch am Tage, ehe der „Chronicle“ seine Publikation beendet hatte, in Umlauf zu bringen. Die Redaktion des „Chronicle“ wurde böse und setzte mein Honorar auf die Hälfte herab.“ Esterházy bemerkte beiläufig, daß er von Zanard fünfzig Louisd'or monatlich ein Jahr lang für seine Memoiren ausbedungen habe, zu denen er übrigens nicht den Text, sondern nur Notizen lieferte. Von diesem bei Zanard verdienten Gelde werden Weib und Kinder für die nächste Zeit in Frankreich leben müssen; ich selber will England, wo mir Nebel die Brust zerbrechen, verlassen; ich träume von heißen Ländern, vom blauen Himmel, ich will nach dem Süden ziehen; da unten abt's im Kampfe mit Demitri noch Großes zu vollbringen. Vielleicht findet die Welt binnen Kurzem meinen Ruhm. Die Franzosen haben mich nicht verstanden, um so sehr ich mich für sie. Andere Nationen werden mich besser zu würdigen wissen. Trotzdem habe ich Frankreich noch immer, wie man die Frau liebt, die einen verrathen hat. Man macht mir von allen Enden der Welt die verlockendsten Anträge, ich werde ihnen den Vorzug geben, welche zugleich meine militärischen Passionen befriedigen und es mir ermöglichen, Frankreich zu dienen. Ah! wenn ich nur Geld gefunden hätte, nach den Philippinen zu gehen, um in Aguinaldo's kleiner Armee zu dienen. Jawohl, ich bin ein großer Condottiere, stets bereit, mir für meinen Verfall den Schädel einschlagen zu lassen und die schlimmsten Prüfungen zu ertragen für die Größe des Soldatenamens.“

Paris, 17. März. Im Senat interpellirte Dabre über die Verführung von Offizieren seitens der „Ligue de la Patrie française“. Redner verweist auf die politische Rolle, welche diese Ligue spiele und fragt, warum man die Verführung von Offizieren durch diese Ligue dulde, die übrigens die Namen der ihr anhängenden Offiziere nicht veröffentlichte. Diese Ligue sei durch ihre Beziehungen zur antimilitarischen und zur Patriotischen Liga kompromittirt. Der Interpellant erinnert an den Zwischenfall Déroulède. Da der Redner durch Unwohlsein an der Fortsetzung seiner Rede verhindert ist, wird die Interpellation auf Dienstag verschoben.

Der Papst.

Rom, 17. März. (Privat-Telegramm.) Professor Mazzoni erklärt die Gerüchte von einer geschäftlichen Verschlimmerung im Zustand des Papstes für falsch. Er sagte: Das Befinden des Papstes ist verhältnißmäßig gut und mit

Müdigkeit auf sein hohes Greisenalter befriedigend. Es ist unwahr, daß die Wunde brandig wurde. Sie verheilt langsam. Es ist ferner unrichtig, daß die Temperatur auf 36 gesunken. Dieselbe schwankt wie gewöhnlich zwischen 36,6 und 36,9. Dr. Lapponi lebt seit Wochen zuhause. Die Wartung des Papstes ist ausschließlich dem Kammerdiener Centra überlassen. Morgen um 10 Uhr werden die Ärzte zum ersten Male seit drei Tagen den Papst wieder besuchen.“ — Der Optimismus Dr. Mazzoni's findet nur geringen Glauben. In vatikanischen Kreisen erzählt man, daß der Papst seit Wochen nur flüssige Nahrung zu sich nimmt und mit Champagner und Cognac bei Kräften erhalten wird.

Rom, 17. März. Die „Opinione“ und der „Fanfulla“ berichten fortgesetzt, daß der Papst schwach sei und daß Besürchtungen beständen. Demgegenüber dementiren Personen aus der Umgebung des Papstes die heunruhigenden Gerüchte. Der Papst verblieb längere Zeit außer Bett und promenierte in seinen Gemächern. Er beschäftigte sich mit der Ordnung seiner kleinen Bibliothek und mehrerer kleiner Gemälde in seinem Studierzimmer. Dr. Mazzoni und Dr. Lapponi besuchten heute Abends um 5 Uhr den Papst, welcher sich von seinem Fauteuil erhob, um die Ärzte zu empfangen, und sich ohne Unterstützung bis zum Fenster begab, wo ihn die Ärzte untersuchten. Dr. Mazzoni wechselte den leichten Verband der Wunde. Der Papst unterhielt sich längere Zeit mit den Ärzten, die sich von seinem Zustand befriedigt erklärten.

Wien, 17. März. Der Handelsminister Freiherr v. Dipauli reist am 26. März zu mehrtägiger Aufenthalt nach Triest zur Besichtigung der Lagerhäuser und der größeren Fabriketablissemments. Bei diesem Anlasse findet auch die Konferenz der Seebeförderung in Anwesenheit der Hafenprojekte statt. Am 29. März wohnt der Handelsminister dem Stapellauf des neuen Lloydampfers „Franz Ferdinand“ bei.

Lemberg, 17. März. (Privat-Telegramm.) Pater Stojalowski veröffentlicht ein Schreiben, in welchem er ankündigt, daß er wegen der ihm zum Vorwurf gemachten geheimen Verbindung mit Rußland noch drei Prozesse durchführen wird.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die morgige Märzfeier wird von den Sozialdemokraten in zwölf großen Versammlungen begangen werden. Die Anarchisten haben für Sonntag eine Versammlung angemeldet. Auch mehrere freisinnige Versammlungen werden veranstaltet. Die Polizei hat umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Das wahrscheinlich zustande kommende Abkommen Cecil Rhodes' betreffend den deutsch-südafrikanischen Theil der transafrikanischen Eisenbahn wird auf der Grundlage beruhen, daß diese Bahn mit dem deutschen Geld gebaut, mit deutschen Beamten betrieben und von der deutschen Regierung geleitet und kontrollirt wird. Nach Durchführung der Vorarbeiten wird die Regierung den Reichstag wahrscheinlich um Ueberrahme einer Zinsgarantie für die Eisenbahn anzufragen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit einer Finanzgruppe haben bereits begonnen und stehen die Diskontogesellschaft und die deutsche Bank an der Spitze derselben.

Paris, 17. März. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute in geheimer Verhandlung den genesenen Leutnant Boissau, der in Reims unter der Anschuldigung der Spionage festgenommen worden war, zu fünf Jahren Gefängniß, 1000 Francs Geldstrafe, Stellung unter Polizeiaufsicht in der Dauer von zehn Jahren, sowie zum Verlust der bürgerlichen Rechte. Der Gerichtshof brücte sein Bedauern darüber aus, daß das Gesetz keine strengere Strafe zulasse. Boissau nahm das Urtheil gleichmüthig entgegen.

Rom, 17. März. Nach einer Meldung der „Aenzia Stefani“ aus London ist der dortige, gleichzeitig auch beim italienischen Hofe accreditirte Gesandte Ghislen-Lo-Seng-Luh heute Früh nach Rom abgereist.

London, 17. März. Wie dem „Daily Telegraph“ aus New York gemeldet wird, sind an der Küste von Nord-Carolina drei Torpedoboote untergegangen.

Der „Daily News“ zufolge wurde der Lord-Oberichter von England, Lord Russell an Stelle des verstorbenen Lord Herschell zum Mitgliede des Schiedsgerichtshofes in der Venezuela-Grenzfrage ernannt.

Madrid, 17. März. Die Königin-Regentin ratifizierte heute den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten.

Petersburg, 17. März. „Nowoje Wremja“ wendet sich an hervorragender Stelle mit einer ernsten Warnung an die Finnländer,

welchen sie vorwirft, daß sie ein ernstes Spiel treiben, und sie fragt, ob sie sich der Tragweite ihrer Handlungen bewußt seien. Die Handlungsweise der finnländischen Regierungsorgane könne nicht anders verstanden werden, als daß sie den Versuch unternehmen, im Lande politische Unruhen hervorzuufen. Rußland fürchtet die Perspektive solcher Unruhen nicht, doch dürfe man nicht vergessen, daß die finnländischen Politiker nicht Finnland seien. Das Schicksal des Landes solchen Politikern zu überlassen, wäre grausam, weil daraus nichts als Unglück und Glend für das Land erwachsen würde.

General-Lieutenant Schipoff wurde zum Gehilfen des Generalgouverneurs von Finnland ernannt.

Belgrad, 13. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Nachricht eines großen deutschen Blattes, der russische Gesandte Herr Schadowsky habe seinerzeit den Posten in Belgrad erst dann angetreten, nachdem der serbische Gesandte in Petersburg, General Grucic, die Versicherung ertheilt hatte, daß König Milan in voller Zurückgezogenheit im Innern Serbiens leben werde, entbehrt absolut jeder tatsächlichen Begründung. Selbstverständlich sind auch alle an diese Nachricht geknüpften Folgerungen gegenstandslos.

Athen, 17. März. (Privat-Telegramm.) Es wird erklärt, daß Prinz Georg den ihm zugeschriebenen Antrag auf Reduzirung der Kontingente der vier auf Areta interessirten Mächte nicht gestellt hat.

Washington, 17. März. Im Staatsdepartement herrscht die Meinung vor, daß ein Konflikt in Samoa oder zumindest ein solcher, in welchem Europäer und Amerikaner verwickelt werden könnten, wenig wahrscheinlich sei.

Lemberg, 17. März. (Privat-Telegramm.) 420 Hörer des Polytechnikums beschloßen heute, das Rektorat aufzufordern, einem Studentenverein das bisher innegehabte Lokal wiederzugeben, widrigenfalls sie in den Strike treten. Die Studentenschaft will auch gegen ein Reskript des Statthalters protestiren, in welchem den Hörern der Technik moralische Verwilderung und Erzeffe vorgeworfen werden.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Am 1. April erscheint im Verlag von C. Hirsh in Leipzig eine Schrift Schweninger's über Bismarck's Krankheitsgeschichte. Es ist dies die Einleitung zu einem größeren Werke, dem die seit 1883 geführten Tagebücher Schweninger's zur Grundlage dienen. Maximilian Harden veröffentlicht ein Kapitel, wie Bismarck's Buch entstand, in welchem ausgeführt wird, daß Schweninger es war, der aus Gesundheitsrücksichten und um den Fürsten zu beschäftigen, auf die Niederschrift der Memoiren drang, obwohl der Fürst lebhaft opponirte. Schweninger theilt gleichzeitig mit, daß Bismarck sowohl Caprivi wie dem Baron Marckall seinen Rath und seine geschäftlichen Informationen anbot, was Beide ablehnten.

Blauen (Sachsen), 17. März. (Privat-Telegramm.) Einer der Führer der antisemitischen Partei, Kaufmann Gustav Sommer, wurde in einem Non-Res-Debat-Verfahren, in welchem 15 Markthelfer, Stückmeister und Kaufleute verwickelt waren, wegen Schleicherei zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Paris, 17. März. Senator Kranz, der Generalkommissär der Weltausstellung vom Jahre 1878, ist heute gestorben.

Berlin, 17. März. Die heute hier abgehaltene Versammlung von Vertretern der deutschen, österreichischen, ungarischen, Schweizer und rumänischen Blech-Emailwerke beschloßen im Prinzip die Gründung eines internationalen Verbandes behufs gemeinsamer Festsetzung der Preise. Nachdem die belaischen, französischen und holländischen Werke auf telegraphischem Wege ihre prinzipielle Zustimmung ertheilt haben, wird Mitte April 1899 die konstituierende Generalversammlung einberufen werden.

Paris, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse verzeichnete fast durchgehends abgeschwächte Kurse. Nur türkische Werthe machten eine Ausnahme. Serie C 27-17, Serie D 23-10. Alle andern Werthe, besonders Ertrieners, fielen im Hinblick auf ungünstige Depeschen von den ausländischen Börsen. („N. Fr. Pr.“)

London, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Kurse an der Börse waren stationär. Amerikaner fest. Argentinier gefragt. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Bankausgang 110,000 Sovereigns nach dem Cap. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 17. März. Mehl 2.85, Weizen per März 77 1/2, per Mai 75, per Juli 70.25, Mais per Mai 38.75.

Chicago, 17. März. Weizen per Mai 66.50, Mais per Mai 33 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

# Die schlechten Verhältnisse

im Allgemeinen empfehlen es von selbst, daß Jedermann auch beim Einkaufe nach Möglichkeit **Geld ersparen soll**, und wird dazu jetzt eine besonders günstige Gelegenheit geboten.

Durch Ankauf von verschiedenen **grossen Waaren-Posten** (Alles in solider Qualität) gegen baare Kasse werden die unten verzeichneten Artikel zu dem hier notierten besonders günstigen **Anschaffungs-Preis** sowohl en gros als auch en détail abgegeben in den allgemein bekannten großen

## Central-Waaren-Lokalitäten

der Firma

### HERZ MÓR

utóda VAJDA MOR,

**BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7.**

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <p>1. <b>Damenkleiderstoffe</b>, doppelbreit, in den modernsten Farben, anstatt 50, 60 u. <b>35, 45 u. 50 kr.</b><br/>75 fr., jezt nur pr. Mtr. <b>35, 45 u. 50 kr.</b></p> <p>2. <b>Englische Kleiderstoffe</b>, 120 Cm. breit, elegante Farbenstellungen, anstatt fl. 1.—, 1.20 und 1.50 per Mtr. jezt nur <b>60, 85 kr. u. fl. 1.—</b></p> <p>3. <b>Seidentoffe</b>, ganz feine, schwere Qualität in den schönsten Farben für Kleider, Blousen und Coupons, anstatt fl. 1.50, 1.80 und fl. 2.— per Mtr., jezt durchschnittlich nur <b>fl. 1.15</b></p> <p>4. <b>Seiden-Beluche</b> in allen Farben, ausgezeichnete Qualität, ganz dicht gebett, jezt nur <b>90 kr.</b> per Meter</p> <p>5. <b>Futter-Satin</b> in allen Farben, jezt nur <b>10 kr.</b> per Meter</p> <p>6. <b>Gras Leinwand-Senden</b>, für Damen mit echter Handschlingerei, sehr schön gearbeitet, ausgezeichnete, dauerhafte Qualität, komplette Größe, per Stück jezt nur <b>fl. 1.—</b></p> <p>7. <b>Damen-Corsets</b> aus edlem Schroll'schen System sorgfältig schön und nett gearbeitet, beste und dankbarste Qualität in sehr schöner Façon u. <b>fl. 1.35</b> kompletter Größe, anstatt fl. 2.25, jezt nur</p> <p>8. <b>Große Leintücher</b> ohne Naht, aus echter Corn-Leinwand, fertig gesäumt, leberste, dauerhafte Qualität, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, anstatt fl. 1.50 per St. jezt nur <b>fl. 1.—</b></p> <p>9. <b>Leinen-Taschentücher</b> in Karton, mit weißem Fond und farbiger Bordüre, anstatt <b>fl. 1.85</b> fl. 2.75 per Duzend, jezt nur</p> <p>10. Eine große Post <b>Battist-Taschentücher</b> mit gewerktem à jour-Rand, wunderschöne Arbeit in weißem Fond, mit farbigen Bordüren (waschecht garantiert), anstatt fl. 4.— per Duzend, <b>fl. 2.45</b> jezt nur</p> | <p>11. <b>Leintücher-Leinwand</b>, 150 Cm. breit, ohne Naht, in ausgezeichneter, dauerhafter Qualität, ein ganzes Stück (14 Meter) anstatt fl. 10.— jezt <b>fl. 6.75</b> nur</p> <p>12. <b>Zipfel Leinwände</b>, acht Garn, 30ellig, anstatt per Stück 8 und 9 fl., jezt <b>fl. 5.50</b> und <b>fl. 6.50</b></p> <p>13. <b>Rein Garn-Leinwände</b>, leberste, 1 Stück 30ellig, anstatt fl. 8, jezt nur <b>fl. 4.95</b></p> <p>14. <b>Gut Nürnberger Weben</b>, garantiert 54ellig, großartige Qualität, ganzes Stück anstatt fl. 28, fl. 30 u. <b>fl. 21, fl. 23, fl. 25</b> fl. 35, jezt nur <b>fl. 21, fl. 23, fl. 25</b></p> <p>15. <b>Canवास</b>, echtfarbig, 30ellig, wunderbare Dessins, für Bettzeug anstatt fl. 8.—, <b>fl. 4.80</b> jezt nur</p> <p>16. <b>Leinen-Damast-Speise-Garnitur</b> für 6 Personen, schwere Qualität, früher fl. 5, <b>fl. 3</b> jezt nur</p> <p>17. <b>Leinen-Damast-Böfster</b>, abgepaßt, <sup>8/100</sup> Cmt. groß, schwere Qualität, wunderschöne Kranz- u. Kleeblatt-Dessins, anstatt fl. 2.30 <b>fl. 1.25</b> per Stück, jezt nur</p> <p>18. <b>Damenhemden</b>, wunderschöne Herzfaçon, reich mit breiter Stickerei oder Brustschneid, auch mit feiner Stickerei gepust, von ausgezeichnetem Rieseneinwand, 6 Stück zusammen <b>fl. 5</b></p> <p>19. <b>Mit handgestickter Brust Damen-Leinwand-Senden</b>, komplette Größe auch für ganz starke Damen, anstatt fl. 3 per Stück, jezt nur <b>fl. 1.85</b></p> <p>20. <b>Damen-Corset</b>, reich mit Stickerei gepust, 6 Stück jezt <b>fl. 4.50</b></p> <p>21. <b>Damen-Hosen</b>, reich mit Stickerei gepust, 6 Stück jezt <b>fl. 4.50</b></p> <p>22. <b>Herrn-Unterhosen</b> aus festem Körper oder Leinwand, leberste, 6 St. jezt <b>fl. 5</b></p> | <p>23. <b>Protir-Handtücher</b>, 60 Cm. breit, 150 Cm. lang, schwere Qualität, anstatt fl. 1.50 per Stück, jezt nur <b>95 kr.</b></p> <p>24. <b>Seiden-Atlas-Steppdecken</b>, hochprima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher im Gewichte sehr leicht, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück anstatt fl. 12, jezt <b>fl. 7.50</b> nur</p> <p>25. <b>Atlas-Cachemir-Steppdecken</b>, 170 Cmt. lang, 110 Cm. breit, anstatt per Stück fl. 5 <b>fl. 3.50</b> jezt noch größere, anstatt fl. 6, jezt nur <b>fl. 4.20</b>, sämtliche Decken mit leichter weißer Watte gefüllt.</p> <p>26. <b>Türkische Kreton-Steppdecken</b> mit Rouge gefüllt, anstatt per Stück fl. 3, jezt bloß <b>fl. 1.85</b> ganz große anstatt fl. 3.50, jezt bloß <b>fl. 2.—</b></p> <p>27. <b>In sämtlichen Steppdecken, Decken-Kappen</b> passend in Größe zu den Decken, aus guter feinen Leinwand, fertig genäht das Stück anstatt fl. 3, jezt bloß <b>fl. 1.85</b></p> <p>28. <b>Matrassen</b> aus festem, buntgestreiftem Grab, 3theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, anstatt fl. 8, jezt nur <b>fl. 5.50</b> Eintheilig, richtige Länge und Breite, anstatt fl. 6, jezt nur <b>fl. 4.50</b></p> <p>29. <b>Gute Gesundheits-Flanell-Bettdecken</b>, reich schöne Farbenzusammenstellungen, 145 Centimeter breit, 190 Centimeter lang, anstatt per Stück fl. 2, jezt nur <b>fl. 1.25</b></p> <p>30. <b>Orientalische Seiden-Bettdecken</b> in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prachtvollsten Farbenstellungen, 150 Cmt. breit, 200 Cmt. lang, anstatt <b>fl. 3.20</b> fl. 6 per Stück, jezt nur</p> <p>31. <b>Gute Prager Damen-Glacedleder-Handschuhe</b>, 4 Knopf lang, feinste weiche Qual. in allen Farben, anstatt fl. 1.40, jezt per Paar nur <b>87 kr.</b></p> <p>32. <b>Flanell-Staubtücher</b>, vorzügl. weiche Qualität, in den schönsten Farben, per St. jezt nur <b>8 kr.</b></p> |
|--|---|--|

**Wichtig für Gastwirth u. Kaffeehausbesitzer! Alle Gattungen Tischtücher, Servietten, Gläsertücher, Hanger! etc. zu aussergewöhnlichem Anschaffungspreis jetzt zu haben!**

## MÖBEL auf Raten!

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**Dósa Kálmán** Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Breiscourante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 fr. in Postmarken franco.

## Budapester Familien,

welche eigene Jahreswohnungen besitzen, können nachstehende Artikel **auch auf günstige Theilzahlungen** zu den billigsten Preisen erhalten: **Damentoiletten, Jacken und Krägen** bis zur feinsten Ausstattung fertig und nach Maßbestellung. **Kleiderstoffe, Seiden- und Leinwaaren, Tischzeuge, Teppiche, Bettgarnituren und Vorhänge** in der möglichst größten Auswahl. **Herrnkleider** fertig und nach Maßbestellung mit vorzüglichstem Schnitt und feinst ausgefattet. Aufträge auch brieflich übernimmt.

**NÉMETH FRIGYES, Geschäftsführer,**  
Königsgasse 26. 100415

## Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD**, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4. Dreher palota.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Univ. med.

## Dr. GARAI,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

### Spezialarzt

für Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Darmröhren. Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.

Budapest, IV., Kigyó-utca 1. (Schlangengasse)  
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

## Wer kann was bieten für Möbelkäufer?

Nur die im ganzen Lande als streng solid bekannte **Möbel-Firma**

### SÁRKÁNY & SCHÜTZ

VII., Erzsébet-körút 12, vis-à-vis Café New-York.

Orientirungs-Preiscourant:

Altbauische Schlafzimmer, matt mit Marmor und Spiegel von fl. 95, 110	bis 130
Altbauische, gefirnigte Schlafzimmer, Marmor, dunklen, und Spiegel	140, 160 " 200
Englische Schlafzimmer, mit dunklen Marmor u. Spiegel	150, 180 " 250
Barock-Schlafzimmer	220, 360 " 900
Speisezimmer	68, 100, 140 " 1000
Serrenzimmer	75, 100, 160 " 800
Salon-Einrichtung	85, 120, 185 " 1500
Ottomane oder Divane	24, 28 " 33
Teppich-Speise-Divane	50, 75 " 200

und noch verschiedene Möbelstücke auch zu den möglichst billigen Preisen, daher es im Interesse jeden Möbelkäufer ist, unsere Firma anzuliegen. Für solide Qualität wird schriftlich garantiert. Preiscourante werden bei Vorausseinerdung von 25 fr. in Briefmarken franco ins Haus versendet.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Budgetdebatte. —

Heute griff Ministerpräsident Széll in die Generaldebatte über das heutige Staatsbudget ein, ohne das Ende derselben abzuwarten. Es fanden sich nämlich noch immer einige oppositionelle Abgeordnete, welche sich hören lassen wollten. Desto weniger Abgeordnete gab es aber, welche diese Redner anhören wollten. So sprachen denn Franz Blaskovics und der alte Mócsy von der Volkspartei vor einem sehr spärlichen Auditorium und erst Victor Jichy gelang es, sich durch satirische Ausfälle gegen den Grafen Stephan Tisza einigermaßen bemerkbar zu machen.

Das Haus wurde erst belebt, als sich gegen 1 Uhr Nachmittags Ministerpräsident Széll erhob, um in halbständiger Rede den Standpunkt der Regierung darzulegen. Der Rabinetschef konnte sich diesmal kurz fassen, denn er hatte einen überaus leichten Stand. Selbst die oppositionellen Redner hatten ihn mit Komplimenten überhäuft und nur zur Wahrung ihrer abweichenden Prinzipien das Wort ergriffen. Herr v. Széll nahm sich trotzdem die Mühe, die oppositionellen Behauptungen zu entkräften, nachdem er seiner Freude und seinem Dank für das Entgegenkommen des ganzen Hauses bereiten Ausdruck gegeben hatte. Gegenüber der äußersten Linken wies er nicht durch leere Behauptungen, sondern durch eine Reihe frappanter statistischer Daten nach, daß Ungarn in den letzten drei Jahrzehnten wirtschaftlich und kulturell ungeachtete Fortschritte gemacht habe, trotz gemeinsamen Zollgebiets und ohne selbstständige Armee. Nichtsdestoweniger müssen wir an unserem Rechte auf das selbstständige Zollgebiet feste halten, um unsere Interessen unter allen Umständen wahren zu können. Der kirchlichen Volkspartei gegenüber erklärte er mit mannhafter Entschiedenheit, daß er an den kirchenpolitischen Schöpfungen festhalte, um den interkonfessionellen Frieden nicht zu gefährden. Mit großer Wärme begrüßte er schließlich den Eintritt der Nationalpartei, an welchen er die schönsten Hoffnungen für gemeinsame fruchtbare Arbeit knüpfte. Die Rede Széll's machte auf allen Seiten des Hauses ausgezeichneten Eindruck und entfesselte einen wahren Beifallssturm. Graf Apponyi und andere bisherige politische Gegner eilten auf Széll zu, um ihm herzlich zu gratulieren. Morgen wird die Generaldebatte denn doch geschlossen werden.

Präsident Desider Percezel eröffnete die Sitzung Vormittags um 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

## Budgetdebatte.

Franz Blaskovics, der als erster Redner das Wort ergriff, steht in der Programmrede des Ministerpräsidenten den Grundriß eines starken einheitlichen Staates, dessen Grundpfeiler das Regime von Gesetz, Recht und Wahrheit, eine richtige Agrarpolitik und die Konzentration der gesellschaftlichen Kräfte sind. Auch eröffnet die Programmrede eine verheißungsvolle Aussicht auf den Frieden zwischen Staat und Kirche, wie sich der Ministerpräsident in dieser Beziehung ausdrückte, — auf die Pflege und Förderung der sittlich-religiösen Basis der Politik, der Gesellschaft und des Landes, wie es Redner gerne denken möchte. In der hoffnungsvollen Voraussetzung, daß die kommende Epoche den friedlichen Schöpfungen gewidmet sein werde, nimmt Redner die Budgetvorlage an. (Lebhafter Beifall rechts und links.)

Anton Mácsh erklärt, die Volkspartei erwarte viel Gutes von der neuen Parteilokalisation. Nachdem er, gleich seinen Parteigenossen, die Pflege des religiösen Gedächtnisses als alleinige Kanace gegen den Sozialismus empfohlen und seinem Mißfallen darüber Ausdruck gegeben hatte, daß auch mehrere revisionfreundliche Mitglieder der gewesenen Nationalpartei in die liberale Partei eingetreten sind, erklärte er, die Vorlage abzulehnen.

Victor Jichy wirft einen Rückblick auf die abgelaufene Kampferperiode und führt zur Charakterisierung des Umstandes, daß das kriegerische Element in der Regierungspartei so mächtig angewachsen war, folgende Anekdoten an: Es war einmal eine Gemeinde, deren Vorsteher dem sich um die Stelle des Gemeindefarztes bewerbenden Doktor zu verstehen gab, er müsse sich, wolle er die Stelle bekommen, vorher einen — Buckel anschaffen, da die ganze Einwohnerschaft der Gemeinde bucklig sei. Der Arzt ging hin, schaffte sich einen künstlichen Buckel an und wurde dann gewählt. Nach einiger Zeit jedoch bekam er den Buckel festsitzend, als er aber bei einem Besuche, den er dem Apotheker abstattete, sich in seiner Erbitterung den künstlichen Buckel vom Rücken riß und wegwarf da warf sich ihm der Apotheker um den Hals und riß sich dann auch den — künstlichen Buckel vom Rücken. Groß war jedoch ihr Schrecken, als sie in diesem ihrem buckellofen Zustande durch den Eintritt des Richters und des Notars überrannt wurden.

Ihr Schrecken verwandelte sich jedoch in Freude, als auch die Neueingetretenen den künstlichen Buckel unter ihrem Kocke hervorrissen. Es stellte sich sodann in Kurzem heraus, daß es in der Gemeinde im Ganzen nur sechsacht Hundelige gab, die jedoch auf die Anderen einen solchen Terrorismus auszuüben im Stande waren, daß unter deren Druck auch die gerade Gewachsenen sich verunstalteten. Genau so habe es sich in der liberalen Partei zugezogen, wo der Terrorismus so groß war, daß sich sogar Koloman Széll — durch die Unterschrift der lex Tisza — einen künstlichen Buckel anschaffte. (Heiterkeit.) Als jedoch die Dissidenten, mit Szilágyi, Csáky u. an der Spitze, die künstlichen Buckel ablegten, kamen die künstlichen Buckel auch von den Rücken der Uebrigen mit fabelhafter Raschheit herunter, und siehe da, gestern hat ihn auch der Ober-Budliche, Graf Stephan Tisza, abgelegt. (Stürmische Heiterkeit.) Baron Banffy habe in seinem Abschiedsreiben den Sturz seiner Politik anerkannt und erklärt, sich von der aktiven Politik zurückzuziehen; warum geht auch Graf Stephan Tisza nicht, da ja eigentlich seine — des mächtigsten Rathgebers Banffy's — Politik gefallen ist? (Beifall äußerlich.) Niemand hat die Nation heftiger bekämpft als Graf Tisza, dennoch verließ dieser in der Partei und empfing den Grafen Apponyi mit offenen Armen. Gestern gab er sogar eine Art von Generalprogramm, welches für sämtliche Reformministerien gelten könne. (Heiterkeit äußerlich.) Versteht die Behauptung Mócsy's, daß mehrere revisionfreundliche Mitglieder der Nationalpartei in die liberale Partei Eingang gefunden, auf Wahrheit, dann könne dies nur so erklärt werden, daß Ministerpräsident Széll die Revision der kirchenpolitischen Gesetze als offene Frage erklärt hat. Redner schließt mit der Erklärung, daß er die Vorlage ablehnt. (Stürmische äußerlich.)

Nach einer Berichtigung Franz Kossuth's ergreift sodann das Wort

## Ministerpräsident Széll.

Derselbe konstatirt mit Freude, daß die Budgetdebatte die so lange entbehrt objektive Berathungsmannier wieder eingebürgert habe, um dann der Opposition für die konsultante und zuvorkommende Art zu danken, mit welcher dieselbe seine Programmrede beurtheilt hat. Mit Franz Kossuth, Komjathy und all Denjenigen polemisirend, die die Regierung wegen ihrer Ungleichstrenne befehdeten, betonte der Ministerpräsident, der G. N. II. 1867 habe wohl um die Sicherung der Monarchie herbeizuführen, die Konsequenzen der gemeinsamen Vertheidigung gezogen (Bewegung äußerlich), hierbei jedoch die gesetzgeberische, staatsrechtliche und auf die innere Verwaltung bezügliche Unabhängigkeit Ungarns vollkommen gewahrt. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Eine gegenwärtige Kapazitätsfrage hinsichtlich der in diesem Belange herrschenden gegensätzlichen Auffassungen ist ausgeschlossen (Beifall äußerlich), seien wir wenigstens bezüglich unserer Heberzeugung tolerant (Lebhafter Beifall), da wir ja alle von patriotischen und edlen Motiven geleitet werden. (Beifall.) Was den Wunsch der Unabhängigkeitspartei betrifft, wir mögen das selbstständige Zollgebiet errichten, so erwidert hierauf der Ministerpräsident Folgendes: Das Recht Ungarns auf das selbstständige Zollgebiet halte ich für ein starkes, lebendiges Recht, das wir weder preisgeben, noch verletzen oder verdunkeln werden. (Beifall äußerlich.) Hieraus folgt aber noch nicht, daß wir dieses Recht bethätigen müssen, sondern daß man daselbe bethätigen könne, wenn dies die Interessen des Landes erfordern sollten. (Beifall rechts.) Ich bin ein Anhänger der Zollgemeinschaft und bin überzeugt, daß das Zollbündniß unter den gegebenen Verhältnissen den wirtschaftlichen Interessen des Landes besser entspricht als das selbstständige Zollgebiet. Die gegensätzlichen Interessen der beiden Staaten können ihre Ausgleichung finden, und dann dürfe auch nicht vergessen werden, daß wir die Gesamtheit unserer Interessen betreffend auf einander angewiesen sind, die ökonomische Industrie vielleicht mehr auf uns als unsere Landwirtschaft auf Oesterreich, aber die Interessengemeinschaft ist bei dem jetzigen Stande der europäischen Zollpolitik nur einmal thatsächlich vorhanden. (Beifall rechts.) Der Ministerpräsident tritt sodann der Auffassung entgegen, wonach das selbstständige Zollgebiet nicht zugleich den Zollkrieg bedeute. Vorheresirt die Unabhängigkeitspartei den Zollkrieg in dem Sinne, daß der freie Verkehr nicht gestört werde, dann befände sie sich hart an der Grenze der Zollgemeinschaft; wolle sie jedoch Schutzölle für unsere Industrie, nun, dann ist sie schon beim Zollkrieg angelangt. (Beifall rechts, Sturm äußerlich.) Sowohl die Zollgemeinschaft wie auch das selbstständige Zollgebiet sind mit Vortheilen und Nachtheilen verbunden; es gebe jedoch nicht an, lediglich die Vorteile der beiden zu gruppieren. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Behauptung Komjathy's, Ungarn treibe auf der 1867er Basis der Vereinigung entgegen, erklärt der Ministerpräsident selbst vom Standpunkte des Wienerkongresses für eine große Uebertreibung. Ob wohl Komjathy die jetzige Lage des Landes mit das jetzigen verhalten möchte, in welcher sich derselbe in 1867 befunden hatte? (Beifall rechts.) Scherzhaft.

Geza Posonyi: Aber mit der 1848er Lage!

Ministerpräsident Széll: Auch mit der Lage in 1848 nicht! Reinesfalls! (Lebhafter Beifall rechts.) Halten wir Maß. Der Ministerpräsident will beiläufig nicht behaupten, daß es nicht noch vieler Arbeit bedürfe, um das Land vorwärts zu bringen, zu sagen jedoch, daß seit dreißig Jahren kein Fortschritt aufzuweisen sei, dazu gehöre ein starkes Maß von Ungerechtigkeit. (Beifall rechts und links.) Um nur einige Beispiele aus der Statistik anzuführen, wie wenig Wahrheit in der Komjathy'schen Behauptung steck, hat Ungarn in den Jahren 1867—1879 für den Verwaltungs- und Justizdienst jährlich durchschnittlich zwölf Millionen verausgabt, im jetzigen Budget sind hierfür 37 Millionen aufgenommen. Für Kultus- und Unterrichtszwecke damals 1 Million 300,000 Gulden, jetzt 16 Millionen, für die Bedürfnisse des Ackerbauportefolles damals 1 Million 300,000 Gulden, jetzt 27 Millionen, für das Handels- und Eisenbahnwesen damals 8,800,000 Gulden, jetzt 125

Millionen. Der Stand der Spareinlagen betrug in den Jahren 1868—70 im Durchschnitte 118 Millionen, heute 672 Millionen. All diese Daten beweisen, wie groß die Uebertreibung ist, deren sich Komjathy schuldig gemacht hat. (Beifall rechts.) Dem Grafen Johann Jichy gegenüber, der ihm voranvorien habe, es fehle so Manches aus seiner Programmrede, bemerkte der Ministerpräsident, er habe wohl in derselben des Kleingewerbes, der humanitären Institutionen und der sozialen Frage nicht gedacht, doch that er dies nur aus dem Grunde nicht, weil im Rahmen einer Programmrede nur die wichtigsten Fragen erwähnt werden können, aus welchen die leitenden Gesichtspunkte der Regierung erselien werden können. (Allgemeiner Beifall.) Die übrigen nicht verübten Fragen haben auch seine ganze Sympathie und Fürsorge (Allgemeiner Beifall), und könne auf die Art der Behandlung, welche er denselben angedeihen lassen wolle, aus den Grundprinzipien seiner Programmrede geschlossen werden. Der Gegenfas, den Graf Jichy darin gefunden hat, daß die Programmrede einerseits die staatliche Idee stark hervortreten lasse, andererseits sich aber auf die gesellschaftliche Thätigkeit beruhe, erweise thatsächlich nicht. Die Wahrheit liege in der Mitte. Der Staat könne nicht Alles thun, aber auch auf die gesellschaftliche Thätigkeit allein könne man sich nicht verlassen. (Allgemeiner Beifall.) Ein selbstbenutztes andauerndes Regime, welches seine Ziele verfolgt und in seinen Mitteln wählerisch ist, muß wohl die Führung innehaben, soll sich aber auch auf die gesellschaftliche Thätigkeit stützen. (Allgemeiner Beifall.)

Der Ministerpräsident fuhr sodann folgendermaßen fort: Der eigentliche Grund des politischen Mißtrauens des Grafen Jichy scheint in der Frage der Kirchenpolitik zu liegen. Ich will mich auch in dieser Frage mit vollster Aufrichtigkeit und Offenheit äußern. Jawohl, ich will und werde die kirchenpolitischen Gesetze unverändert aufrechterhalten. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube nicht, daß die Herren von der Volkspartei recht darin hätten, daß die Aufrechterhaltung dieser Gesetze das friedliche Einvernehmen der Konfessionen före. (Lebhafter Beifall.) Im Gegentheil. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube, daß jene Kämpfe, deren Schlupstein diese Gesetze bildeten, und die damals entstandenen Bedenken, Zweifel und Leidenschaften, die nun Gott sei Dank verstummt sind, vielleicht auferstehen würden, wenn wir neuerdings an diese Fragen rühren würden. Lassen Sie, wie ich, unberührt diese Gesetze, denn ich hatte dafür, daß das Ansehen dieser Gesetze, dank der taktvollen Behandlung, der lokalen, konsultanten und gesetzmäßigen Auffassung des Klerus (Beifall rechts) nicht jene Gefahren hervorgerufen hat, welche man damals in Aussicht stellte. Ich glaube, jene Beruhigung, welche, Gott sei Dank, plausgegriffen hat, und das friedliche, gute Verhältnis unter den Konfessionen, worauf ich so großes Gewicht lege, und welches ich mit ganzer Kraft anstrebe, würde nur gestört werden, wenn wir jetzt an diesen Gesetzen rütteln wollten. (Beifall rechts.) Ich will an denselben nicht rütteln; dies müge auch als Antwort auf die Frage des Herrn Abgeordneten Pácher gelten, welchen Standpunkt ich hinsichtlich der Revision einnehme. (Lebhafter Beifall.)

Nun noch eines: Ich erbat in meiner Programmrede in erster Reihe die Unterstützung jener Partei, aus welcher die Regierung hervorgegangen, und welcher ich seit ihrem Entstehen als Mitglied angehöre. Ich erklärte aber auch offen, daß ich es mit Dank und Freude begrüßen würde, wenn mein Programm im Rahmen der liberalen Partei auch die Unterstützung eines Solcher fände, die bisher nicht Mitglieder der Partei waren. Seither erfolgte vielleicht als Ergebnis meiner Aufforderung ein Schritt, welcher vielleicht auch ohne Erfolg wäre, und mit welchem sich sowohl die öffentliche Meinung des Landes, wie auch die Herren Abgeordneten aller Parteien beschäftigt haben. Ich erachte diesen Schritt vom Gesichtspunkte der parlamentarischen Lage und der großen Interessen des Landes für einen erfreulichen und begrüße denselben mit aufrichtigem Danke. Ich glaube, sowohl diejenigen, die auf Grund meines Programmes in die liberale Partei eingetreten sind, wie auch diejenigen, die sie aufgenommen haben, sind darüber klar, daß dieser Schritt ohne vorhergegangene Transaktionen, in der belebenden Atmosphäre der Deffektivität (Lebhafter Beifall rechts und links) und ehrlich erfolgt ist, wie dies auch von jenen Männern nicht anders zu erwarten stand, und ich schulde Dank meinem sehr geehrten Freunde, dem ehrenwerthen Vertreter Jáchberény, daß er dies in seiner lokalen, geraden, offenen, korrekten und entscheidenden Erklärung zum Ausdruck gebracht hat. Und ich rechne auf die Unterstützung, die er mir zugesagt — auf die ganze, offene jeglichen Hintergedanken, auf Basis meines liberalen Programmes. (Großer Beifall rechts und links.)

Und darum (zu der Unabhängigkeitspartei gewendet) wollen wir jetzt nicht an die Vergangenheit rühren. Ich glaube, keiner hat davon einen Nutzen und keiner hat dazu eine Ursache. Daß dieser politische Schritt so unvermittelt erfolgt ist, halte ich für ein günstiges Zeichen, denn das sich darin offenbarende naturgemäße und unmittelbare Moment ist ein Beweis der Nothwendigkeit und der Wichtigkeit jenes Schrittes. Widersprüche zwischen der jüngsten Vergangenheit mögen ja sein, doch ist es nicht opportum und auch nicht nützlich, denselben nachzuspüren. Wenn solche Widersprüche und Gegensätze vorhanden waren — und sie waren vorhanden —, nunmehr sind solche geschwunden, die mit denselben verbundenen Ereignisse abgesehen, die Widersprüche und Gegensätze existiren nicht mehr, können nicht mehr existiren, denn meine geehrten Freunde haben auf Grund meines Programmes der liberalen Partei ohne Hintergedanken Treue geschworen und werden diesen Schwur auch halten. (Lebhafter Beifall rechts und links.)

Seite 8  
wird  
nten  
in  
Em.  
kr.  
alität,  
sehr  
meter  
.50  
lang  
.50  
20,  
stätt.  
ge ge-  
1.85  
2.—  
uppen  
Stiefen  
1.85  
Grabl.  
.50  
.50  
reitend  
meter  
fl. 2,  
1.25  
werer  
gleich  
n, 150  
3.20  
shubs,  
kr.  
kr.  
etc.  
aten  
bekannte  
ÜTZ  
New-York.  
nt:  
bis 130  
" 200  
" 250  
" 900  
" 1000  
" 800  
" 1500  
" 33  
" 200  
möglichst  
Robelkäufers  
alität wird  
oranseinfen-  
es verjendet.

Denke ich an die Fusion, erscheint ein Bild vor meinen Augen. Die Egge zieht ihre Furchen, der Boden ist aufgewühlt. Doch die sorglosen Hände des Landwirthes glätten dann die Furchen und es kommt die Zeit der fruchtbaren Arbeit, den Furchen entspricht die Saat, und ein prächtiger Rasen bedeckt die Erde (Stürmischer Beifall und Ohrenrufe), aus welchem, Gott gebe es, auch Salme emporstieigen mögen, je reichlicher und jähener (Anhaltender stürmischer Applaus rechts und links), zum Wohle und Heile des Landes. Ich empfehle das Budget zur Annahme. (Langanhaltender, stürmischer Beifall, Ohrenrufe und Applaus rechts und links. Von allen Seiten eilt man auf den Ministerpräsidenten zu, um denselben zu gratuliren; unter den ersten Gratulanten befindet sich Graf Albert Apponyi.)

Edmund Varta bittet um die Erlaubnis, morgen sprechen zu dürfen. Das Haus beschließt in diesem Sinne. Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

**Gerichtshalle.**

**Ein Mordattentat.**

— Zweiter Verhandlungstag. —

**Budapest, 17. März.** In der Strafsache gegen den Kutscher Johann Hermel, der — wie wir gestern berichteten — beschuldigt erscheint, an der Prostituirten Etelka Schwarz einen Mord- und Raubversuch verübt zu haben, wurde heute die Schlussverhandlung fortgesetzt.

Verhandlungsleiter Dr. Albert Haupt schloß das Beweisverfahren unmittelbar nach Eröffnung der Gerichtssitzung, worauf der öffentliche Ankläger Staatsanwalt Dr. Anton Hodáky seine Anklageurtheile hielt. Nach einem kurzen Resümee des Sachverhaltes und der Ergebnisse der Schlussverhandlung beleuchtete er den sozialen Hintergrund des Prozesses, worauf er sich mit der Qualifikation des dem Angeklagten zur Last gelegten Verbrechens befahte. Aus den vorbereitenden Handlungen des Angeklagten, den Thatumständen und den Zeugenaussagen läßt sich nach der Auffassung des öffentlichen Anklägers feststellen, daß die Prämeditation obwalte, daher der Angeklagte des versuchten Mordes sich schuldig gemacht habe. Die Anklage des Raubes läßt Medner, da es ihm an ausreichenden Beweisen mangelt, fallen.

Verteidiger Dr. Michael Rófi verweist auf die erschreckende Zunahme von Verbrechen, die gegen jene Mitglieder der menschlichen Gesellschaft begangen werden, welche selten die Sinnlichkeit, öfter der Leidenschaft und meistens das Geld und die Noth dazu treibt, einen lasterhaften Lebenswandel zu führen. Die Ursachen der Vermehrung derartiger Verbrechen findet er theils in der Zunahme der Verbrechen überhaupt, theils in der isolirten Lage und den eigenthümlichen Lebensverhältnissen der Prostituirten. Nach einer Polemik mit dem Staatsanwalt gelangt er zu dem Schlusse, daß der Raub in diesem Falle ausgeschlossen und der Verdacht des Mordes nicht erwiesen sei, daher bloß vom Verbrechen der vorsätzlichen Tödtung die Rede sein könne. Nicht Strenge und Härte, Vergeltung und Abschreckung werden die Verbrechen vermindern, sondern soziale Institutionen und eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse. Man möge dem Rechte auf Arbeit Geltung verschaffen, der Vagabondage steuern: dann werden die Verbrechen sich mindern und wird der Prostitution ein Damm gesetzt werden. Nach Aufzählung der milderen Umstände bittet Medner um ein juristisch richtiges, menschlich gerechtes Urtheil.

**Präsident (zum Angeklagten):** Haben Sie, ehe der Gerichtshof sich zurückzieht, noch etwas vorzubringen? — **Der Angeklagte (weinend):** Es war nicht meine Absicht zu werden.

Nach halbständiger Berathung verkündigte der Verhandlungsleiter das Urtheil, wonach der Angeklagte Johann Hermel von der Anklage des versuchten Mordes und Raubes freigesprochen, jedoch wegen versuchter vorsätzlicher Tödtung für schuldig erkannt und zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wird. Der öffentliche Ankläger und der Verteidiger appellirten.

**(Ein unterschobenes Kind.)** Der hiesige Privatbeamte Jidox G. heirathete vor Jahresfrist ein Mädchen gegen den Willen seiner Eltern, die gegen den Charakter der Braut Einwendungen machten. Die Ehe war eine glückliche, weil G. seine Gattin, die sich tadellos auführte, überaus liebte. Das Eheglück war nur durch den Umstand getrübt, daß die junge Frau kinderlos blieb. Um also den sehnlichsten Wunsch des Gatten zu befriedigen, erwarb die junge Frau von einer Tagelöhnerin ein neugeborenes Kind, adoptirte es in Kikinda und von hier aus ließ sie an ihren Gatten die Freudennachricht gelangen, daß sie Mutter geworden sei. Die junge Frau hatte nämlich bereits Monate vorher Schwangerschaft simulirt und ihr Mann fand daher die Sache ganz in Ordnung und fühlte sich als Vater überglücklich. Doch die Verwandten deuteten Bedenken wegen der Echtheit des Kindes und theilten dies auch dem Gatten mit. Dieser bestürzte nun seine Frau, sie möge doch den Matrikelauszug verschaffen. Frau G. reiste nach Groß-Kikinda, wo ihr im Matrikelamt die Hebamme Frau Joseph Vicziz als Zeugin dafür diente, daß Frau G. das fragliche Kind geboren habe. Nun wurde der Matrikelauszug antastungslos ausgefolgt und Alles wäre in Ordnung gewesen, wenn nicht der Zufall der armen Frau einen argen Poffen gespielt hätte. Die wirkliche Mutter des Kindes hatte Sehnsucht ihr Kind zu sehen, und auf diesem Wege erfuhr der Gatte den wahren Sachverhalt. Frau G. wurde auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Vergehens gegen den Familienstand und Frau Vicziz wegen Theilnahme an diesem Vergehen unter Anklage gestellt. Weinend erzählte die Angeklagte die Geschichte der Adoption und ihr Gatte, welcher seiner Frau schon längst vergeben hatte, weinte mit. Auf Grund der wichtigen Verteidigung des Advokaten Dr. Edvi-

llés wurde die Angeklagte wegen des Vergehens der Urkundenfälschung, da auf Grund ihrer Angabe ein falscher Matrikelauszug angefertigt wurde, für schuldig erkannt und unter Zulassung außerordentlicher Milderungsgründe zu zwanzig Gulden Geldstrafe verurtheilt. Frau Vicziz sprach der Gerichtshof frei.

**(Entlassung.)** Der wegen Betrugs vor einigen Tagen einbezogene Oberbeamte der Gladenbeck'schen Kunstgießerei-Actiengesellschaft Alexander Rozdony wurde heute vom Untersuchungsrichter Desider Saly auf freien Fuß gestellt.

**(Ein Soldat zum Tode verurtheilt.)** Im November vorigen Jahres fand man in Großwarden in einem Brunnen den Leichnam des Militärkochs Thomas Brez. Man leitete eine Untersuchung ein und eruierte, daß der Soldat erschlagen und dann in den Brunnen geworfen worden sei. Bald machte man auch den Thäter ausfindig. Man brachte nämlich in Erfahrung, daß Brez von seinen wohlhabenden Eltern eine Geldsumme erhalten hatte und daß sich der Infanterist Demetrius Kivogye vorgenommen hatte, dem Brez dieses Geld abzunehmen. In der That lauerte Kivogye dem Brez auf, und als Letzterer des Abends einer Unterhaltung nachgehen wollte, überfiel ihn Kivogye und erschlug ihn mit einem Knüttel. Kivogye wurde auf Grund dieses Sachverhaltes vom Garnisonsgerichte zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt.

**Der Kapitalist.  
Gegen den Weizenring.**

Budapest, 17. März.

Der Börsenrath befahte sich in seiner heute abgehaltenen Sitzung mit jenen Anträgen, welche seitens des zur Ueberprüfung der Wancen des Waarengeschäfts ermittelten Komitès unterbreitet worden sind. Vizepräsident Sigmund Kornfeld als Präsident der Kommission theilte mit, daß die Kommission in erster Reihe darauf bedacht war, daß jene Bestimmungen des Waarengeschäfts, die sich auf die Vorlage der Waare beziehen, jedoch keinerlei Disposition für den Fall der Nichterfüllung enthalten, mit einer Sanktion ergänzt werden, und zwar in dem Sinne, daß das Versäumnis der Vorlage eine Ordnungsstrafe nach sich ziehe, aber nicht als Vertragsbruch betrachtet werde.

In zweiter Reihe beantragte die Kommission, daß während bisher die Arrangementsordnung des Waarengeschäfts bestimmte, die letzte Ablieferung habe am 25. des Monats zu erfolgen, jetzt der letzte Termin bis zum 28. hinauszugesetzt werden solle.

Das dritte wichtige Moment der Berathungen bildete die Verhandlung der im Falle der Insolvenz eintretenden Verhältnisse des Liquidationsverfahrens, und da die Kommission die Rechtsbasis der gegenwärtig bestehenden Verfügungen vollkommen klarstellen wollte, hat sie sich behufs Erlangung eines Sachgutachtens an drei Rechtsgelehrte, namentlich an Dr. Franz Nagy, Dr. Ludwig Králik und Dr. Armin Neumann gewendet, welche sich einstimmig dahin äußerten, daß die in Kraft bestehenden Verfügungen des Liquidationsverfahrens nicht in Widerspruch gerathen mit den Dispositionen des Konkursgesetzes und demnach aufrechtzuerhalten sind.

Der Börsenrath nahm diese Verfügungen der Kommission an und unterbreitete hierauf das Gesuch mehrerer angesehener Firmen, welches dahin geht, der §. 74 der Waarengeschäfts-Wancen möge dahin abgeändert werden, daß die Feststellung des Zuzages nicht durch Zahlen, sondern durch Abwiegen festgestellt werde, da nur solcherweise die verschiedenartige Interpretation des fraglichen Alinea vermieden werden könne. Ferner verlangten diese Firmen, daß der einmonatliche Termin, welcher mit Rücksicht auf die Ründigungsstage und auf die Zeit des Abschirens der Engagements auf 20 Tage reduziert wurde, verlängert werde. Der Börsenrath, welcher den zweiten Punkt dieses Ansuchens im Hinblick auf seinen früheren Beschluß als gegenstandslos betrachtete, erklärte, daß er sich mit der längst pendenden Frage des Zuzages eingehend befassen und zu diesem Zweck eine Enquête einberufen werde.

Joseph Steiner und Genossen haben in ihrer Eingabe an den Börsenrath die Bitte gerichtet, daß eine derartige radikale Aenderung der Waarengeschäfts-Wancen vorgenommen werde, durch welche die gegenwärtig wahrgenommenen Uebelstände, die den Gang des legalen Geschäftes lähmen, behoben werden.

Diese Eingabe veranlaßte den Regierungskommissar Dr. Ballai zu der im Namen des Handelsministers abgegebenen Erklärung, daß der Minister die an der Börse bestehenden umfangreichen Engagements und deren Abwicklung mit der größten Aufmerksamkeit verfolge und dem Wunsche Ausdruck gebe, daß der Börsenrath im eigenen Wirkungskreise rasch jene Verfügungen treffen möge, welche es bewirken, daß das Vermingeschäft sich im legitimen Rahmen bewege und daß derselbe Sorge tragen werde, daß die Auswüchse der Spekulation vereitelt und die Engagements ohne Erschütterung abgewickelt werden können.

Der Vorstehende schilderte hierauf die ökonomischen Nachteile, welche in Folge des Einströmens von minderwertigen fremden Weizen entstehen werden. Er forderte den Börsenrath auf, gegen diese das gesunde Geschäft lähmenden Bestrebungen Protest einzulegen, und überreichte den folgenden Antrag:

„In Berücksichtigung der im Waarengeschäftsverkehr sich ergebenden einzelnen Erscheinungen und in Anbetracht der in mehrfacher Richtung sich ergebenden Bestrebungen, daß der Börsenrath aus Anlaß der momentanen geschäftlichen Lage zur Erlassung von Verfügungen bestimmt werde, durch welche die Grundprinzipien des Handelsverkehrs verletzt werden, erklärt hiemit der Börsenrath, daß er die Einschränkung oder Aufhebung der gesetzlichen Folgen von regelrecht abgeschlossener Geschäften als ausgeschlossen betrachte. Der Börsenrath stellt es jedoch der Entscheidung der einzelnen Senate des Börsenrichters anheim, daß sie bei den Prozessen, die in Folge der Nichtlieferung der Waare entstehen, bei Feststellung der Differenzen sich nicht ausschließlich und stief an die am betreffenden Deckungstage notirten Börsenkurse halten, sondern daß sie auch jene Nebenumstände in Betracht ziehen, welche in dem in Frage stehenden Falle zur Feststellung der tatsächlichen Differenzen führen.“

Nachdem die Herren Karl Weiß und Eugen Csáky zur Sache gesprochen, erklärte der Börsenrath, daß er den Antrag Kornfeld's annehme, und erkläre, daß zum Zwecke einer einheitlichen Erwägung der in dem Antrage berührten Nebenumstände das Präsidium im Falle eines Prozesses auf Grundlage der vom Sekretariat erfolgenden Verständigung Verfügungen treffen werde.

Schließlich erklärte noch der Börsenrath, daß derselbe auf die am letzten Tage festgestellte Liquidationskurse seinen Einfluß nehmen werde, damit die Notiz mit Rücksichtnahme auf den Preis der effektiven Waare festgesetzt und Mißbräuche radikal behoben werden.

**(Die Börsewoche.)** Die Verhältnisse auf den internationalen Geldmärkten haben nicht nur keine Wendung zum Besseren genommen, sondern im Gegentheil allenthalben hat sich die Situation noch mehr verschärft. Die unmaßgebenden Engagements, die an den auswärtigen Effektenmärkten bestehen, halten große Mittel für Zwecke der Börse gebunden, so daß sich die Knappheit auf den Diskontmarkt überträgt, wo die Leihmiete fortwährend im Wachsen begriffen ist. In Berlin notirt gegenwärtig der Privatdiskont 4 1/2 Prozent, in London 2 1/2 Prozent. In Oesterreich-Ungarn bewegen sich wohl die Einreichungen bei dem Noteninstitut in keinem abnormalen Rahmen, nichtsdestoweniger beobachten die Finanzinstitute im Hinblick auf den herankommenden Ultimo die größte Reserve, und so kommt es, daß Geld auf offenem Markte sehr knapp ist. Erstes Wien bedingt 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, Mühlencapote 5 Prozent und Kommerzwechsel sind nicht unter 5 1/2 bis 6 1/4 Prozent zu placiren. Im Hinblick auf diese Sachlage hat der Generalrath der Bank in seiner gestern abgehaltenen Sitzung sich nicht veranlaßt gesehen, eine Ermäßigung des offiziellen Diskonts vorzunehmen, ohne hiedurch Ueberraschung hervorzurufen, weil von keiner Seite eine Herabsetzung der Rate erwartet worden war. Die unglücklichen Verhältnisse des Geldmarktes üben nach wie vor einen Druck auf das Börsengeschäft aus, das nachgerade einer Art Stagnation verfallen ist. Seit Wochen fehlt nämlich jede Anregung, und der Verkehr, wenn überhaupt von einem solchen die Rede sein kann, widelt sich in schleppender, lustloser Form ab. Es gibt wohl die theureren Zinsätze ausgenommen, kein retardirendes Moment, andererseits fehlt es auch an jedem Impuls, der die Spekulation veranlassen könnte, eine Aufwärtsbewegung zu inszeniren. Nur hier und da zeigt sich in manchen Bankwerthen etwas Nachfrage, die eine kleine Kurssteigerung bewirkt. Zumeist sind diese vereinzeltten Erscheinungen auf günstigere Bilanzgerichte zurückzuführen, welche jedoch nur für kurze Zeit ihre Schuldigkeit thun, denn alsbald ist auch schon die geringe Avance wieder verloren gegangen. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die Grundtendenz eine feste bleibt, denn trotz des schwachen Verkehrs haben die einzelnen Kurse seit Wochen ihr Niveau behauptet und die einzelnen Preisvariationen sind zumeist ganz geringer Natur. Was die einzelnen Werte anbelangt, so waren Staatsbahn im Verlaufe der Woche etwas mehr gesucht, wodurch dieselben einen kleinen Vorsprung erzielten. Auch ungarische Kredittitel ließen sich in Folge der Transaktion mit den Zuckerraktien etwas fester an. Der lebhaftere Verkehr in dem letzteren Papier, welches in Folge der bedeutungsvollen Transaktion erheblich im Kurse stieg, bildete das Umlauf und Auf der ganzen Wochenverkehrs auf unserem Lokalmarkt. Derselbe wies nämlich fast gar kein Geschäft auf und die einzelnen Werke schlossen zumeist auf dem Niveau des vorigen Berichtesperiode.

**(Verschiedenes Maß.)** Als zu Beginn Monats die Haupt- und Residenzstadt Budapest an die hiesige Hauptanstalt der Bank eine Anfrage in Angelegenheit eines Vorschusses richtete, da erhob sich in Oesterreich ein gewaltiger Kornbantenlärm, und insbesondere die „Freie Presse“ war es, die wieder einmal in heftigen Artikeln die Gefährlichkeit der gegenwärtigen Lombardierung zu erörtern suchte und die des österreichischen Regierungskommissärs herbeizitierte. Die Lombardierung des Anlehens der Hauptstadt wurde als ein „Mißfall in die allerältesten und würdevollsten Zeiten“ bezeichnet und als ein „Vianco-Verbrechen“ hingestellt, welches von den übelsten Folgen für die allgemeine Entwicklung des Zinsfußes in der Monarchie befeuert sein müßte. Und doch handelt es sich um die Lombardierung des Anlehens der Petrovle Ungarns, eines Anlehens, das 96 1/2 Prozent notirt, während doch der Lombardgäubiger sich bloß einen Kurs von 70 Prozent festzustellen hat. Summe ist nach den Berichten, welche über die gestrige Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank in die Öffentlichkeit gelangt sind, bekannt geworden, daß der galizische Sparkasse Effekten im Betrage von fünf Millionen Gulden belehnt worden sind und daß dieselbe sogar einen halbpersentigen Verfall von dem normalen Lombardzinsfuß verlangt habe. Es ist das dieselbe galizische Sparkasse, die in letzter Zeit so viel von sich reden gemacht und die durch einen geschäftlichen Anruf zur Aufnahme des Vorschusses veranlaßt wurde. Die um die Verwaltung der Bank und um die Lage unseres Geldmarktes so tief bekümmerte „Neue Freie Presse“ ist jetzt mächtig still und von keiner Sorge geplagt. Handelt es sich doch demal um eine Lombardierung, die einer österreichischen, wenn auch verfrachten Sparkasse gewährt wurde. Die verlangte Belehnung der Obligationen der Hauptstadt Budapest aber erweckte die höchste Enttäuschung, denn — Bauer, das ist etwas ganz Anderes.

**(Landesweinmarkt.)** Der Josephmarkt, der am 12. d. in den Kellereien der Centralmarkthalle eröffnet wurde und bis 25. d. dauert, ist sehr lebhaft besucht worden. Käufer, zumeist Kleinere Wirthe und Kleinbändler aus der Umgebung, erheben nur sporadisch, Abschlüsse kommen nur sehr schwer zustande und müssen den Käufern in Bezug auf Zahlungsbedingungen die weitestgehenden Koncessionen gemacht werden. Im Verkehr am Markte herrscht sich am besten die traurige Lage des Weinmarktes ab. In Brauntwein ist der Absatz eher bedeutend. Zugeführt wurden: Tischwein, weiß 87 Hektoliter, Brauntweine, weiß 9 Hektoliter, Tischwein, roth 65 Hektoliter, Schiller 215 Hektoliter, Brauntwein 168 Hektoliter. Zusammen also 1244 Hektoliter. Davon wurden bis heute verkauft circa 100 Hektoliter Wein und 39 Hektoliter Brauntwein. Geht wurde per 100 Liter für Tischwein, weiß 20 fl. bis 23 fl., Tischwein, roth 19 fl. bis 24 fl., Schillerwein 17 fl. bis 19 fl., Slivovitz 55 fl. bis 58 fl., Treberbrauntwein 42 fl. bis 50 fl. fastlos ohne Verzehrungssteuer. (Die Verzehrungssteuer beträgt in Budapest 7 fl. per 100 Liter.) Die zum Verkauf gelangten Weine sind zum großen Theile ungarische mit italienischen vermischte Weine, die aus dem Tolnaer Komitat hieher gesendet wurden. Lediglich ungarische Weine sind in ganz geringem Quantum vorhanden, dagegen sind diesmal original italienische Weine am Markte, welche von Vertretern italienischer Weingroßhandlungen offerirt werden.

**(Die Bis-Gelder Sparkasse.)** Die von uns avisierte Sitzung der Direktion dieser Sparkasse hat nicht zu dem gewünschten Ergebnisse geführt. Trotzdem an der Sitzung viele Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes theilnahmen, konnte dennoch das angestrebte Ziel, nämlich den Konkurs zu verhindern, nicht erreicht werden. Es haben nämlich einige vermögendere Direktionsmitglieder sich geweigert, selbst jenen Beitrag zu zeichnen, den sie früher zugesagt hatten. Am wenigsten wollen jene Mitglieder beitragen, die 20 bis 25 Jahre dem Institute angehörten, während jene, die früher, und zwar die erst 2 bis 3 Jahre in der Direktion saßen, die größten Opfer bringen wollen. Ladislaus Spillig, der 24 Jahre lang der Direktion angehört, bot bloß 10,000 fl., Dr. Bela Havassy nur 12 Jahre 7000 fl., Direktionsrath Ludwig Geyffin 2000 fl., Direktor Koloman Weiss 5000 fl., Andreas Karolyi mit 2 Jahren 10,000 fl., Deider Verzsjenyi 22,000 fl., Aufsichtsrath Bernhard Schreiber 20,000 fl., Julius und Johann Sarlay für ihren Vater 20,000 fl., für sich selbst 15,000 fl., Martin Widoss 3000 fl. Im Ganzen wurden 137,000 fl. gezeichnet.

**(Die Börseurwahl.)** Das vorbereitende Komitee, welches schon seit Jahren um die Leitung der Wahlen der Budapest Waaren- und Effectenbörse etwacch bemüht ist, berief für heute Abends in die Lokalitäten der Landes-Handels- und Gewerbehalle eine Konferenz der Börseurmitglieder, welche sehr zahlreich besetzt war. Karl Gál beauftragte die Erschienenen, und nachdem er als Zweck der Konferenz die Kandidatur für die am 24. d. stattfindende Wahl zweier Mitglieder für den Börseurath bezeichnet hatte, wies er darauf hin, daß das Komitee auch bisher stets nur von dem Bestreben

abzusehen, die auf der Höhe ihres Berufes stehen und ihrer wichtigen Aufgabe vollumfänglich zu entsprechen vermögen. Er hofft, daß die Mitglieder der Börse auch diesmal die richtigen Männer finden werden. (Allgemeine Zustimmung.) Die Konferenz wählte hierauf mit Akklamation Karl Gál und Ludwig Reich zu Präsidenten und Alexander Adler zum Schriftführer. Präsident Reich gibt der besonderen Genehmigung darüber Ausdruck, daß sich die Börseurmitglieder wieder um das alte Komitee geschaart haben, nachdem sie von dessen ehelichen Intentionen überzeugt sind. Nachdem noch Koloman Frei die Anwesenden ermahnt hatte, für die Wahl der durch die Majorität zu nominierenden Kandidaten mit erntem Eifer einzutreten und die Förderung des Sieges als ihre moralische Pflicht zu betrachten, schritt die Konferenz zur geheimen Abstimmung. Nach erfolgtem Stimmzettel ergriffen die Mitglieder Gál, daß Sparkassendirektor Franz Székely und der Chef der Holzhandlungsfirma M. Ruf u. Söhne, Julius Ruf, fast einstimmig als Kandidaten für die Wahl in den Börseurath nominirt wurden. Die Konferenz nahm die Kandidatur mit Ehrenusen auf und designirte ein Exekutivkomitee, welches berufen ist, die Wahl der beiden Kandidaten freigeich durchzuführen.

**(Ansolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Max Goldstein, Kaufmann in Steinamanger; Ant. Szlezak jun., Kaufmann in Poltska; Leo Skulina, Eisenbändler in Wien, 16. Bez., Neulerchenfelderstraße Nr. 33; Wenzel Konvalinka, Kaufmann in Galiz; Albert Feld, Kaufmann in Prag; Emil Rosenfeld, Kaufmann in Wien, 8. Bez., Lerchenfelderstraße Nr. 96; D. Weil u. Komp., prot. Handelsfirma in Wien, 1. Bez., Werderthorstraße Nr. 4; Karl Riegler, Uhrmacher und Bijouteriewaarenhändler in Graz.

**Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.)** Börse, 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.62, Lombarden 25.50, Franzosen 154.75, Buichtiehrader —, Diskonto 200.70, Handelsges. 166.50, Deutsche 213.12, Dresdener 160.—, National 148.—, Breslauer Diskont 121.75, Laura 225.87, Bochumer 246.75, Geisen 194.80, Harpener 183.50, Dannenbaum —, Hibernia 191.80, Consolidation 345.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Staliener 94.70, Meridional 141.75, Gotthard 142.90, Schw. Central —, Schw. Nordost 100.40, Jura Simplon —, Kanada 82.70, Montanindustrie —, Dynamit Truß 180.60, Raaber —, Gr. B. Pferdeh. 313.—, Hamburger Paket 117.70, Edison 296.75, Spanien 58.10, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund 115.50, Braunschweig —, Dyprensen —, Henry —, Mittelmeer 109.75, Caro —, Türken 120.50, Northern 79.87, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 114.90, Hanja 160.60.

**Frankfurt, 17. März. (Abendverkehr.)** Oester. Kreditaktien 230.80, Südbahnaktien 29.70, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, Oester. Goldrente —, Still.

**Hamburg, 17. März. (Schluß.)** 4 1/2proz. Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 230.75, 1860er Lose 147.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 154.75, Südbahn 29.50, Staliener 94.50, 4proz. ungarische Goldrente 101.60, 4proz. ungarische Goldrente 100.60, Rubig.

**Paris, 17. März. (Schluß.)** Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 77.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.60, vierprozentige ungar. Goldrente 101.80, Oester. Länderbank —, Banque de Paris 1018.—, dreiprozentige franz. Rente 102.25, Italiener 95.—, Ottomankont 573.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2proz. ungarische Rente 103.72, österreichische Bodencredit —, Alpine Montan 577.—, türkische Tabak-Aktien 290.—, Schwach.

**London, 17. März. Englische Consols 110 1/2, Südbahn —.**

**Berlin, 17. März. (Produktenmarkt.)** (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 39.60.

**Köln, 17. März. (Produktenmarkt.)** Weizen per März Nm. —, Roggen per März Nm. —, Rüböl per 100 Nm. 53.—.

**Breslau, 17. März. (Produktenmarkt.)** Weizen loco 16.10, gelber Weizen loco 15.90, Roggen loco 14.—, Hafer loco 13.—, Mehl 20.—, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per März 56.50, mit 70 Nm. Konsumsteuer per März 57.—, Mais per 100 Nilo 12.75.

**Paris, 17. März. (Produktenmarkt.)** Weizen per laufenden Monat 20.35, per April 20.45, per Mai-Juni 20.75, per vier Monate vom Mai 20.65. — Roggen per laufenden Monat 13.85, per April 13.85, per Mai-Juni 13.85, per vier Monate vom Mai 13.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.60, per April 42.90, per Mai-Juni 43.35, per vier Monate vom Mai 43.15. — Rüböl per laufenden Monat 49.50, per April 49.50, per vier Monate vom Mai 50.25, per vier letzten Monate 51.75. — Spiritus per laufenden Monat 45.—, per April 44.75, per vier Monate vom Mai 40.—, per vier letzten Monate —. Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rüböl ruhig.

**Wien, 17. März. (Spiritus.)** Die Preise haben sich heute um eine Kleinigkeit gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 18 fl. Geld, 18 fl. 20 kr. Brief. **(Wiener Fruchtbörsen vom 17. März.)** (Privat-Telegramm.) Die Stimmung des Terminkontraktes hat sich neuerdings fester ausgesprochen, da jetzt mehr die lokalen Ertragsungen als die Vorgänge auf dem Weltmarkte berücksichtigt werden. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 79 kr., 9 fl. 76 kr. und 9 fl. 80 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 48 kr., 9 fl. 45 kr. und 9 fl. 49 kr., Roggen per Frühjahr zu 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 13 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 6 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 86 kr., August-September-Mais notirte 12 fl. 20 kr. bis 12 fl. 30 kr.

**Budapest, 16. März. (Original-Vericht.)** Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkonviesmarktes. — Vorrath am 16. März 77 Stück, neuer Antrieb 468 Stück, Gesamtantrieb 545 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 461 Stück, noch zurückgeblieben 84 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanierfel 42 kr. bis 44 kr., 120—180 Kilogr. schwere 50 kr. bis 52 kr., 220—280 Kilogr. schwere 51 kr. bis 53 kr., 320—380 Kilogr. schwere 51 kr. bis 53 kr., 400—500 Kilogr. schwere 47 kr. bis 48 kr.

**Steinbruch, 17. März. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorkonvieshändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 15. März 31,980 Stück. Am 16. März wurden 718 Stück zugetrieben und 549 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. März ein Stand von 32,194 Stück. — Wir notiren: **Maßschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 47 1/2 bis 48 kr., mittlere von 47 1/2 bis 48 kr., junge schwere von 51 kr. bis 51 1/2 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 45 1/2 kr. bis 49 kr. Ungarische Bauermaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 49 kr. bis 49 1/2 kr., leichte von 47 1/2 kr. bis 48 kr.

**Prag, 17. März. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufsig, zur sofortigen Lieferung 13 fl. — kr., per Mai 13 fl. 7 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 45 kr. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 17. März. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 92 Pf., per Mai 10 M. 2 Pf., per August 10 M. 22 Pf., per Oktober-Dezember 10 M. 47 Pf. — Tendenz: Matt.

**Wiener Börse vom 17. März.** Die heutige Börse begann in ruhiger Stimmung und mit behaupteten besseren Kursen, da von den ausländischen Börsen und namentlich von Newyork günstige Tendenzberichte vorlagen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2proz.	101.20	1860er Lose	139.75
4 1/2proz. Goldrente	119.70	1864er Lose	143.50
ung. Kronenrente	97.80	Aktienloose	199.50
Grundrentl., ung.	96.50	Dankloose	—
Staatshypothekent.	120.45	Oester.-ung. Bank	913.—
4 1/2proz. Goldrente	120.45	Oester. Kreditbank	368.25
4 1/2proz. Silberrente	100.90	ung. Kreditbank	—
4 1/2proz. Papierrente	101.30	Comptobank, ung.	264.75
Oester. Kronenrente	101.10	Anglo-oester. Bank	155.75
Kais.-oester. Staatsbahn	188.50	Bankverein	277.25
Südbahn	65.—	20 Kronen-Stücke	9.55 5
Oester.-ung. Staatsbahn	363.—	Londoner Wechsel	120.45
Karl Ludwigbahn	—	Münzdaten	5.70
Stettinbahn	27.50	Deutsche Wechsel	—
Donau-Dampfschiff-Ges.	454.—	Wiener Montanaktien	241.—
ung. Prämienloose	163.25	Tabakaktien	134.25
Zweifellose	141.—		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1864er Lose	171.50	Ramsbruder Lose	20.50
Bodencredit-Aktien	481.—	Krausener Lose	27.—
Comptobank, n.-öst.	785.—	Salbacher Lose	24.—
Unionbank	328.—	Thier Lose	67.—
Norddeutscher Lloyd	3400.—	Bälff-Lose	65.—
Nordwestbahn	291.75	Kreuzlose Oester.	20.30
Pariser Wechsel	47.77 5	Rudolf-Lose	25.—
Reichsbank	—	Salm-Lose	55.75
Schweizer Bank	47.45	Salkburger Lose	28.75
20 Mark-Stücke	11.79	St.-Gemein-Lose	84.75
Russische Anwerthl.	—	Starkauer Lose	55.—
Englische Sovereigns	12.01	Wiener Lose	165.—
Donau-Reg.-Lose	150.75	Waldstein-Lose	70.—
Serbentlose	34.50	ung. Hypoth.-Bank 40.	120.25
Wiener Kommunal-Lose	176.75	Oester. Bodencredit 30.	120.25
Claro	63.25	Österreich.	25.—
Donau-Dampfschiff-Lose	170.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 368.50, ungarische Kreditaktien 397, Anglobank-Aktien 156, Bankverein 277.25, Unionbank 328.50, Länderbankaktien 242.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 363.25, Lombarden 65, Stettinbahn 27.50, Nordwestbahn 246.50, Rima-Münner 318.25, Tabakaktien 134, Alpine 241.10, Montan 101.30, ungarische Kronenrente 97.85, Türkenlose 63.70, Martindlen 59.02, Napoleonsdor 9.55.

**Auszug aus dem „Közlöny.“**

**Konkursaufhebung in Budapest.** Der Firma Györfi u. Kalivoda. **Konkursaufhebungen in der Provinz.** Des Wilhelm Gesman in Ujkecske. — Der Gebrüder Herberdam in M. Sziget. — Des Lazar Steiner in Vattonya.

**Budapester Waaren- und Effectenbörse.** Effectengeschäft. 17. März. Auch der heutige Tag brachte kein umfangreicheres Geschäft, die Haltung blieb weiter eine ruhige und die Kurschwankungen waren gering. Von internationalen Werthen waren Staatsbahn und österreichische Kredit etwas fester. Der Futtermarkt blieb gleichgültig. Die Nachbörse ver-



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 18. März 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

Évi bérl. 64. Havi bérl. 16.  
Názi béke.

Vígjáték 3 felvonásban. Irták: Bisso S. és Leclercq.  
Lucien Moreuil Nádai  
Germaine Csillag  
Bruno's Vizvárt  
Brunois-né Vizvárt  
Ludovic Zilahy  
Pronoeu Latabár  
Muscadet ügyvéd Dezső  
Suzanne Ger. L.  
Dolores Paula-né  
Du Taillis Hetényi  
Denise, leánya Groo V.  
Amoroisine Bákosi  
Julie Keczeri  
François Faludi  
Kezdeté 7 órakor.

## M. kir. Operaház.

Évi bérl. 45. Havi bérl. 10.  
DON JUAN.

Opera 2 felv. Zenéjét szerző Mozart Amadé.  
Don Gonzalo Nev D.  
Donna Anna Vasquez-né  
Don Ottavio Arányi  
Don Juan Takáts  
Donna Elvire Rotter  
Leporello Szendrői  
Ma'etto Hegedűs  
Zerlina Abrányiné  
Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

Délután 3 órakor, rendkívüli mérsékelt helvárakkal a Vigszínház színésziskolájának második nyilvános előadása.

## A BECSÜLET.

Színmű 4 felvonásban. Irták: Sudermann H.  
Este fél 8 órakor.

## Mozgó fényképek.

Bohát 3 felvonásban. Irták: Blumenthal Oszkár és Kadelburg Oszkár.

Kapor Kálmán Tapolcazi  
Mariska, felesége Delli  
Gonos Bálint Balassa  
Róza, a felesége Rostagny  
Kázar Vilma Kalmár P.  
Kaján Öbiás Gál  
Menszky Boris Góth  
Ladányi Alajos Szerémi

## Vár-színház.

Nagy bérl. 69. Havi bérl. 9.  
BÚNÖS.

Dráma 3 felvonásban. Irták: Vass Richard.  
Herbert Beresényi  
Klug Gabányi  
Eulen, fogalmazó Horváth  
Lehr Tamás Ujházi  
Lehr Mária Jászai  
Károly, gyermeke Ivánh  
Julia Os. Alszegei  
Berger Gusztáv Somló  
Kramer Adolf Gyenes  
Schmidt Vilmos Szacsavay  
Gernlein Abonyi  
Törvényszolga Deák  
Cserdör Narecsiz  
Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

A görög rabszolga.

Operette 3 felvonásban. Szövegét írta Owen Hall. Zenéjét szerzette Szidrey Jones  
Kezdeté 7 órakor.

## Magyar színház.

Miss Mary Halton vendég-előléptével.

## A GÉSKÁK.

Énekes játék 3 felvonásban. Irták: Owen Hall.

Legina Fairfax Kemény  
Brouville Palásthi  
Cunningham Odry  
Rimston Kardos  
Cowne Simon  
Dolton Bára  
Vun-Csi Sziklai  
Imárki márkai Beross  
Mimóza Miss Mary Halton  
Aranyvirág-géza Bilkei  
Bimbo Horaszi  
Aranyhárfa Hében  
Ibolyácska Gombaszögi  
Juliette Roz a  
Lady Constance Szilassy  
Mary Varga  
Edith Grand Aranovossy  
Molly Ledojszky  
Bessie Davies Kopán  
Katana Kalmár  
Tekmini Mátrai  
Námi Szarvasi  
1-55 muszmé Rác  
2-ik " P. Vidor  
3-ik " Szende  
4-ik " Horváth  
Kezdeté fél 8 órakor

## FOLIES CAPRICE

Scène VI., Révaygasse 18. Scène

## „Erblich belastet“.

Vorher:

## Végrehajtás akadályokkal

Los Arri, spanische und internationale Gesangs- u. Tanz-Quartettisten.

Dienstag, den 21. März: Benefiz R. A. SCHONBERG.

Ob schön! Franz Fisch's Ob Regen!

## VARIÉTÉ-THEATER,

Városliget (Népliget).

Scène, Samstag, den 18. März, 1899, 1/4 Uhr:

## Grosse Eröffnungsvorstellung

Auftreten von nur Künstlern ersten Ranges.

Regie: Sermann Troppaner.

Täglich zwei Vorstellungen. Anfang der ersten um 1/4, der zweiten um 6 Uhr.

Die allbekanntesten billigsten Zimmer zu bekommen im

## „Hotel zöld koszorú“.

Budapest, VII., Alsó Erődsor 6.

welches mit 60 eleganten und bequemen Zimmern vergrößert wurde, großes Kaffeehaus und Speisesaal, täglich Bienenbrot, die ganze Nacht geöffnet, ich mache meine p. t. Gäste aufmerksam, daß ich die Preise der Tageszimmer auf das billigste reduziert habe. Die Tarife sind in jedem Zimmer auffallend affiché.

Mayer György, Hotelier.

## Das Goliát-Malzbiere

der Steinbrücker Königsbierbrauerei

ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste Erfrischungsgetränk.

Atteste von den Herren Univ.-Professoren Dr. Korányi, Dr. Kétyi in Budapest, Dr. Benedikt in Wien u. N.

zu beziehen: E. Wertes, Adler-Abtheile, Ruzos Nr. 150, Buda.

## Magere

erlangen schöne Figur u. harmonische, volle Körperformen, ohne der Gesundheit zu schaden, durch Wertes & Wertes, Orient, Billek, 1 Dose fl. 2.—, zu beziehen: E. Wertes, Adler-Abtheile, Ruzos Nr. 150, Buda.

## FRÜHJAHRSTOILETTEN

in grösster Auswahl und elegantester Ausführung zu mässigen Preisen.

A. Legrand,

IV., Váci-utca 25, I. Stock.

## SIMON ALPER,

IV., Kossuth Lajosgasse Nr. 3, Mezzanin (vis-à-vis dem Nationalkasino)

ein englisches Herren-Schneidergeschäft (nach Maß) ersten Ranges eröffnet habe.

Viele Jahre hindurch habe ich als Geschäftsleiter gewirkt, u. diese meine Erfahrungen wie jener Umstand, daß ich stets die solidesten geschäftlichen Prinzipien vor Augen halte, lassen mich hoffen, daß es mir gelingen wird, das vollste Vertrauen des p. t. Publikums zu erwerben.

Mich dem p. t. Publikum bestens empfehlend, zeichne mit angelegener Hochachtung

Simon Alper,

100503 Herrenschneider.

## Hotel ADRIA

Wintergarten, Kerepesi-ut 41.

Direktion J. OSKAR ZITTER.

Scène und die folgenden Variété-Vorstellung.

Auftreten folgender bestrenommirten Künstler:

Rátónyi Mitzi, ungarische Soubrrette.

ANTON GRUBER, Gesangsdomister.

Flora Fleurette, Kostümsoubrette.

Szizthy Gisella, ungarische Sängerin.

Berthold Fürst, Regisseur u. Schauspieler.

Josef Schindler, Kapellmeister.

Täglich 2 urkomische Pessen.

Zündendes, besonders gewähltes Familien-Novitätenprogramm

Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée frei.

## Grand Restauration zum „Grünen Jäger“

Jeden Samstag und Sonntag

Gründlicher Bürger-Abend.

Konzert der beliebten Zither-Virruoien

Familie Grossmann unter Mitwirkung Frl. MÜLLER.

100496 Achtungsvoll M. NÉMETHY.

## Von Montag,

den 20. d. M., und folgende Tage, so lange der Vorrath reicht, werden

direkt im Hauptzollamtslager 1, 3. Mezzanin die für diese Saison zu spät eingelangten in Dessins und Qualitäten unübertroffenen

120 Stück echt orient. Salonteppeiche in jeder Dimension bis 35 Mtr. dem Verlaufe an gros et en detail um jeden annehmbaren Preis zugelassen. — Näheres bei

Frédéric Stein, „Hotel Nador“, vis-à-vis dem Hauptzollamte.

## Sommerwohnungen.

Die in 1895/96 erbauten, für einzelne Familien eingerichteten Villen in dem wegen seiner geistlichen und staubfreien Lage beliebten Walde

— IHAROS, —

Gemeinde Bia, Bahnstation Bia-Torbágy, werden für die bevorstehende Saison mit Möbeln und Badebenützung verpachtet. Reflektanten belieben sich an das gefertigte Amt zu wenden.

Fürstlich Metternich-Sándor'sches Domäne-Inspektorat, BIA (Pester Komitat).

## Ansichts-Postkarten

von Großstädten aus der ganzen Welt, feinste Qualität in 8 Farben, künstlerisch ausgeführt, auf Briefst.-Karton, 10 Stück Musterkarten sammt Städte-Verzeichniß franco gegen 25 kr. Brief markten.

100 Stück franko fl. 2. 1000 Stück franko fl. 15.

Neuanfertigungen billigst. 100278

E. Storch, Wien, VI., Mariahilferstrasse 14.

Ich mache hiemit dem p. t. Publikum höchst bekannt, daß, wie alljährlich, auch heuer die besten Sorten

Weine, Slivovitze,

wie auch alle Gattungen Spezerei- u. Kolonialwaaren, KRAUT, Thee, Chocolate etc. noch zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind. Um rechtzeitige Aufträge bitte hochachtungsvoll

FRANZ BLAU,

100512

Budapest, VI., Mohrengasse Nr. 15,

im Neubau, Ecke Landongasse (früher Mohrengasse 13).

## Repertoire des Nationaltheaters.

Sonntag Nachm. „Közönyt közönyvel“ (Himfy dalai) (Ab.-susp.).

Repertoire der k. u. k. Oper. Sonntag „A proféta“ (3.-Ab. 47. N.-Ab. 11).

Repertoire des Volksbühnen-Theaters. Sonntag Nachm. „Trilby“ (Abends „Dr. Pepi“ „Hajnali vendég“)

Repertoire des Volkstheater. Sonntag Nachm. „Diakkisasszonyok“ (Abends „1849“)

Repertoire des Ungarischen Theater. Sonntag Nachm. „Egyiptom gyöngye“, (Abends „Gyurkovics-lányok“)

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Heute: IV. Akt

## 3 PAAR SCHUHE

mit Frl. Poldi Augustin als Leni.

Grosse Konzert-Akademie unter Mitwirkung aller Künstler und Künstlerinnen.

Neues Ballet-Divertissement.

Ballet-Variationen, getanzt von der Prima-Ballerina Signorina Adelina Sozo und dem Corps du Ballet.

Uj népszimnű dalokkal és táncokkal:

## A TILOSBAN.

Sensationelles Variétéprogramm.

Mr. Staley u. Miss Birbek's, Musikalische Grobschmiede' Hilaris & Tordant mit ihrem mechanischen Schwein, sowie alle engagierten Künstler.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.

## Balthazar's Zaubertheater,

Kerepesi-ut 21.

Heute und täglich, Abends halb 8 Uhr, die neuesten Sensationen:

## Arche Noe!

Das Wunder-Kabinet und ein reiches wöchentliches Programm.

Entrée: Logen 4 u. 6 fl., Sperrsitze 1 fl., 30 kr., 60 kr. und 40 kr.

Billetts an der Theater-Tageskassa zu haben.

Sonntag 2 Vorstellungen. Anfang der Nachmittags-Vorstellung mit halben Preisen um 3 Uhr, der Abend-Vorstellung um 7 Uhr. 100357

Der in allen Staaten patentirte **SIRIUS** ist der vollkommenste, einfachste u. billigste aller existirenden Lustgas-Apparate.

Der **SIRIUS** eignet sich vorzüglich zur selbstständigen Beleuchtung von Wohnungen, Villen, Kaffeehäusern, Gasthäusern, Fabriken, Säulen etc. Als Heizgas zum Betriebe von Gasmotoren, Sengmaschinen etc.

Hunderte von Sirius-Apparaten sind bereits im Betriebe. Ist absolut gefahrlos, arbeitet automatisch auf kaltem Wege, erfordert wenig Raum u. keine Wartung.

Generalvertreter: **F. Bothe, Wien, IX., Mariannengasse 2.**



**SIRIUS-Automaten** werden in Topen à 10 bis mehreren 100 Mannern hergestellt; die Betriebskosten sind billiger als jene für Kohlendioxid oder jede andere Beleuchtungsart. Prospekte u. Preisverzeichnisse gratis u. franco.

**„SIRIUS“**  
österreichische Lustgas-Industrie  
(Ges. m. b. H.).

Gelegentlich geschickt.

**Sanitas-Zahnpulver**  
von L. Heiner (Apotheker) ist das beste zur Reinigung und Sanifizierung der Zähne. 1 Schachtel 40 fr.



**KESSLER'S Magda Haarpomade**

ist in Folge ihrer auf dermatologisch-therapeutischer Basis beruhenden Zusammensetzung das anerkannt beste Mittel gegen Schuppen, sowie gegen Ausfallen der Haare.

Magda-Haarpomade mehrere Jahre erprobt, vollkommen unschädlich, wirkt anregend auf den Haarwuchs und wird als ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel der so häufig auftretenden Haarkrankheiten Allen, auch Kindern zum Gebrauche aufs beste empfohlen. Preis eines Fliegels 3 Kronen. Hauptverwendungs-Depot bei **Rudolf Kessler, Apotheke zum Erlöser in Systerhans, Komitat Torontál.**

Depots in Budapest: Joseph v. Szil, Apotheker, Königsplatz 12; Dr. Leo Egger, Nador-Ärztpraxis, Dr. Emil Budai, Apotheker, Stabhausplatz 7; Nagy, Apotheker, Felsöböring 64; in Pest: Grolner, Bence, Brückengasse; in Miskolc: Baluch, Grola; in Szegedin: Barany, Károly; in Debreczin: Viskolcsi, János; in Szatmár: Földes, János; in Temesvár: Mitter, Theodor; in Győr: Kuchler, Béla; in Karamanbe: Müller, Rudolf; in Nag. Szeged: J. C. Molnár, Karl; in Szatmár: Földes, János; in Szegedin: Viskolcsi, János; in Szatmár: Földes, János.

**Herren-Anzüge**  
und  
**UEBERZIEHER**

aus echt engl. Stoffen nach Mass in eigener Werkstätte angefertigt nur zum Preis von fl. 30.

**Mandl és Társa,**  
100493 Herrenschneider,  
**BUDAPEST, Régi posta-utca 10. sz. és Váci-utca sarok, félemelet.**

**Legolesóbb Kávé**

bevásárlási hely.

4 1/2 kgr. Honduras kávé 6.30  
4 1/2 kgr. Java-kávé . . . 6.25  
4 1/2 kgr. afr. mocca kávé 6.25  
4 1/2 kgr. gyöngy-kávé . . . 6.30  
4 1/2 kgr. portorico-kávé 5.80

Széküldés bárholva bérmentve utánvételt, vagy a pénz előleges beküldése mellett. Postán naponként, vasuton hetenként kétszer A posta-csomag vegyes-fajokból is összehajlítható.

**Németh Viktor,**  
Budapest,  
VIII., József-körút 44. szám.

**KLARA KURY-**  
Lilien-Gesichtsalbe. Seit Jahren im Verkehr stehende, anerkannt beste Gesichtsalbe. Vollkommen (garantirt) unschädlich. Kleiner Tiegel fl. 1, großer fl. 2. Nürnberg-Zeile 40 fr.

**Trocken-Crème**  
von L. Heiner (Apotheker) wird von den Damen mit Vorliebe benutzt. Vollkommen fettlos, kann auch am Tage angewendet werden. Verschönert und reinigt den Gesichtsteil; ist (garantirt) unschädlich. Kleiner Tiegel 55 fr., großer fl. 1.



Mit Kunstgeschmack ausgeführte elegante

# Möbel

(abweichend von der gewöhnlichen Schablone)

prachtvoll schöne  
**Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen**  
in Barock-, Empire-, englischem etc. Styl.

Bei uns in überraschend großer Auswahl bedeutend billiger und besser erhältlich als anderwärts. Provinzaufträge werden sorgfältigst verpackt und gegen Schaden versichert zur Ausführung gebracht. 100183

**Szabó Ferencz és Társa**  
jetzt: Budapest, Kerepesi-ut 12 (Ecke der Stip-utca).

**Gesundheitsleibwäsche**  
aus Choisy u. Vamette-Seide

von vielen ärztlichen Autoritäten des In- u. Auslandes als die beste u. hygienisch vollkommenste Unterkleidung begutachtet und anerkannt, unentbehrlich für Jedermann, für Touristen, Sport u. auf Reisen, Sommer wie Winter in den entsprechenden Qualitäten zu tragen, sehr haltbar, leichtes Waschen, in jeder Preislage von fl. 2.50 an erhältlich, große Auswahl von den einfachsten bis zu den modernsten Mustern. 100125

Nur echt zu beziehen aus der Seidenwäschefabrik **POHRER & WUSCHER, Asch i/B.**

Eigene Konfektion f. Damen und Herrenwäsche, Damenblusen etc. Eigene Weberei.

Alleinverkauf für Budapest:  
**Siegf. Brachfeld & Sohn, k. u. k. Hoflieferanten, Nador-utca 8.**  
Man verlange gratis und franco ab Budapest oder Asch i/B. Preisliste, Muster etc.

**SANTAL CLERTAN.**

Die Santal-Perlen des Dr. Clertan besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Natarth, Ausfluss und sonstigen Krankheiten der Jugend, und heilen diese Krankheiten, sowie die Blasen- und Nierenleiden ohne Injektion in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.

**SANTAL CLERTAN,**  
fl. 1.60. Provinz gegen Einreichung v. fl. 1.80 franco. Budapest, Königsplatz Nr. 12, Apotheke des Joseph v. Szil.

**Trocken-Crème**  
von L. Heiner (Apotheker) wird von den Damen mit Vorliebe benutzt. Vollkommen fettlos, kann auch am Tage angewendet werden. Verschönert und reinigt den Gesichtsteil; ist (garantirt) unschädlich. Kleiner Tiegel 55 fr., großer fl. 1.

**Haarentfernungs-Mittel**  
von L. Heiner (Apotheker). Seit Jahren bewährtes, bestes, unschädliches Entbehaarungsmittel. 1 Flasche fl. 2.

Stadt-Lager: L. Heiner (Apotheker) Budapest, Elisabeth-Str. 11. — Versandt- und Fabrik-Lager: L. Heiner, Budapest, Sigmundgasse Nr. 23. Lager bei J. v. Tóth, Budapest, Königsplatz 12, A. Remde, Dr. v. Egger, Molnár und Heiner, Theodor Reisch und in allen Apotheken und Parapharmazien.

Man kaufe kein  
**Fahrrad,**  
bevor man die  
**KAYSER-FAHRRADER**



nicht besichtigt oder eine Preisliste verlangt von  
**DEMÉNYI és ANGYAL,**  
100068 Budapest, Andrassy-ut 50.  
Billige Preise!! Günstige Zahlungsbedingungen!  
Grosse Reparatur-Werkstätte.  
Grosses Lager von Bestandtheilen!  
Wiederverkäufer zu orig. Fabrikpreisen.

**Bruck & Tausz**  
Eisenmöbel-Fabrik Budapest.

Fabrik: V., Waitznerboulevard 74. Niederlage: VI., Waitznerboulevard 53.



empfehlen unsere vorzüglichen Erzeugnisse bei billigen Preisberechnungen en gros et en détail. 100348

Komplete Spitals-, Hotel-, Gast- und Kaffeehaus-Einrichtungen.

Preisverzeichnisse gratis.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird von hiesigen empfohlen dieser:

**Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR**

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle **geheimen und Geschlechtskrankheiten** noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede **Santfrankheiten** und **Schönheitsfehler** nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.  
Ordinirt: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.  
Separate Wartezimmer für Damen und Herren.  
Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

**Wichtig für Bruchleidende!**

Das neueste verbesserte k. u. k. privilegirte  
**Pollitzer'sche Gummibruchband**  
ist von den berühmtesten ärztlichen Kapazitäten als allerbestes der Zeit anerkannt. — Es rückt nicht ab vom Körper, läßt keinen unangenehmen Druck aus und ist bei Tag und Nacht tragbar. Die Relotten werden, nachdem der Leidende erst ärztlich untersucht wird, dem Bruche angemessen und mit Sicherheits-Gürtel versehen, die das Herabgleiten von Körtern verhindern. — Preis der einseitigen fl. 7 und 10, der zweifseitigen fl. 10 und 16. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körperweite anzugeben, femer ob der Bruch rechts-, links- oder doppelseitig ist. Bestellungen effektuell bei strengster Diskretion rasch und pünktlich.

**Mor. Pollitzer & Sohn,**  
k. u. k. priv. Bandagist,  
Budapest, V., Franz Deák-gasse 10.



# PAULA Wasser

wirkt bei Stuhlverstopfung u. Verdauungsstörung!  
**Für Magen- u. Unterleibsleidende**  
(Blase, Niere, Goldene Ader.) Angenehmer Geschmack mit leichtem Schwefelgeruch.  
Hauptniederlage bei:  
**UTASI FERENCZ, Andrassy-ut 30. szám.**  
Niederlage:  
**FROMNER ELEMÉR, Váci-körút 28. szám.**  
**Petrovics Miklós, Droguist, Hauptlager IV., Bécsi-utca 2.**  
Unger Generaldepot: **RAINER J. & Co., II., Fő-utca Nr. 12.**

**SENSATIONNELLES HEILWASSER.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Kézi varrónök**  
könyvi munkához, jó fizetéssel, azonnal felvételnél. Czim a kiadóban. 20108

**Egy szép**  
fiúgyermek, 13 hónapos, örökbe adó. Czim Nagykorona-utca 32, 1. em., ajtó 4. 60390

**Fűszerüzlet**  
jó pálinkamérséssel eladó. Biztos jövő. Ügynökök kizárva. Czim a kiadóban. 60387

**Bicykli.**  
új, angol, jútányos áron eladó. Czim a kiadóban. 60378

**Kávéház.**  
szépen berendezett, és jó karban lévő ponyva géppézzettel azonnal eladó. Czim a kiadóban. 20107

**Tanulóányok**  
és kézi lányok azonnal felvételnél elsörangú szabónőnél. Czim: Ozv. Reiner Salamonné, Bécsi-utca 5, 3. em., ajtó 12. 60386

**„Honának“.**  
Jól érzem magamat és holdog vagyok, mióta újból biztosítottam hűségdről. Ezen tudatban újult erővel és reményteliséggel küzdök kitűzött célomnak elérhetésért. En bizon bethened és szeretlek végzetlenül. Ha igen nagy örömet akarsz okozni nekem, kérlek írjál valamit. Kedves kokszokidét igen, igen sokszor csókolom. 60380

**Konkurs.**  
In der isz. Gemeinde Nagy-Kikinda ist die Stelle eines 2. Kantors, der als Chor-dirigent, Vorbeter, Koreh, Schönet libodet zu fungiren und das Amt der Gemeinde zu bejorgen hat, am 1. Mai l. N. zu bejehen. Das Jahresgehalt beträgt 400 fl., 120 fl. Schicht-gebühr, freie Wohnung und die üblichen Emolumente. Bewerber, welche eine Tenorstimme und die nöthigen musikalischen Kenntnisse besitzen, haben ihre Gesuche bis 31. März einzureichen. Nur die Berufenen werden zum Probevortrage zugelassen und werden die Reispeselen nur dem Accentirten vergütet. Dr. Moriz Sritzer, Präses. 20109

**Zum Eintritt**  
per 1. April a. c. tüchtiger, gut empfohlener, lediger Buchhalter und Korrespondent gesucht, welcher der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig sein muß. Ungarische Stockfabrik Graf Matschke, Alsó-Vesztenicz, per Nagy-Bélicz. 20150

**Heirathsantrag.**  
Ein Witwer, 38, in den 40er Jahren, mit 4 hübschen Kindern, der ein Vermögen von 15 Mille und ein gutes Geschäft in einem Provinzort besitzt, wünscht ein Mädchen oder kinderlose Witwe von 27-32 Jahren, die 3-4 Mille Mitgift und Vorliebe für das Landleben hat, zu heirathen. Ernstgem. Anträge (anonyme werden nicht berücksichtigt) mit Photographie unter Chiffre „Gut“ versorgt 388“ an die Exp. 60383

**Eine schöne,**  
gut eingerichtete Badeanstalt, Wannen, Dampf- und Douchebäder, zwei große Teiche für Schwimmbäder, separirt, schöner, großer Park mit gutgehender Restauration, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 60379

**Heirath.**  
Suche für meine Schwester hübsches, junges Mädchen, 18, einen Lebensgefährten in geheimer Lebensstellung. Mitgift fl. 1000 (tausend Gulden) nebst Staffirung. Offerte unter „Budapest 20“ an die Exp. 60264

**Praktikant**  
mit guter Handschrift wird gegen Bezahlung aufgenommen. Deutsch-ungarische Offerte unter „Zukunft 303“ an die Exp. 60303

**Inkassant,**  
Christ, älterer Herr, mit unbedingt guten Empfehlungen und Kaution, findet sofort dauernde Stellung. Offerte unter „Inkassant 100“ an die Exp. 60288

**Egy házaspár**  
jó bizonyítvánnyal, házmesteri állást keres. Czim a kiadóban. 60311

**Oster-Schinken!**  
hochprima, hintere 70 fr. Schweinstarré 70 fr., gefüllte Rippen 56 fr., Schinkenstücken 50 fr., hochprima Solami 1 fl. 30 fr., Fett und Speck zum Tagespreise offerirt Franz Ladner, Seldner, Rancsova. 20075

**150 Joch**  
ausgebehrter Besitz in Felső-Mérán, Ubanjer Komitat, Eisenbahnstation, ausgezeichnete Getreideernte, schönes Kastell, Wirtschaftsgebäude, Alles in gutem Zustande, ist auf 9 oder 12 Jahre zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Näheres bei Zigmann Adolf, Gutsbesitzer, Budapest, Miksa-utca 15. 60322

**Schöne Wienerin,**  
die Donnerstag Abends im Somogy von ihrem Nachbar auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird eindringlich gebeten, bekannt zu geben, wie und wann Bekanntschaft möglich wäre. Antwort unter „Armband 333“ an die Exp. erbeten. 60333

**Junger,**  
intelligenter Kommit der Kurzwaren- und Handarbeitbranche, per sofort gesucht. Offerte an Wald Gyula, Budapest, VII., Király-u. 21. 60300

**Kommit,**  
Aussehling, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird in meinem Spezerei- und Eisen-geschäft per sofort aufgenommen. Moriz Blüh, Vágó-Beszterce. 20090

**Großes**  
Cassenzimmer mit Vorzimmer, event. Küche, Parterre, auch für einzelnen Herrn oder Dame geeignet, sowie ein großes Gemöbl sammt Neben-räumen per 1. Mai zu vermieten. Arpadgasse Nr. 7. 60122

**Adressenschreiberin,**  
flink, mit guter Schrift geübt. Waagner, Theresienring 19. 60314

**Intelligente**  
junge Dame, tüchtige Buchhalterin, sucht entsprechenden Posten, eventuell als Verkäuferin oder Kassierin in feinem Geschäft. Adr. in der Exp. 60309

**Eine große Firma**  
ersten Ranges wünscht noch einige gebildete, verlässliche, energische Herren zu engagiren. Sehr gute Bezahlung, dauernde, angenehme Antie-lung. Vorstellungen werden an Wochentagen zwischen 10-12 Uhr V. Elisabeth-platz 1, 1. St., Thür 3, entgegengenommen. Aus der Provinz brieflich. 20077

**Sommer-**  
Restauration, großer Garten und Lamsalon, ist sofort zu vermieten. Agenten werden honorirt. G. Gänzel, Amerika-straße Nr. 7. 59621

**Junger**  
Bauzeichner, spricht deutsch und französisch, sucht Stellung. Adr. in der Exp. 60308

**Gasteller**  
und neugebautes Haus (mit 26 Wohnungen) in Csepel äußerst preiswürdig mit fl. 4-5000 Anzahlung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20097

**Französische**  
Bonne, anständig, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 60301

**Altöfner isz.**  
Kultuszgemeinde. Bei der hies. Kultuszgemeinde ist pro 15. Juli d. J. die Stelle eines Oberkantors zu besetzen. Jahresfixum für seine Person 2400 Kronen, für das Chorpersonal 2000 Kronen. Außerdem genießt er freie Naturalwohnung und die sonstigen hier üblichen Emolumente. Bewerber (im Alter von 25-35 Jahren) müssen: eine tüchtige, klängevolle Stimme und musikalische Bildung, ferner zur Abrihtung des Tempelchors und zur Geltung eines regel-rechten Tempelvortrages in zeitgemäßer, als auch in alt-jüdischer Weise die entsprechende Versirtheit und Fachkenntniß besitzen; ferner stets einen streng religiösen Lebens-wandel geführt haben. Diejenigen, die der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, eventuell auch die Fähigkeit haben, anderweitige Gemeinde-Funktion zu versehen, werden bevorzugt. Bewerber haben ihre diesbezüglichen Gesuche mit Angabe des Alters und Familienstandes unter Beischiuß ihrer Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung, als auch sonstige über ihr Vorleben Aufschluß gebende Dokumente bis spätestens 15. Mai d. J. an den gefertigten Vorstand einzusenden. Zum Probevortrage werden nur die Berufenen zugelassen und Reispeselen nur dem Accentirten vergütet. Budapest, im März 1899. Der Altöfner isz. Kult.-Vorstand. 20086

**Gescherte Grisen.**  
Kaffeehaus mit 30-40 fl. Tageslohn, 1200 fl. Zins, Prachtvollen, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60360

**Prachtlokalität,**  
Kerepeserstraße, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Mai zu übergeben. Adr. in der Exp. 60369

**Platsagent,**  
nur prima Kraft, bei Schuh-waaren- und Lederhändlern eingeführt, wird gegen Zin u. Provision sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 60373

**Cassenzimmer,**  
hell und rein, nett möblirt, Eingang vom Treppenhause, separirt, ist bei kinderloser int. Familie für 1-2 Herren event. mit Menage zu vermieten. Dessozffy-utca 4, 1. Stod 7. 20100

**Uj kerékpárok,**  
valamint kerékpárjavító-műhely berendezése, melyen leszállított árak mellett adatkak el a kerékpároszaty felosztalása következtében. Guttmann L. Mészaki ezikkek üzletében, VI., Gyár-utca 17. 60368

**Spezereigeschäft**  
in der inneren Stadt, 50 Jahre am Plage, mit über 50 Gulden Tageslohn, nett einoridert, mit anstehender Wohnung, billiger Zins, ist wegen dringender Abreise um den Spottpreis von 300 Gulden zu verkaufen durch die Agentur Hoffmann Adolf és Társa, Akácza-utca 6. 60366

**Tüchtiger Fachmann**  
sucht Stelle über die Sommer-saison als Geschäftsleiter für Hotel, Restaurant oder Kaffeehaus. Adr. in der Exped. 60370

**Praktikant,**  
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, wird für ein Kolonial-Agenturgeschäft gesucht. Offerte unter „M. M. Budapest 365“ an die Exp. 60365

**Ügynök**  
petroleum- és zsiradék-szakmából, a helybeli piacon jártas, felvétetik. Ajánlatok „Ügynök 357“ czimen a kiadóba külden-dök. 60367

**Klavier,**  
für, von gutem Wiener Meister, sehr gut und schön, um 220 fl. verkäuflich in Eder's Klavierfabrik, Wainers-gasse 1, Gthaus. 20102

**Platsagent,**  
bei Spezereihändlern eingeführt, nur prima Kraft, wird gegen Zin und Provision sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 60374

**2 alte Häuser**  
als Baugrund zu verkaufen, nebeneinander, nächst der Ringstraße, schönstens gelegen, zehn Fenster Cassenfront, Preis 35,000 Gulden. Eigenthümers Adr. in der Exp. 60319

**Bladó ház**  
Rákospalotán, legszebb helyen, virágos és gyümölcsös kerttel, kedvező feltételek mellett; esetleg bérbeadandó. Bővebbet az Ujpest-vidéki takarékpénztár részvénytársaságnál. 60320

**Keresztény**  
fiatal ember, ki kereskedelmi akademiát végzett és német nyelvismerettel bír, egy ausztriai gyárba mint komptorista kore-restetik. Ajánlatok „Ma-gyar-nómet 318“ jelöl-vel a kiadóba. 60318

**Näherin**  
wird gesucht, die Kleider und Weibwäsche auf Nähmaschine im Hause ausbessern kann. Adr. in der Exped. 60312

**Heirathsantrag.**  
Neugebildeter, streng solider, lediger Mann, 38 Jahre alt, in sicherer und sehr schöner Stellung, mit 1800 fl. jährl. Einkommen und gegen 2000 fl. erspartem Gelde, wünscht ein hübsches, gebildetes, sehr häusliches und gebildetes Mädchen mit 10-15,000 fl. Mitgift zu heirathen. Gest. Anträge werden unter „Cheglitz 317“ an die Exp. erbeten. 60317

**Gut gearbeitete**  
komplete Schlaf- u. Speis-zimmermöbel, sowie Teppich-Divane, Dittomane, auch andere Möbelstücke (eigenes Cre-zeugniß) billig zu haben bei Lautenburg Lajos, Königs-gasse Nr. 19. 60304

**Gräczből**  
nevelőnőkre, bonnokra, szobalányokra nézve felvilágosítást ad Géza Várady Gräcz (Steierm.), Paradeishof. 60392

**Tüchtige Agenten**  
von der Delbrande, repräsentationsfähig, zum Besuche von Fabriken werden aufgenommen. Offerte unter „A. L. 500“ an die Exp. 60381

**Kompagnon**  
mit 8-10,000 Gulden und sofortigen Eintritt zu einem größeren Unternehmen dringend gesucht. Offerte unter „D. R. N. 400“ an die Exp. erbeten. 60376

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer, Vorhaus- und Kücheneinrichtung am Lager, solid und billig beim Tischler Sorovisz, Gyár-utca 11, Andrassy-ut sa-rok. 60384

**Lithograph-**  
Schnellpresse, mittelgroß, gebräucht, jedoch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „L. 30“ an die Exp. 20117

**Französische**  
bonne superieure, 180 fl. Jahresgehalt und Reispeselen-ersatz von Frankreich, mit 2jähriger Kontrakt; und eine einfache französische Bonne, die auch im Hause mithilft, 150 fl. Jahresgehalt u. Reispeselen von Frankreich, mit 2jähriger Kontrakt, wie auch eine deutsche Bonne, tüchtig in Handarbeiten und in der Kinderpflege, wünschen Stellung durch die Agentur Gréssy Agoston, Budapest, Elisabethring 21, 2. Stod. 60385

**Intelligente**  
Herren zum Verkaufe einer Reutheit gesucht. Adr.: V. Sas-u. 5, 3. St. 7. 20116

**Erzieherinen,**  
Kinderärtnerinen, Bonnen jeder Art, empfiehlt und placirt allerbestens das Lehr-fräuleibureau A. Fekete, Váci-körút 1. 20119

**Schweinefleisch,**  
geschlachtet, fein, 25-30 fr. per Agr., Süßfleisch, gepöfelt, 20 fr. per Agr. bei Joseph Perlek & Comp., 9. Bezirk, Soroksárerstrasse 17, vis-à-vis der Gasfabrik. 20118

**Ich suche**  
meine Tochter, ein ebenjo gebildetes als häuslich und wirtschaftlich gut erzogenes, gestittetes Mädchen an einen intelligenten jungen Mann, macellosen Charakters, aus anständiger Familie, zu verhehlichen, welcher die Spezereiwarenbranche kennen muß, um meinem 30jährigen re-nommirten Engros- u. Detail-geschäfte in einer größeren Stadt Südunarns, als Theilhaber und Mitarbeiter vorstehen zu können. Nichtan-nahme Offerte mit Referenzen nebst Photographie sind zu richten unter Chiffre „A. B. 18“ an die Exp. Diskretion Ehrenfache. 20115

**Bonne,**  
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 20099

**Dampfmaschine,**  
neuesten Systems, gebraucht, aber gut erhalten, für eine Leistung von ca. 80 indizierte HP. zu kaufen gesucht. Of-ferte an Erste slavonische Glasfabriks-Aktiengesellschaft in Eßegg. 20113

**Feingebildete**  
ungarische oder deutsche Erziehlerin wird für höhere Mädchenausbildung gesucht. Adr. in der Exp. 60304

**Bronzeluster, feinst,**  
für 18 Kerzen, veredeltene feine Petroleum-Gängelampen, Schlafzimmer-Einrichtung, sämtliche Badezimmer-Einrichtung nebst Wanne und Glaswand zu verkaufen. Zu besichtigen von 9 bis 3 Uhr. 5. Bez., Rudolfsquai Nr. 3, 3. Stod, Thür 13. 60306

**Wirthseinrichtung,**  
Alles ganz neu, ist aus freier Hand billigst sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 60305

**Spezereigeschäft,**  
brillanter Capoten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, welches nachweisbar 32,000 Gulden Jahresumsatz macht, ist wegen Familienverhältnisse billig abzugeben durch Freund Szauz, Elisabethring 7, Parterre 5. 60212

**Hausverkauf.**  
Ein ebenerdiges Haus mit Garten im 2. Bezirk, Wien, in bester und gesündester Gegend, nahe zur elektrischen Bahn, sowie Omnibus-Station, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60262

**Kaffeehaus,**  
lebhafter Posten, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60239

**Tüchtiger**  
Auslagearrangeur der Herren- und Damenmode-Branche empfiehlt sich der geehrten Geschäftswelt. Gest. Zuschriften unter „N. 999“ an die Exp. 60235

**Zur Regligé-Arbeit**  
werden Näherinnen sofort aufgenommen. Vas-utca 15/a, 2. em. 33. 60226

**Komptoirist,**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, aus der Expeditionbranche, wird für ein Fabriks-Bureau acceptirt. Anfangsgehalt 40-45 fl. Offerte sind unter „Mester-utca 231“ an die Exp. zu richten. 60231

**Geschäftslokalitäten**  
per 1. Mai und 1. August zu vergeben in dem schönen Gthause Lehlagasse, vor der Hungariastrasse, für Kaffeehaus oder Kaffeehaus, Gasthaus, Fleischbank, Seldner, Trödler, Barbier, Kurz-waarengeschäft

geeignet. Näheres beim Hauseigenthümer David Löwy, Lipót-körút 28, 1. Stod, oder beim Hausmeister, Lehlagasse 12. 60065

**„Beamten's Witwe**  
Den“. Brief erhalten, keine Wilsache, erbitte mir Brief unter bekannter Chiffre Sonntag an die Exp. 60302

**Suche**  
Reisenderstelle in der Manu-faktur- oder Wirtwarenbranche für sofortigen Eintritt. Sprache ungarisch, deutsch, serbisch u. rumänisch. Adr. in der Exped. 60382

**Gutes Agentur-**  
geschäft in der Provinz sucht Kompagnon oder Käufer. Erforderliches Kapital 1000 bis 1500 fl. Anträge unter „D. J. D.“ an die Exp. 20049

**English Church.**  
Morning Prayer and Holy Communion Every Sunday in Grand Hotel Hungaria at 10.30 a. m. Rev. S. H. Tucker, M. A. Chaplain of Budapest. 60252

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Harmonium (Stöhrer Carl), fast neu, sehr schön, wegen Raumman- gels sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60333

Kautionsfähige Einkassierer werden für ein Fabrikgeschäft in einer großen Provinzstadt Ungarns gesucht. Offerte mit Angabe der frühere- ren Beschäftigung nebst Referenzen sind unter Chiffre „N. S. M. 600“ an die Exp. zu richten. 20091

Zu den coulantesten Bedingungen in Geld auf Intabulation 1. und 2. Säge, jeder Betrag, so auch auf Accepce für Hausherren, Kaufleute und Industrielle zu haben. Näheres: Jägergasse Nr. 13, 1. Stod 18. Zu sprechen täglich von 2—3 Uhr Nachmittags. 60281

Mechaniker, durchaus tüchtig in Nähma- schinen und Fahrrädern, sucht Anstellung auch für Provinz. Adr. in der Exp. 60240

2—3 segéd a diszmű-áru szakmából azonnali felvétetik. Czim a kiadóban. 60224

Tüchtige Leibnählerin, ebenso Aermel- und Schopfnählerin werden auf- genommen. Adr. in der Exp. 60238

20 geschickte Glattwäscher und Staffirungs- Düglerinnen werden aufgenommen bei der „Neptun“ mech. Dampf- wäscherei-Affien-Ges., äußere Sorokfärerstraße 11. 20069

900 fl. erfordentlich zum Ankauf von 2 Landhäusern in Pzt.-Szt.- Mihály. Adr. in der Exp. 60271

Gesellschaft ersten Ranges acceptirt für Loko tüchtige Acquisiteure. Offerte an Karl Darvas, Do- roffy-uteza 10, 2. Stod. 60215

Egy 12 lőerezű Nicholson-sőle egészen új lokomobil eladó Fried- man Gyulánál, Miskolc- czon. 20071

Pianino, Klavier- Etablissement und Verkaufsstelle empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Csaport, IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 60095

Gegen Husten, Heiserkeit sind ein unübertreff- liches Mittel die vom Apo- theker Kriegerer K. erzeugten Lindenblüth-Honig- Zuckerl (Harssta- mőzókorkák). Per Schach- tel 25 fr. 19516

Intelligente Dame (Wienerin), der Buch- haltung, des Englischen, der Stenographie und Schreib- maschine mächtig, sucht Stel- lung in Bureau oder Ge- schäftshaus. Auch kautions- fähig. Briefe unter „Witwe 23“ an die Exp. 60123

Vorzüglicher Champagner und Schaum- wein, mehrere tausend Flaschen, u. zw.: Carte Blanche und Extra Monopole à fl. 1.20, Sillery Grand Mousseux gr. Flasche à fl. 1.60 sind zu verkaufen in Eder's Cham- pagner- und Koffer-Strovvig- depot, Waijnergasse 3, Ge- häus. Etabliert 1846. 20105

Egy csinos Sandlőker, egyszersmind kucsirkocsi, eladó. Czim a kiadóban. 60328

Nähmaschinen. Wir empfehlen unser Lager aller Systeme für Familien und Handwerker gegen Baar und Ratenzahlung mit Gäh- riger Garantie zu den billig- sten Preisen. SINGER Familien- Nähmaschine, hocharbeits- gerätig, mit Verstellvorrich- tung, gegen Baar, Reparatu- ren werden gründlich, billig u. prompt ausgeführt. Nähmaschi- nenfabrik-Niederlage Buda- pest, VI., Izabella-uteza 85. 60307

Greislerci auf dem bevölkertesten Punkte Budapests, durchschnittliche Tageslohnung ohne zu kreditir- ten 40 fl., ist Eigenthümer's Krankheit halber um einen Spottpreis zu kaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rókk Szilárdgasse 18. 59234

Spezerei- u. Braunt- weingeschäftskafale, alle Posten, sind per 1. Mai l. J. Kaffeehandlung, Budapest, VI., Király-uteza 14. 60324

Dürnift mit schöner Handschrift, Hot- ter Adressenregister, wird aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Dürnift 315“ an die Exp. 60315

Intelligentes Fräulein mit guten Zeug- nissen und Referenzen sucht Stelle als Stütze der Haus- frau. Adr. in der Exp. 60316

Ariadne! Mein Abgott! Wenn Du Deine süßen, süßen, so tie- sen Augen aufschlägst, mögen Dich diese meine Zeilen be- greifen, sie sollen Dir aus meiner Seele innigen ersten Morgengruß verkünden. Empfang auch immer wieder tausendfachen Dank für Deine Güte, für die mich unendlich glücklich machende Behand- lung. Selbst Deine Zweifel beglücken mich, sie geben mir den Beweis, daß unsere Her- zen füreinander schlagen. Sei nur ruhig mein Engel, ich werde Dich schon überzeugen, daß Du, nur Du allein mir heilig bist und bleiben sollst bis zum letzten Athemzuge. Der liebe Gott schütze Dich. 60310

Klavier, ganz kurzer Wagon, vorzüg- lich gut, freizügig, in ele- gantem Mahagongehäuse mit Goldgravirung, vor einigen Monaten neu angekauft, Wohnungswechsels halber preiswürdig zu verkaufen 2. Bezirk, nächst der Ketten- brücke, Fő-uteza 6, 2. St. 24. Vormittags zu besichtigen. 20103

Schöner Damenschreibtisch, schwarz, eingelegt, ist billig verkäuflich Waijnergasse 3, Căhaus, in der Parfümerie. 20104

Helyi ügynökök magas árum és jutalék mellett népbiz- tosítási üzletek szerzé- sére elsősorú biztositó- intézetnél állandó alkal- mazást nyernek. Csak komoly erőkro reaktál- tatik. Részletes ajánlatok referenciákkal „Szorgal- mas és kitartó 346“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 60346

Fűszer- kereskedés, festék, es- mege, bor és dohány- tözsdével egybekötve, Felső-Magyarországon, megye székhelyén, közle- kedig 150 községgel, 20 éves üzlet, évi detail for- galom 30 ezer forint, elis- mert nagyon jó üzlet, családi viszonyok miatt olesón eladó. Atvételhez 9 ezer forint kell. Böve- bel Komora J. György, Budapest, Dohány-uteza 63. sz. 60345

Egy jó karban levő használt ebédő és hálószoba butor- családi ügy miatt eladó. Czim a kiadóban. 60343

Szűke, verschiedene Gattungen, sind in größerer Partie billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60330

Giszkafest, Prachtstück, Gährig, Ueberstie- lung halber sportbillig zu verkaufen; so auch ein Klav- vier, Teft., Ehrbarfügel. Zindengasse 40. 60332

Gasthaus in Dien, anerkannt sehr gutes Geschäft, elegant einge- richtet, ohne Konkurrenz, Tageslohnung 35 fl., ist sofort zu verkaufen, eventuell Papienwirth mit 500 fl. auf Verrechnung zu übergeben. Brauntweingehant, 13-jähriges Geschäft, Arbeiter- gegend, neben Kaserne und Fabriken, ohne Konkurrenz, Tageslohnung 15 fl. nach- weisbar, Rahreszins mit Wohnung 300 fl. höhere Existenz, ist als seltener Ge- legenheitskauf mit Waare und schöner Einrichtung um 500 fl. zu verkaufen. Näheres Komora J. György, Ge- schäfte-kauf- und Verkaufs- Agentur, Dohány-uteza 63. 60344

Spezereivaren und Silbvarium in reichster Auswahl und billigst bei Rajos Redinger, Spezereihandlung, Budapest, VI., Király-uteza 14. 60324

Dürnift mit schöner Handschrift, Hot- ter Adressenregister, wird aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Dürnift 315“ an die Exp. 60315

Intelligentes Fräulein mit guten Zeug- nissen und Referenzen sucht Stelle als Stütze der Haus- frau. Adr. in der Exp. 60316

Ariadne! Mein Abgott! Wenn Du Deine süßen, süßen, so tie- sen Augen aufschlägst, mögen Dich diese meine Zeilen be- greifen, sie sollen Dir aus meiner Seele innigen ersten Morgengruß verkünden. Empfang auch immer wieder tausendfachen Dank für Deine Güte, für die mich unendlich glücklich machende Behand- lung. Selbst Deine Zweifel beglücken mich, sie geben mir den Beweis, daß unsere Her- zen füreinander schlagen. Sei nur ruhig mein Engel, ich werde Dich schon überzeugen, daß Du, nur Du allein mir heilig bist und bleiben sollst bis zum letzten Athemzuge. Der liebe Gott schütze Dich. 60310

Kommiss der Modes, Manufakturbranche, der ungar. deutschen und fla- mischen Sprache mächtig, guter Verkäufer, so sofortigen Ein- tritt gesucht. Offerte kommt Photographie an Robt. Janos, Kenyóh. 60155

Tüchtige Platzagenten, Acquisiteure, Reiseagenten für Lebens- und Lebensversicherer werden gegen Fix und hohe Pro- vision sofort aufgenommen für Ungarn und Stebenbürgen. Offerte unter „Lebensstellung 087“ an die Exp. 20087

Möbel. Geschmücktes Schlafzimmer, Leppidiván, Salonarmatur, Tisch, Sessel, Uhr, Koffhaar- matraken sind billig zu ver- kaufen. Csámigasse 3, 1. St. Thür 17. 60349

Landauer. jó karban, bécsi Marius- féle, eladó; ára 350 frt. Eötvös-uteza 24, a kocsis- nál. 60321

Photographie. Budapest oder gutes Pro- vinz-Photographenatelier wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 60151

Pensionierte deutsche Witwe, fremd, ganz verlässen, bittet um eine leichte Stelle. Gesf. Zuschriften unter „Leichte Beschäftigung 100“ an die Exp. 60334

Komplete Spezereieinrichtung in autem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 60329

VI. Szondy-u. 15. mehrere schöne Geschäftsloka- litäten und ein großes Ma- gazin zu vermieten. 60337

Wirthschaft in einer sehr bevölkerten Ge- gend der Hauptstadt, konkurrenz- los, mit nachweisbarem 200 Hfl. Wein, 120 Hfl. Bier, gutgehende Küche und viel Schnapsauskauf, ele- gant eingerichtet, stammend billiger Zins, ist wegen Er- krankung der Eigenthümerin durch die Robicsel'sche Agen- tur zu verkaufen. Wesselen- gasse 13. 60339

Jeune dame distinguée, diplômée à Pa- ris, excellentes références, accepterait encore leçons, entre 2—5 hres de l'après- midi. Brevire sous „A. L. 313“ à l'expéd. 60313

Platzmeister für Dampfstegelei, gleichzeitig als gepflüster Steiger wird aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften an Dampf- stegelei Szucsam, Zurocz Komitat. 20044

Für Mai-Quartal sind verschiedenartige Cys- ternen, die eine größere und kleinere Geschäfte, so auch Geschäftslokale mit Portal, Andrássystraße und innere Stadt, überall gute Verkehrsgegend, bestens durch mich zu haben. Gabor Braun, Eötvös-gasse 44, täg- lich von 1—3, auch Brieflich. 60335

Klavier, kurz, in gutem Zustande, dringend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60336

Zum Ruhem und Renoviren übernehme alle Gattungen Kleider zu billigen Preisen. Aufforderung mit Korrespondenzkarte leiste so- fort Folge. Leopold Gold- berger, V., Szekenyigasse 8, Thür 6. 20009

Spezereigeschäft, gezügelt, scharfer Căposten, 18 Jahre am Plak, vor- jähr. Lohnung 22.000 Gulden, antwöhender Wohnung, 700 Gulden Hauszins, wird we- gen plötzlich eingetretener Ereignisse, preiswürdig und dringendst verkauft; zur Uebernahme genügen 1500 Gulden. Näheres bei Wellisch & Waver, Geschäfte-kauf- u. Verkaufs- bureau, Budapest. 60349

Erzschet-körüt 24. 60352

Vertrathsantrag. Suche eine passende Partie für einen festen jungen Mann (Nkr.), der 12000 Gulden Vermögen und ein jährliches Einkommen von 4000 Gulden hat. Ausfüh- rende Offerte unter „Seltene Partie 354“ an die Exp. 60354

Földszintes ház a fővárosban eladó. Modern komforttal építve, szép kert, kitűnő közle- kedés. Czim a kiadóban. 60362

Klaviere und Pianino, nur berühmte Ja- bricate, darunter stets gut erhaltene überpielte, Alles mit 6-jährige schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapester Plak am sol- desten zu verkaufen u. aus- wärtigen in Keresztöly's Musterklaviersalon, Waijner- boulevard 21. (Industriehof). Alte Klaviere werden gekauft u. eingetauscht. 19974

Junger Oberbeamter, Nkr. (Samstage und Feiertage frei), 1800 fl. Jahresgehalt, sucht als Le- bensgefährtin junges, häuslich erogenes, intelligentes Mäd- chen aus streng religiösem Hause mit 8—10 Tausend Mit- güt. Nur entgegenseitige nicht- anonyme Anträge unter „5659“ an die Expedition erbeten. Diskretion verbürgt. 59862

Dipl. Lehrer, Nkr., im Besitze ausgezeich- neter Referenzen, im Organi- siren öffentlicher Privatschulen bewandert, unterrichtet mit vollkommener Gründlich- keit und sicherem Erfolge Ele- mentar-Gegenstände, sucht bei änderst beabsichtigten Anspün- den Engagement als Lehrer oder Erzieher. Gefällige An- träge mit Gehalts-Angabe unter „Gewissenhaft 623“ an die Exped. 59623

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bon- nen empfiehlt und placirt gewissenhaft Louise Szegheő S., Budapest, Andrássy-ut 28. 19922

Für eine Blaudruckfabrik wird ein tüch- tigen Verordnungsgeber gesucht. Reflektanten, die das Papp- stechen verstehen oder Form- stecher sind, haben den Vor- zug. Offerte mit Zeugnissen und Angabe der Gehalts- anprüche sind zu richten an: Gebrüder Schiffer, Szlánc, Kom. Urova. 19901

Elegantes Zinshaus in Graz zu verkaufen. Pfost- hoch, im vornehmsten Stadt- theile, Preis 45.000 fl. An- träge übernimmt aus Gefäl- ligkeit Bankhaus Strohmayer & Hardt, Graz, Kadehyn- strasse 5. 20048

Agenten, die bei Spezereihändlern, Wirthen und Greislern gut eingeführt, können sich einen sehr lohnenden Konsum- artikel beilegen. Adr. in der Exp. 60353

Brauntweingeschäft, scharfer Căposten, Arbeiter- gegend, Abreise halber preis- würdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60349

Haushälterin, die den Unterricht der Kinder überwachen kann, tüchtig und sparsam in der Hauswirth- schaft ist, wird gesucht. An- träge unter „Freundliches Heim 355“ an die Exp. 60355

Lohnenden Verdienst finden energische, redogewandte und repräsen- tationsfähige Herren bei ver- hältmäßig geringer Mühe- waltung. Auskunft Waijner- gasse 2, 2. St., Thür 1, von 9—11 Uhr Vormittags. 20101

Gewöbllokal mit Magazin und Keller, am besten Punkt des Răköcyp- lakes, für Spezerei-, Stüb- fruchtenthändler oder Fleisch- bank besonders geeignet, per Mai um jeden Preis zu ver- mieten. Adr. in der Exp. 60372

Baugründe, längs der Visnabahn gele- gen, von 1—9 fl., vortheil- hafte Zahlungsmodalitäten. Näheres Werner J., Realitätenagentur, Budapest, Kertész-uteza 30. 60363

Kindergärtnerin, geborene Deutsche, zu 2 Kin- dern im Alter von 7 und 9 Jahren zu sofortigem Ein- tritt gesucht. Adr. in der Exp. Persönlich nur von 2 bis 3 Uhr Nachm. 60341

Nagy János-uteza 29. Elegante Herrschaftswohnung mit Balkon und mehrere kleine Wohnungen sind mit Gartenbenützung zu vergeben, am 1. Mai zu beziehen. 60364

Bauholz- Provinzgeschäft, Oberungarn, sucht tüchtigen jungen Mann, der auch slavisch spricht. Of- ferte mit Gehaltsanprüchen und Adresse versehen unter „E. J. 356“ an die Exp. 60356

Wer für MOD aut und reell bedient sein will, wende sich vertrauensvoll an die Firma Szeged Weib (Jonas Abels Schwie- gersohn), Szerecsen-uteza Nr. 18, wo nur ausschließlich unter Vorbeh. Aufsicht er- zeugte Spezereivaren und Getränke zu haben sind. 60351

Geübte Webermeisterin mit guter Bezahlung sofort auf- genommen. Dabeibit werden Damen intelligenter Klasse im Schnittzeichnen, Zusänc- den, Kleidermachen in kürze- ster Zeit vollständig ausge- bildet, nach der 1. Wiener Methode, in der konsektionir- ten Privatlehranstalt Teréz- körut 1 b. 1. St. 60340

Gasthaus in einer frequenten Gegend, mit billigen Hauszins, billigst zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 60359

Suche ruhiges, rein möblirtes Zimmer bei einer alleinlebenden Frau oder kinderlosen Familie im V. oder VI. Bezirk. Briefe mit Preisangabe werden unter „Ruhiges Heim 347“ an die Exp. erbeten. 60347

Wirthschaftsgechäft, Căposten in einer sehr be- lehten Gasse, ist wegen Ab- reise billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60342

Gesucht wird ein Sägemeister, ein Sägefleifer, ein Maschinist für ein größeres Sägewerk, welcher mit Dynamomachinerie für elektrische Beleuchtung umgehen kann. Näheres: Krakauer Armin, Buda- pest, Béla-uteza 4. 60327

Für Agenten geeignetes Hojlokal prompt zu vergeben. Näheres: Götter- gasse 11, 1. Stod, Thür 3. 60331

Möbelverkauf. Schöne Schlaf- und Speise- zimmereinrichtungen sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Budapest, IV., Karls-gasse 1, Gewöbl Nr. 26. 20098

Junger Strazist mit schöner Hand- schrift, guter Redner, wird für ein Kurz- und Galanterie- Engrosgechäft per sofort ge- sucht. Von der Branche be- vorzugt. Adr. in der Exp. 60323

Sommervohnungen größere und kleinere, im Leopoldbifeld. Näheres Villa Apalgy dort- selbst. 60325

Komptoirista kisebb fizetéssel felvéte- tik. Ajánlat hozandó. Czim a kiadóban. 60331

400 frt övadékkal 23 éves fűszer- kereskedő pénzbeszedő vagy hasonló állást keres. Szives ajánlatokat „Mög- bizható 377“ jelige alatt kér a kiadóba. 60377

# Ungarische Thüren-, Fenster- und Holzwaarenfabrik

Kanzlei:  
Josefsring 74-76.

BUDAPEST,

TELEPHON.

Fabrik:  
X., Gyömröerstrasse.

Ständiges Lager von fertigen Thüren und Fenstern in allen Formen und Dimensionen, komplet beschlagen, zu jeder Bauart geeignet. Beliebige Quantum kann bei billigsten Preisen sofort geliefert werden. Preisconrate gratis. Ueberrimmt alle in das Banfach schlagenden Tischlerarbeiten laut Anschaffung bei solider Ausführung. Kostenveranschläge werden bereitwilligst ausgeführt.

## LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,

Linoleum-Vorlagen,

Linoleum.

Läufer.

# Linoleum

### Teppich-Niederlage

H. MILDNER,  
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

Linoleum

ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

## Stern & Merkel

Budapest VI., Kmetty-utca 22.

(nächst dem II. Oldegon)



Lust- Fabrik für Gas und Electric Original-Fabrik-Preise.

Man versäume nicht, unser Lager zu besichtigen und Spezialoffert zu verlangen.

Ueberrifft jede Konkurrenz.

Allgemein anerkannt solideste, größte u. billigste Einkaufsquelle

ist das erste Budapester

Herren- u. Kinderkleider-Spezialitäten

### Waarenhaus

Károly-körut Nr. 26.

Empfehltes reichsortirtes Lager zu folgenden Preisen:

- Ein Herrenanzug, reine Schafwolle fl. 6.50
- Ein Herrenüberzieher, f. Ausstrattung " 8.50
- Ein Herren-Jackett (Kameelhaar) " 6.-
- Ein Herrenhose (Maningarn) " 3.-

Große Auswahl in Knaben- und Kinder-Spezialitäten, sowie in Gavelock's von den billigsten bis zu den feinsten.

**Vollständige reparirte Abtheilung** nach englischem Muster für Beistellungen nach Maß in englischen, französischen u. schottischen Stoffen. Bei Postbestellungen genügt die Angabe der Brustweite und Länge der Hose. Für Nichtkonvenirendes wird das Geld retournirt.

Bitte auf die pünktliche Adresse zu achten.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,

el. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigst die k. und k. privil. ungarische Kassenfabrik von

Brüder Heský, Budapest, VI., Szabolcs-utca 4.

Remenyik Viktor, Eisen- und Maschinenbau, Kolozsvár.

4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantiert beste Waare.

- Melit, Dioca, verb. fl. 3.70
- Santos extra. " 3.70
- Saltador, grün, extra. " 4.35
- Gehlon, blaues, extra. " 6.10
- Goldjava, gelb, extra. " 5.90
- Berkafee, hochrein. " 5.55
- Arab. Dioca, fl. arom. " 6.90

Preisliste nebst Zolltarif gratis.

Ettlinger & Co., Hamburg.

## Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September. reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. Warme See, Sol-, Fango-Heilbäder aller Art, Berwässer-Leitung, Amaliation, elektrische Beleuchtung des ganzen Villenortes, Sommertheater, 220 m. langer Seeleg, Dampfverbindung auf See, 40 Bahnhöfe täglich nach Danzig, täglich Konzerte - 34 Mitglieder. - Großes, elegantes Kurhaus, Reunions, Gondelfahrten, Radfahrerbahn. Frequenz 1898 circa 10,000 Personen, gute, billige Wohnungen und Verpflegung.

Prospekte kostenfrei.

100482

Die Bade-Direktion.

## Saison 1899.

- Radfahr-Anzug fl. 9
- Ueberzieher fl. 9
- Sacco-Anzug fl. 9
- Kinder-Kostüm fl. 4 u. aufwärts.

zum Englischen Schneider, Heilmann Kohn & Söhne, Budapest, Karlsring 12. Achtung auf genaue Adresse.

## Kaffee Thee

### aus Fiume,

direkt vom Seedampfer versendet. 1 Sack 4 Kilo großkörniger Kuba-Kaffee fl. 5.75, 1 Sack 4 Kilo Portorico-Berk-Kaffee fl. 6.12, 1 hübsches Kistchen 1/2 Kilo Kaiser-Melange-Thee fl. 1.60, 1 hübsches Kistchen 1/2 Kilo Bruchthee 85 kr. ohne alle anderen Spesen. Der Thee kann zum Kaffee gepackt werden. Auf Wunsch senden bereitwilligst ausführliche Preisliste 99158

Fratelli Deisinger, FIUME. Postfach 2.

Ol. pini compositum als

## Gichteinreibung

aus Nichteinadeln, Kieferinadeln, Tannenzapfen etc. erzeugt, hat ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen auch bei Rheumatischen, Gichtreizen, Verrenkungen, geschwollenen Füßen u. ähnl. Zuständen, sowie auch als

## Inhalation

bei Catarrhen, Asthma, Husten, Schnupfen und ähnlichen Krankheiten der Athmungsorgane. 1 große Flasche 1 fl. Prospekte gratis und franco durch die Bären-Apothekere Mähr.-Schönberg, 100331

## Sparkasse-Einlagen 5%

## Billige Darlehen auf 6 Jahre!!

Am 1. April 1899

beginnt die

## VI. Jahres-Gesellschaft

der

## Landes-Kronen-Sparkasse A.-G.

Andrássystrasse 32.

Vormerkungen werden bereits jetzt täglich in den Amtsstunden in den Bureau der Sparkasse entgegen genommen. 100412

## Vorteile der Mitgliedschaft:

- Die Mitglieder erhalten billige wochen- oder monatsweise rückzahlbare Darlehen (nach je 100 fl. Darlehen haben die Mitglieder 1 Krone per Woche einzuzahlen).
- Die Wochen-Einzahlungen werden durch Inkassanten abgeholt, ein Vorteil, welchen nur die Landes-Kronen-Sparkasse gewährt. Doch können die Einzahlungen auch mittelst Postcheque oder auch an der Kasse des Instituts geleistet werden.
- Die Wochen-Einzahlungen werden sehr vorteilhaft, höher als der gewöhnliche Sparkasse-Zinsfuß verzinst.
- Die Mitglieder erhalten Personal-Kredite, Intabulations-Kredite (I. und II. Satz), Vorschüsse auf Werthpapiere.

Nähere Aufklärungen werden bereitwilligst erteilt in der

## Landes-Kronen-Sparkasse A.-G.,

Andrássystrasse 32.

## Sparkasse-Einlagen 5%

## Bestes Israel. Kochbuch

von Mme Marie Kaubers. Prämirt auf den Kochkunst-Ausstellungen zu Frankfurt a/M., Hannover, Hamburg, Stettin, Prag u. Triest mit gold. und silb. Medaillen. Dritte, bedeutend vermehrte Auflage, enthaltend 800 Orig.-Rezepte (darunter viele vorzügl. bewährte Rezepte zur Oster-Küche). Preis: brosch. fl. -90, kart. fl. 1.-, eleg. geb. fl. 1.10 gegen vorher. Einfindung des Betrages vom Verleger Jak. B. Brandeis in Prag, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre, Glottis durch seine wirksamen Eigenschaften ein bekanntes Kraut, welches in einzelnen Distrikten Russlands, wo es die Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich, der eher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Catarrh, Lungen-spitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungen-schwindsucht in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher eoch in Packeten à 1 Gulden bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochures mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

General-Depot für Ungarn in der Diana-Apothekere in Budapest.

## Billiger Möbelverkauf.

Bis Ende d. Monates.

- 125 Schlafzimmer in verschiedenen Stylarten von 140 bis 1000 fl.
- 92 Speisezimmer-Einrichtungen von 150 bis 2000 fl.
- 75 Salon-Einrichtungen von 180 bis 3000 fl.

sowie einzelne Möbelstücke in vielfältiger Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen zu haben. Bestellungen nach Zeichnungen werden mit 15% Nachlass gefertigt. Diese günstige Gelegenheit wird dem p. t. möbellausenden Publikum zur gest. Beachtung empfohlen. Mit patriotischem Grusse

## PATYI TESTVEREK

einziges Geschäft ausschliesslich nur Kerepesi-ut 9/a, Parlerre, neben Hotel „Pannonia“.

Vor Nachahmung geschützt durch Muster u. Marke.

# Magen-Salz

## von JULIUS SCHAUMANN,

landschaftl. Apotheker in Stockerau.

Seit vielen Jahren bewährtes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung. Beseitigt sofort überschüssige Magensäure. Unübertroffen zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung.

Zu haben in allen renommirten Apotheken Preis 1 Schachtel 75 kr. Verlangt pr. Post bei Abnahme von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme.

Haupt-Depot: Landschaftliche Apotheke des Julius Schaumann in Stockerau Depot in Budapest bei Apoth. Hof. v. Löfl, Király-utca 12.

Allerlei.

(Vom dänischen Hofe.) Der „R. J.“ wird aus Kopenhagen vom 12. d. geschrieben: Mit der Geburt eines Prinzen auf Schloß Sorgenfrei scheint die Thronfolge in Dänemark nach menschlichem Ermessen auf lange Zeit gesichert — nicht weniger als drei Thronfolger nennt Dänemark jetzt sein. Der neugeborene Prinz stammt in direkter ununterbrochener männlicher Linie vom ersten Oldenburger auf Dänemarks Thron, von Christian I. ein jüngerer Sohn seines Sohnes Christian III. nämlich war Stammvater der Glücksburger. Im ganzen Lande erregte die Geburt des Prinzen freudige Theilnahme. Sowohl der überaus beliebte Prinz Christian als auch seine junge Gemahlin erfreuen sich der allgemeinsten Sympathie, ja, es muß überraschen, wie schnell sich die junge deutsche Prinzessin durch ihr liebenswürdiges, anspruchsloses Wesen trotz der vollkommenen Zurückgezogenheit, in der sie lebt, diese Sympathien erwirbt. Für den alten König bedeutet die Freude, den ältesten Sohn seines ältesten Onkels in den Armen halten zu können, einen Lichtstrahl in dieser dunklen Zeit der Trauer. Dieser Tage wird die Mutter der Prinzessin Alexandrine, die Großherzogin-Witwe Anastasia, eintreffen.

(Ueber die Gruftkapelle in Friedrichsruhe) berichtet Th. 3. in „Schwäbischen Merkur“: „Ich war mit den kleinsten Erwartungen gekommen: in der Presse hatte ich über Lage und Bau allerlei Ungünstiges gelesen. Ich bin aufs erfreulichste enttäuscht worden. Oben am Saume des Waldes, mit dem Blick hinab auf das Herrenhaus und darüber hinweg auf den lang sich streckenden Sachsenwald — so liegt sie durchaus an der richtigen Stelle. Auch die Nähe der Bahnlinie stört nicht; dieselbe ist gerade hier so tief eingeschnitten, daß man unterhalb weder den Bahnkörper noch die Züge sehen kann. Und daß der Platz nicht ohne Stimmung ist, beweist die alte Bank, die einige Schritte davon am Eingange in den Wald steht: auf ihr hat, wie mir mein Führer erzählte, der Fürst mit der Fürstin oft und gern gesessen, und ließ dann seinen Blick hinüberschweifen zu dem Walde, der ihm ein guter Freund geworden war. Die Kapelle selbst ist einfach und schlicht, aber würdig und kräftig: so fordert es der romanische Stil, in dem sie gebaut ist, und so entspricht es dem Sinne und der Art des Todten, den sie in sich aufnehmen soll. Der Eingang ist auf der Seite gegen den Wald hin; von unten gesehen liegt also die Kapelle ohne Thür da, recht wie ein Haus, das seine Bewohner nicht mehr herausgibt. Ueber dem Portal ist das Bismarck'sche Wappen angebracht, in alterthümlichster Fassung und Form. Wie das Aeußere, so ist auch der Innenraum einfach und kräftig, massive Säulen tragen den Bau; die Farben sind beize, braun und grau die Malerei, durch Goldstreifen belebt, aber nirgends überladen und aufdringlich. Der Kuppelraum zur Aufnahme der Särge des Fürsten und der Fürstin bestimmt, ist hell, die gemalten Scheiben wehren dem Lichte den Eintritt nicht, sondern geben ihm nur den warmen gelben Ton, der auch der Färbung der Wand entspricht, anders als im Charlottenburger Mausoleum, dessen blaues Licht künstlich und erkaltend wirkt. Im Boden bezeichnen Einsetzungen die Stelle, wo die Särge stehen werden. Der dafür gewählte röthliche Marmor wird sich in der warmen Beleuchtung besonders gut ausnehmen. Etwas dunkler ist der Kapellenraum mit einem Altar im Hintergrunde; er ist klein, nicht bestimmt zur Abhaltung von Massenfeierlichkeiten, aber ganz geeignet zu stillem Verweilen vor dem großen Todten. Die Räume unter der Erde sind das Grabgewölbe für die übrigen Glieder des Hauses Bismarck.“

(Aus der rumänischen Gesellschaft.) Man schreibt der „Ref. Ztg.“ aus Bukarest vom 11. d.: „Der gegenwärtige junge Arbeitsminister Jonel Bratianu hatte längere Zeit Beziehungen zur verwitweten Prinzessin Cuzza, Schwiegertochter des im Jahre 1866 entthronten Fürsten Cuzza, unterhalten. Als dieses Verhältnis Folgen hatte, zog sich der Minister von der Schloßherrin von Maginoaso zurück, ließ sich aber unter dem Drucke der öffentlichen Meinung und in Folge des energischen Auftretens des Bruders der von ihm betrogenen Frau, des Prinzen Sebastian Moruzzi, bestimmen, das Kind durch Abschluß einer Ehe mit der Witwe Cuzza zu legitimiren. Unmittelbar nach der Trauung verließ er seine Gemahlin, worauf einem früher getroffenen Uebereinkommen gemäß von der verlassenen Frau die Ehe geschieden wurde. Wer sich aber mit diesem Ausgange der Affaire nicht zufrieden gab, war Prinz Sebastian Moruzzi. Dieser hat vielmehr einen in hiesigen Oppositionsblättern veröffentlichten Brief an den Minister Bratianu gerichtet, in welchem er unter Hinweis darauf, daß nun zwischen ihnen alle verwandtschaftlichen Beziehungen gelöst seien, Genugthuung verlangt. Moruzzi erklärt darin, daß das mit Bratianu unter getreueren Umständen abgeschlossene Uebereinkommen (betreffs Abschließens einer sofort wieder zu trennenden Ehe) sein Schild für des Ministers Feigheit sein dürfe und schließt damit, daß Bratianu für den Fall einer Ablehnung der Forderung nichts Anderes erreichen könnte, als daß dann die unvermeidlichen Repressalien den Charakter einer beklagenswerthen Brutalität erhalten würden. Bratianu hat dem auch seine Sekundanten nachhaft gemacht und den früheren Minister Stalescu, sowie den General Martiadi mit seiner Vertretung in diesem Ehrenhandel betraut. Einem von den Obersten Dell und Callimachi, den Sekundanten Moruzzi's, unterzeichneten Briefe an ihren Auftraggeber zufolge haben jedoch die Kartellträger Bratianu's erklärt, daß kein Grund zu einem Duell vorliege. Nach dem oben erwähnten Briefe Moruzzi's an Bratianu zu schließen, hat Letzterer nunmehr eine thätliche Mißhandlung durch seinen früheren Schwager zu erwarten, der ihn allem Anscheine nach zu seiner Demission als Minister zwingen will. In der That hat auch die Affaire insofern einen parteipolitischen Beigeschmack, als Sebastian Moruzzi zu den entschiedensten Anhängern der konservativen Opposition gehört.“

(Don Lorenzo Perosi.) Ueber den so rasch und allgemein bekannt gewordenen italienischen Kirchenkomponisten Don Lorenzo Perosi, dessen Oratorium auch in der kön. Oper aufgeführt wurde, hat vor Kurzem ein Onkel mütterlicherseits, Bernardo Calla, in der „Minerva di Roma“ eine längere Monographie veröffentlicht, in welcher erzählt wird, wie Perosi schon in fröhlicher Jugend zum Musiker und Komponisten erzogen wurde. Perosi wurde in Tortona im Jahre 1872 geboren. Das väterliche Haus lag in einer schmalen, stillen Gasse nahe der Kathedrale, von der es nur durch den bischöflichen Park getrennt war. Der Vater des kleinen Renzo, Giuseppe Perosi, ein verdienstvoller Musiker und einer der eifrigsten Reformatoren der Kirchenmusik. Während der Messe drangen die Orgelklänge durch die offenen Fenster in das feierliche Heim, und Weibhandlung verbreitete sich in den Zimmern. Dieses Milieu mit seiner stillen mystischen Feierlichkeit übte zweifellos großen Einfluß auf die Erziehung Perosi's aus, und damals keimten schon die Lebensideale Renzo's auf: Musik und Kirche. Sein Vater war ihm der erste strenge und hingebungsvolle Lehrer. Das Kind machte bewundernswürdige Fortschritte und spielte mit über-

raschender Meisterhaft die Werke Bach's, Haydn's und Beethoven's. Perosi vertauschte später das Klavierstudium mit dem der Orgel, auf welchem Instrument er alsbald große Virtuosität erlangte. Giuseppe Perosi hielt seinen Sohn nun zum Kompositionsstudium nach der Methode Fenareti's an. Mit zwölf Jahren schrieb Renzo einige Kompositionen, welche die Bewunderung des berühmten Professors Calabino in Mailand, dem sie der Vater zeigte, erregten. Renzo kam nun nach Rom, wo er ein Examen im Lyceum für Musik ablegte. Die Prüfungskommission lobte seine Virtuosität als Klavierspieler und seine außerordentlichen musikalischen Anlagen. Im Jahre 1890 verließ Perosi das väterliche Haus, blieb jedoch in Tortona und setzte seine Studien auf brieflichem Wege bei Calabino fort. Der Schüler schickte dem Meister seine Kompositionen nach Mailand, von wo sie meistens ohne jede Korrektur zurückkamen. Ende 1890 trat Perosi in das Kollegium Monte-Cassino als Organist und blieb bis zum Juli des Jahres 1891. Er lehrte hierauf in die Vaterstadt zurück und zog dann nach Mailand, wo er am Konservatorium Harmonielehre und Contrapunkt studierte. 1893 begab sich der junge Künstler nach Regensburg, um sich dort in Studium der Kirchenmusik zu vervollkommen. Hier wurde ihm eine Stelle als Orgelprofessor angeboten. Monignor Teorieri, der Bischof von Imola, welcher in seinem Seminar eine Scuola Cantorum begründen wollte, berief jedoch Perosi zur Leitung dieser Schule. Durch sein Studium der Kirchenmusik fühlte sich der junge Künstler immer mehr zum Priesterstande hingezogen, und im April 1894 nahm er die Weihen. Er begann seine theologischen Studien im Seminar zu Imola und vollendete sie in Benedig. 1894 lehrte er eine Vertiefung als Chordirektor und Orgelprofessor in Parma ab und nahm die gleiche Stelle in San Marino, einer der berühmtesten Kirchen Italiens, an. Nunmehr hat bekanntlich Papst Leo XIII. Perosi zum Chordirektor der Sixtinischen Kapelle ernannt.

(Der Kaiser von China.) Ueber das Befinden des armen jungen Chinesen-Kaisers, den die alte Kaiserin durch ihren Gewaltreich des Thrones und der Freiheit beraubt hat, hat man seit geraumer Zeit nichts gehört. Es war lange genug überhaupt die Frage, ob der abgesetzte Souverän noch am Leben sei. Wohl hatte der Arzt der französischen Gesandtschaft den Kaiser, in Gegenwart der Kaiserin-Witwe, einmal untersucht. Aber diese Untersuchung konnte nur dann als Beweis für das Vorhandensein des Kaisers gelten, wenn man sicher war (und sicher war man dessen ganz und gar nicht), daß der Chinese, welcher dem Arzte der französischen Gesandtschaft behufs Abklopfung der Lungen im kaiserlichen Palast vorgeführt worden, auch wirklich der Kaiser war. Inzwischen aber hat sich doch wieder die Meinung beseztigt, daß der Sohn des Himmels noch existirt. Schon aus Angst vor Verwundungen mit den europäischen Mächten würde die Kaiserin-Witwe nicht wagen, den jungen Souverän umzubringen, obwohl es ihr am guten Willen dazu wahrscheinlich nicht fehlt. In diesen Tagen sind auch wieder einmal Nachrichten über das Ergehen des Kaisers eingetroffen, welche aus chinesischer Quelle stammen und durch englische Vermittlung weitergegeben werden. Nach diesen Nachrichten wird der Kaiser noch in strenger Haft gehalten auf einer Insel, die in der Südwüste der kaiserlichen Gärten gelegen ist und die bei Tage durch Niederlassung einer Jungbrüde zur Halbinsel gemacht wird. Jemand, der ihn kürzlich gesehen hat, hat ihn bei guter Gesundheit gefunden, welche er hauptsächlich einer sorgfältigen Diät verdankt. Unmittelbar nach seiner Gefangenschaft hieß es, er leide unter einer großen Nierengechlagtheit; jetzt aber scheint er sich in Gesundheit in der besten Gemüthsverfassung zu befinden. Sein

39.]

Sich selbst getrennt.

Roman von Henry Gréville. — Autorisierte Uebersetzung.

Der Garten, den sie zu einer lebenden, athmenden, fast seelisch begabten Sache gemacht, dieser Garten, um den man sie beneidete, den Niemand kopiren konnte, weil er die ureigenste Schöpfung ihres Gatten und ihres eigenen Geistes gewesen, dieser Garten war todt, todt und leblos lag er in der kalten, stummen Atmosphäre des Winters da und der kommende Frühling würde ihm keine Auferstehung bringen.

Mit einem Blick umfaßte Frau Régner das Ganze, und es wurde ihr klar, daß auch ein Garten sterben kann, wenn die Seele, die ihn geschaffen, von ihm weicht. Der Frühling wird zwar kommen, aber die Rosen nicht mehr zum Blühen bringen; bloß Unkraut wird gedeihen und nach dem Recht des Stärkeren die wenigen edlen Keime ersticken, welche möglicherweise bei der allgemeinen großen Umwälzung zurückgeblieben waren.

— Sie werden diese Bäume fällen lassen, sagte die Witwe zu Mathäus, und bezeichnete die Stämme, deren Angstschrei sie am letzten Tag ihres Aufenthaltes an diesem Ort so gewaltig erschüttert hatte. Sie sollen nicht länger leben als alles Andere. Keine Spur soll davon zurückbleiben, daß wir jemals an diesem Ort gewohnt. Morgen lassen Sie die Holzfüller kommen. Die Obstbäume sollen stehen bleiben, doch Früchte sollen sie keine mehr tragen; verstehen Sie, Mathäus? Sobald sie zu keimen beginnen, müssen Sie jede Aussicht auf ein Erträgniß vereiteln.

— Ja, gnädige Frau, erwiderte der Gärtner. Ich habe selbst schon daran gedacht.

— Und hier, sie deutete auf die Stelle, wo

sich früher ihr herrliches Blumenbeet befunden, hier werden Sie wilden Hafer säen. Der Garten ist todt, und so lange er mir gehört, soll er zu keinem neuen Leben erstehen!

Damit kehrte sie zu dem Landauer zurück und stieg langsam ein, ohne einer Hilfe zu bedürfen. Als der Wagen durch das Gitterthor rollte, neigte sie sich zum Fenster hinaus und blickte noch einmal auf das Bild trostloser Verwahrlosung zurück, welches sie hinter sich ließ.

— Gott befohlen! sprach sie.

Landry zog das Fenster in die Höhe und blickte seine Pathin aufmerksam an, indem er seine Hand auf die ihrige legte.

— Ich weine nicht, sprach sie gleichsam als Antwort auf seinen fragenden Blick. Ich hätte gar nicht gedacht, daß ich so stark sein werde. Ich habe daraus eine heilsame Lehre gezogen, mein Kind: unser Glück, unsere Erinnerungen bestehen nicht außerhalb uns, sondern wir tragen sie mit uns. Einblaffen sie, so hat unsere Seele an Wärme eingebüßt; doch die Dinge tragen keine Schuld daran. Meine Seele genügt meinem Gedächtnisse. Du warst mir behilflich, zu dieser Erkenntniß zu gelangen, und für dies, sowie für Alles, was Du für mich gethan, Landry, segne ich Dich und danke ich Dir aus vollem Herzen.

Er drückte die Lippen auf ihr feines Handgelenk oberhalb des schwarzen Handschuhes, und trotzdem er ein Mann war, füllten sich seine Augen mit Thränen.

20.

Am nächsten Tage entführte Billoré seine Pathin nach Saint-Sauveur, und Mathäus, der eine Anzahl tüchtiger Arbeiter gemiethet hatte, verfüzte sich mit diesen um die Mittagszeit nach der früheren Stätte seiner Wirkksamkeit.

Die ersten Anstöße, die gegen die Baumstämme geführt wurden, setzten das unsichtbare Telephon in Bewegung, und alsbald erschien die Gestalt Chantefleur's, der vor allen Dingen eine Reihe verschiedener, jedoch jeglicher Harmonie entbehrender Flüche ausstieß.

— Was geschieht hier? schrie er. Wer wagt meine Bäume anzurühren?

Der erhaltenen Weisung getreu, ließen die Arbeiter keinen Laut vernehmen, sondern fuhren in ihrer Beschäftigung fort. Nun tauchte der Oberkörper Chantefleur's oberhalb der Mauer auf. Er war weder schön, noch fauber; sein aufgebunnes, hochrothes Gesicht verrieth einen nur allzuhäufigen Genuß der verschiedensten Spirituosen, und außerdem hätten gewisse röthliche Streifen, die sich quer über das Gesicht zogen, übelwollende Menschen zu dem Ausdruck verleiten können, daß die Nägel Celestins diese lieblichen Spuren zurückgelassen hatten.

— Ich erlaube nicht, daß man an meine Bäume rührt! sprudelte er hervor und suchte sein ziemlich fragliches Gleichgewicht zu sichern, indem er sich mit beiden Händen an die Mauer klammerte; seine Füße standen nämlich auf einer Leiterstufe. Doch war das nicht zu sehen.

Dieselbe Stille wie vorhin antwortete ihm: man vernahm bloß die gleichmäßigen Hiebe der Art.

— Das sind meine Bäume! erklärte er mit lallender Zunge. Du hast kein Recht, an dieselben zu rühren, verdammter Gärtner! Hörst Du denn nicht, würdiger Diener der Witwen, daß ich zu Dir spreche?

Ein Kastanienbaum fiel krachend zu Boden. Dies war die Antwort auf sein zorniges Geschrei.

— Mathäus, hörst Du denn nicht? schrie Chantefleur, der heute mehr denn je betrunken sein mochte.

— Sie sprechen zu mir, gnädiger Herr? fragte

Hauptvergnügen besteht darin, daß er Regen und Kissen anstreicht. Die Regen insbesondere hat er, durch Aufbringung großer Geduld, zu mancherlei Kunststücken abgerichtet. Eine von ihnen springt auf Kommando durch die Papierfenster, die man überall in China findet, vom Palast bis zur ärmlichen Hütte. Die Kaiserin-Witwe soll sich sehr beklagt haben über die Kosten, die ihr daraus erwachsen, daß sie täglich die „zerstörten“ Fensterscheiben durch neue ersetzen lassen müßte. Aus derselben Quelle wird ferner bekannt, daß der Kaiser eine größere Unabhängigkeit zu zeigen beginne und daß er, als die Kaiserin-Witwe ihn kürzlich zu sich entbot, entschieden sich geweigert habe, dem Ruze zu folgen, da er noch der Kaiser sei und Niemand ihm etwas zu befehlen habe. Er wird scharf bewacht von Mannschaften, die aus der Leibgarde der Kaiserin-Witwe ausgewählt sind und die alle fünf Tage abgelöst werden. Um jede Möglichkeit einer Verschwörung oder eines Rettungsversuches auszuuschließen, tritt die Wache nicht in regelmäßiger Reihenfolge ihren Dienst an, sondern wenn die Dienstreue eines Wachkommandos ihrem Ende naht, nimmt die Kaiserin eine Tüte der gesammelten Leibgarde vor, schließt ihre Augen und berührt mit ihrem Schreibstift eine Stelle des Papiers. Die Soldaten, deren Namen auf diese Weise bezeichnet worden sind, werden entsandt, um die Wächter des Kaisers abzulösen.

**(Heitere Geschichten aus dem englischen Parlament.)** erzählt ein alter Parlamentarier in einer englischen Revue. Keiner einzigen Sitzung des Unterhauses, so behauptet er, habe er beigewohnt, in der sich nicht ein Wort von Lachen geäußert hätte. Ein ständiger Anlaß zur Heiterkeit wird durch den Hut gegeben. Der unerschrockene Abgeordnete, der zum ersten Male das Haus betritt, weiß gar nicht, was er mit ihm machen soll; aber es paßt auch noch älteren Mitgliedern des Hauses, daß sie sich über die vielen Vorschriften, die sich an die Kopfbedeckung knüpfen, nicht recht im Klaren sind. Das „Gutter“ ist nämlich sehr kompliziert. Zunächst muß man ohne Hut zu seinem Sitze gehen, darf aber dann den Hut wieder aufsetzen. Wehe aber dem, der mit dem Hute sich von seinem Sitze erhebt! Als einmal ein neuer Parlamentarier sich erhob, ohne den Hut vorher abzunehmen, bekam er von allen Seiten des Hauses lebhafteste Zurufe. Er blieb stehen und bemühte sich vergeblich, dahinter zu kommen, was es gäbe. Da ging er dann wieder auf ihn zu, nahm ihm den Hut ab und drückte ihn ihm mit höflicher Verbeugung in die Hand, natürlich unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses. Es ist auch vorgekommen, daß Sir William Harcourt und Mr. Chamberlain am Schlusse einer höchst wirkungsvollen Rede sich auf ihren Sitzen setzten und so die ganze Wirkung ihrer Reden unter dem allgemeinen Gelächter zerfielen. Ein Mitglied war lange Zeit bekannt als „der Mann, der auf seinem Hute saß“; man behielt den Fall so gut im Gedächtnis, weil ein irisches Mitglied damals, als er das Mißgeschick bemerkte, aufgestanden war und geäußert hatte: „Herr Präsident, erlauben Sie mir, dem verehrten Mitgliede zu gratulieren, daß, während er auf seinem Hute saß, sein Kopf nicht darin war.“ Niemand darf sitzend mit dem Hute angetroffen werden, auch wenn er sich nur erhoben hat, um mit einem Mitgliede in seiner Nähe zu sprechen. Auch der sitzende Parlamentarier muß ihn manchmal abnehmen, so zum Beispiel wenn ein anderer auf seine Frage antwortet oder seinen Namen erwähnt. Ist er zufällig in diesem Moment ohne Kopfbedeckung, so ergreift er seinen Hut, setzt ihn auf und nimmt ihn sofort wieder ab. Oft kommt es dabei vor, daß Mitglieder sich in der Eile einen falschen Hut aufsetzen. So ergreift Gladstone einmal einen Hut, der ihm viel zu klein war, was große Heiterkeit hervorrief. Sehr komische Szenen ereigneten sich zu Zeiten, wenn es die schwierige Sache von der Welt war, im Unterhause etwas zu essen zu erhalten und die hungrigen Parlamentarier in Scharen das Speisezimmer bestürmten. Das ereignet sich immer, wenn auf eine wichtige Rede eine uninteressante folgt. Jedermann stürmt zum Buffet und der

Wirth ist bald am Ende seines Wiszes. Bei Nachtigungen ist das natürlich noch schlimmer. Vor ein oder zwei Jahren war es, da mußte der Leiter des Restaurants während einer Nachtigung schlennig in einer Droschke neue Sperrathen holen. Er kam zurück, beladen mit Butter, Käse, Ciern, Brod und anderen guten Sachen. Bald mußte aber noch einmal geschickt werden. In jener Nacht sollen 2000 Sperrathen und 900 Scheiben Butter konsumiert worden sein. — Weiblichkeit gehört eigentlich nicht zu den Tugenden des Parlamentarier. Umso mehr verdient der Fall bei einem Mr. Smith Erwähnung. Jemand sprach von ihm im Verlaufe seiner Rede als dem „sehr ehrenwerthen und gelehrten Mann“ — eine Ehre, die auf Advokaten häufig angewendet wird. Nun paßte dieser Titel aber rechtmäßig auf Mr. Smith. Es wäre indessen gewiß Niemandem eingefallen, zu widersprechen. Mr. Smith aber sprach folgende auf und rief: „Ich bitte den sehr ehrenwerthen Herrn um Entschuldigung, aber ich bin nicht gelehrt.“ — Eine ständige komische Figur im Hause war lange Zeit hindurch ein kürzlich verstorbenen Abgeordneter, der 50 Jahre lang immer und immer wieder verurtheilt, eine Bill durchzubringen, durch die verboten werden sollte, hochgelegene Fenster von außen zu reinigen. Jahr für Jahr hatte er seine Bill eingebracht, und zuletzt, als er sein letztes Stündlein nahte, verließ er das Parlament mit einem letzten Schlußwort. In seiner Abschiedsrede erst erkannte alle, daß sie seine Bill stets mißverstanden hatten. Er erklärte, nicht an das Gesicht der Fensterreiner habe er gedacht, sondern an — das Publikum darunter, auf das sie fallen könnten.

**(Weibliche Unternehmungslust.)** Eine junge amerikanische Dame, hübsch und gut erzogen, hat soeben das vor etwa 40 Jahren in Paris auf dem Cours la Reine vom Prinzen Jerome Napoleon erbaute pompejanische Haus für eine enorme Summe angekauft. Miß Ellen Burdett, so heißt die junge Besitzerin, will dort für die nächstjährige Ausstellung ein amerikanisches Restaurant eröffnen. Sie ist der Meinung, während der sechs Monate des „Weltjahresmarkts“ so viel Geld zu verdienen, daß sie den hohen Kaufpreis herauszuschlagen kann, den sie für das Haus zahlte. Das pompejanische Haus mag für den Zweck sehr geeignet sein; denn neben seinen geschichtlichen Erinnerungen ist es an sich eine Sehenswürdigkeit. In den Monaten Mai bis November werden die Gäste ihre leikeren Mahlzeiten in dem großen Atrium einnehmen können. Hier befindet sich eine von acht Säulen getragene Tribüne, zu deren Füßen in künstlichen pompejanischen Vasen seltene Pflanzen stehen, und auf der eine Musikkapelle und Sänger Platz finden werden, um hier ganz wie zu Zeiten „Blon-Blons“ auf dessen italienischen Festen die Zuhörer mit ihrer Kunst zu erfreuen. Die großen, vier-eckigen Salons, die auf das Atrium führen, sollen ganz im Stile jener Zeit mit Tischen, Säulen und Ruhe-sitzen ausgestattet werden, die genau nach den Exemplaren im Museum zu Neapel nachgebildet sind. An anziehenden wird jedenfalls der Schwarm hübscher, ausgewählter junger Damen wirken, die ebenfalls entsprechend in pompejanischen Gewändern die Gäste zu bedienen haben. Auf die seitens einer Pariser Freundin geäußerten Bedenken antwortete die müthige Ellen Burdett mit einer stolzen Kopfbewegung: „Haben Sie keine Furcht, ich bin zugegen, und kein Mann wird sich herausnehmen, gegen meine Mädchen zudringlich zu werden.“

**(Eine Kasse, die Cigarren raucht.)** kann es natürlich nur in Amerika geben. William Thompson in Glenwood, Susquehanna County, Pa., besitzt angeblich eine solche Kasse, die Cigarren raucht. Das außerordentliche Thier kam vor einem Jahre in einer stürmischen Nacht an sein Haus und fand freundliche Aufnahme. Bald zeigte der adoptierte Kater eine seltsame Vorliebe für den Rauch, den Herr Thompson aus seinen Cigarren blies. Wenn dieser nach dem Mittagessen eine rauchte, saß die Kasse neben ihm und athmete mit sichtlichem Behagen den Duft ein. Eines Tages fiel es Herrn Thompson ein, dem Thiere doch auch mal eine Cigarre

anzubieten. Er that's, und siehe da, der wunderfame Kater ließ den Glühmangel nicht fallen, im Gegentheil, er setzte sich auf die Hinterbeine und — rauchte selbst! Es fehlte nur Eines, um das Kunststück regelrecht fertig zu bringen: seine Vorderfüßchen waren zu schief und bißten die Cigarre beständig durch. Dafür ließ sich leicht Abhilfe schaffen: Herr Thompson fertigte eine hölzerne Cigarrenröhre an, und nun kann Meister Tom seinem Vergnügen ohne Mäßhalt frohnen. Zum Cigarrenrauchen aber gehört bekanntlich auch das Biertrinken. Auch dies hat das Wunderthier so erfolgreich gelernt, daß es jetzt alle Tage sein Schöpfchen trinkt. Wer's nicht glaubt, geh' hin und seh'!

**(Besser spät, als gar nicht.)** Aus New York schreibt man: Ein Brief, der nach fünfzig Jahren, vom Tage der Abfindung an gerechnet, einen Adressaten erreichte, bildet in Rockford, Ill., das Tagesgespräch. Der Brief kam dort vor einigen Tagen an und wurde Herrn Jesse Walcom, Nr. 329 Wall Str., zugeföhrt. Vor fünfzig Jahren wurde der Brief an Walcom, der damals im merikanischen Heere diente, ab-gesandt. Da er den Adressaten nicht erreichte, ging der Brief von Hafen zu Hafen, um die ganze Welt, bis er schließlich in der „Dead Letter“ Office zu Washington landete. Hier gingen die Beamten auf die Suche, indem sie die Adressbücher der Städte durchsuchten. Sie waren erfolgreich, denn in dem Adressbuch der Stadt Rockford fanden sie Jesse Walcom, Nr. 329 Wall Str., und der Brief erreichte seinen Eigenthümer. Vor fünfzig Jahren war der Brief von Walcom's Schwester ab-gesandt worden. Welche Erinnerungen muß er wohl bei dem nun achtzigjährigen Manne hervorgerufen haben?

**(Ein weiblicher Mäcen.)** Man schreibt aus Baden: Die hier lebende, ungeheuer reiche Witwe Frau K. ist trotz ihrer 80 Jahre eine begeisterte Kunst-enthusiastin. Die alte Dame gibt ihrer Begeisterung für die Kunst nicht nur dadurch Ausdruck, daß sie fast jeder Theatervorstellung beivohnt, sondern auch durch die geradezu fürstlichen Geschenke, mit denen sie bald diesen, bald jenen Darsteller überhäuft. Im Vorjahre hat sie dem jungen Komiker Sch. eine reizende Villa geschenkt, neuer zeichnete Frau K. hauptsächlich den Gesangs-komiker N. aus, dem sie zwar noch kein Haus schenkte, den sie aber mit Schmuckgegenständen in reichlicher Zahl behängt. Bei den Engagementsanträgen für das Badener Theater wird schließlich noch mit dem großmüthigen weiblichen Mäcen zu rechnen sein.

**(Zum Militärdienst untaugliche Athleten.)** In letzter Zeit ist bereits zu wiederholten Malen die Beobachtung gemacht worden, daß junge Leute, die sich durch besondere Leistungen, sei es im Heben von Gewichten, sei es als gute Fußgänger, in Athletenvereinen hervorgethan hatten, bei der Aushebung als untauglich befunden wurden. Das Merkwürdigste aber ist, daß gerade diejenigen Körpertheile, durch die sie sich besonders auszeichneten, als für den Militärdienst zu schwach angesehen wurden. So wurde bei der letzten Rekrutierung in Kopenhagen der als Gewichtsschmmer bekannte Wiggo Jensen wegen — zu schwacher Arme der Militärpflicht enthoben. Wiggo Jensen ging bekanntlich bei den olympischen Spielen in Athen im Stemen als Sieger hervor. Uebrigens ist auch Peterfen, der beste dänische Fußgänger, deshalb nicht Soldat geworden, weil er nicht gehen konnte. Näheres über die Begründung dieser Erscheinung zu erfahren wäre nicht uninteressant.

**(Königliche Weisheit.)** Die Königin Victoria von England steht der modernen Frauenbewegung durchaus nicht sympathisch gegenüber und hält auch heute noch denselben Standpunkt inne, den sie bei ihrer Verheirathung mit dem Prinzen Albert zum Ausdruck brachte. Als der Erzbischof von Canterbury sie nämlich bei dieser Gelegenheit fragte, ob sie es vorziehe, daß das Wort „gehörchen“ aus dem Gottesdienste fortgelassen würde, erklärte sie: „Nein, ich möchte als Frau und nicht als Königin verheirathet zu werden.“

der Gärtner höflich, ihn aus den treuerzigen Augen recht spöttisch anblickend.  
— Freilich zu Dir, Du Hallunke! Laß meine Bäume in Ruhe und scheere Dich zum Teufel. Was sich innerhalb dieser Mauern befindet, gehört mir.  
— Da hat man den gnädigen Herrn schlecht beraten, erwiderte Matthäus. Sie sollten sich doch erst belehren lassen.  
— Schweige, Du Dieb!  
— Schweige Du selbst; entgegnete Matthäus sich hoch emporrichtend. Und trachte höflicher zu sein, mein Herr Eigenthümer! Wenn Du mich so sehr in Dein Herz eingeschlossen hast, um mich zu dusen, so soll es mir recht sein; ich werde ein Gleiches thun. Ich bin aber wenigstens nüchtern und laufe nicht! Habe auch niemals jemandem etwas zu Leide gethan. Das kannst Du nicht von Dir sagen und wenn Du tausendmal Eigenthümer bist. Auch bin ich Niemandem einen rothen Heller schuldig, während bei Dir der Gerichtsvollzieher ständig Quartier genommen hat!  
Die kleine Schaar der Arbeiter lachte, daß es schallte. Die vielen Schulden, in welchen das Chantefleur stak, lieferte den Leuten ringsumher ohnehin reichen Gesprächsstoff. Die würdigen Gatten hatten den vornehmen Anstrich, den sie in der ersten Zeit ihrem Haushalt zu geben gesucht, bedeutend vermindern müssen. Mehrere Pferde waren verkauft worden, die Dienerschaft war auf ein Minimum reduziert, und dessenungeachtet wollten die Rechnungen und Schuldscheine, die hageldicht ins Haus kamen, kein Ende nehmen.  
— Na warte, Du Hund, das werde ich Dir eintränken! schrie Chantefleur, indem er sich mit Hilfe der Hände auf die Mauer emporzuschwingen wollte. Doch seine ohnehin nicht sehr sicheren Beine versagten ihm; er verfiel mit einem Male gleich

einer Marionette und fiel auf der an der anderen Seite der Mauer auf die weiche Erde nieder, wo er sich, Bacchus sei Dank, keinerlei Schaden that.  
— Er hatte sich nicht im Geringsten beschädigt, schäumte aber förmlich vor Wuth. Nachdem er sich nicht ohne Mühe emporgerichtet hatte, blieb er am Fuße der Leiter stehen und dachte nach, auf welche Weise er sich recht empfindlich rächen könnte, ohne eine entsprechende Strafe befürchten zu müssen. Das Problem war ein ziemlich schwieriges, weil sich die Arbeiter in der Ueberzahl befanden.  
Während er noch über diesen Punkt nachdachte, ohne daran zu denken, sich von der Erde zu reinigen, die seine Kleidung beschmutzt hatte, hörte er sich von seiner Gattin mit lauter, vernehmlicher Stimme rufen. Sie kam ihres täglich beträchtlicher werdenden Leibesumfangs wegen watschelnden Ganges herbeigeeilt, wobei ihr gelbes Haar, vom winterlichen Windhauch bewegt, ihr Gesicht in wilden Strähnen umflatterte, und schwang in der erhobenen Faust ein Papier, welches ihren höchsten Zorn erregt zu haben schien.  
— Schon wieder ein Wechsel? fragte sich ihr würdiger Gatte. Ich hätte gedacht, daß man mir schon alle geschickt hätte, die man nur wünschen kann. Gleich einer abgeschossenen Kanonenkugel langte Celestine bei ihrem Gatten an, erfaßte ihn mit solcher Gewalt bei der Hand, daß er eine Viertel-drehung um die eigene Achse beschrieb, und hielt ihm das Papier, welches sie in der Hand hielt, unter die Nase. Sie konnte die Arbeiter nicht sehen, die Matthäus mit sich gebracht hatte und die in der regungslosen Stille des schönen Wintertages mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten.  
— Was ist das? fragte sie ingrimmig.  
— Papier, gab ihr Ehegemahl ausweichend zur Antwort.

— Papier! Das weiß ich selbst! Eine Rechnung!  
— Schon wieder eine Rechnung? stieß der Unglückliche hervor.  
— Schon wieder? Es ist die erste aus diesem Geschäfte! Da lies und verstelle Dich nicht, sonst...  
Eine sehr verständliche Geberde ergänzte den Satz und feuszend erfaßte Chantefleur die Rechnung.  
— Rechnung für Herrn Chantefleur, las er; für einen Pelzmantel und ditto Muff... Da liegt ein Irrthum vor, mein Kind, ich habe ja nichts für Dich gekauft! erklärte er, indem er sich emporrichtete.  
— Für mich natürlich nicht! Daß es nicht für mich bestimmt war, weiß ich ganz gut; aber bestellt hast Du diese Dinge!  
— Nie im Leben! Da liegt ein Irrthum vor! wiederholte der Delinquent. Doch sprich etwas leiser, mein Kind, denn man könnte Dich hören!  
— Was sieht es mich an, wenn man mich hört? Du kaufst also allerlei Pelzwerk und bist obendrein so unverschämt, mir zu sagen, daß es nicht für mich gehört!  
— Ich wollte sagen, fiel ihr der Gatte ins Wort, daß ich überhaupt keinerlei Pelzwerk gekauft habe.  
— Sage das gefälligst dem Pelzhändler, der Dir die Sachen verkaufte! freischrie Celestine und winkte eine dritte Person herbei, die sich bisher abseits gehalten.  
— Guten Tag, Herr Chantefleur, hub der Händler an. Sie hatten uns in acht Tagen Zahlung versprochen; doch kamen Sie nicht. Wir warteten einen Monat und begaben uns dann zu der Dame, die uns aber sagte, daß sie die Sache nichts zu kümmern habe... Und da wir uns dem Jahres-schluss nähern...  
(Fortsetzung folgt.)

18

n's und Klavierinstrumente Verosi um nach Jahren die Be-Faladino erregten, nen im son lobte er außer-re 1890 in Tor-Bege bei ler seine ns ohne Verosi in d blieb trauf in no, wo trauunkt er nach demmuff talle als r Bischof Souola rofi zur Kirchen-er zum nahm er idien in ig. 1894 Orgel-stelle in Italiens, Veroni mt. Befinden alte Kan-nd der it nichts ane, ob hl hatte Kaiser, in cht. Aber s für das cher wor ht), daß chen Ge- Kaiser-lich der eder die is noch mit den ve nicht obwohl ch nicht ers ein-men und en. Nach u strenger abwestede bei Tage dinsel ge-hat, hat hauptfäch-ubar nach er großen er Geacen-den. Sein

instämme ephon in Chante-schiedener. ausstieß. Der wagt jfen die uhren in t Ober-auf. Er dunfenes, ahäufiger außerdem aer über zu dem festinens te Bäume ziemlich ritz mit eine Füße war das te ihm; der Art. er mit dieselben enn nicht, z sprache? Boden. Geschrei. ? schrie betrunken t? fragte

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Rudapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 58739

Schwimmschule, komplet, bestehend aus 130 Kabinen, billigt, Feldbahnstienen, 7 Ra. Profil, Gerüstklammer, Baufestlegen laut Maß, Schienen, Traversen, Raum-mangels wegen unter dem Tagespreise abzugeben bei Wiener & Kohn, Budapest, VIII., Mosonyigasse 6. 20092

4-5 szobás lakások, olcsón, minden kényelemmel május 1-re kiadók. Podmaniczky-utca 77. 59667

Eladó villa. A fővárostól 30 percze fekvő 5 szobás villa, 4340 ööl, szőlővel és francia gyümölcsösökkel. Czim a kiadóban. 59011

Gebildetes, vermögendes, kinderloses Ehepaar (Ver.) auf dem Danke wünscht ein Kind aus besserer Kreise anzunehmen. Anträge unter „Adoption 1“ an die Exp. 60154

Cinematograph wird gesucht. Adr. in der Exp. Zu sprechen von 9-10 Uhr Vorm. 60166

Grund. In dem Villenviertel oberes Brunnthal sind mehrere Villen-gründe aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60163

Junge Bureau-Beamtin, die deutsch und un-garisch können und eine schöne Handschrift haben, finden bei einer großen Anstalt-Jessellschaft five Anstel-lung. Anfangsgehalt ö. W. 30 fl. Schriftliche Offerte unter „Strebsam 165“ an die Exp. erbeten. 60165

Die Gründer einer großen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft suchen verlässliche und bewährte Acquisiteure. Aus-führliche Offerte über Leistungs-fähigkeit unter „Gute Posi-tion 164“ an die Exp. erbeten. 60164

Házasság. Feltűnően szép, művelt, deli természetű izr. vallásu fiatal leány diplomás ma-gasabb rangú hivatalnok, katonatiszt, férjhez keres a fő- vagy valamely nagy vidéki városban. Kor, ha vessék és elegáns, nem akadály. Levelek, melyekre f. hó 25-ig vála-szolnak, „Vera Violetta“ jelige alatt a kiadóhiva-tal továbbít. Közvetítők, anonym ajánlatok kizárva. 20070

Für einen firebsamen Kaufmann mit 8 Milie Baarkapital, von der Herren- und Damenmode-branchen, würde sich gün-stige Gelegenheit bieten durch Hebernahme eines seit Jahren auf der lebhaftesten Straße bestehenden Geschäftes, welches der Eigentümer wegen anderweitiger Unternehmung preiswürdig übergeben möchte. Das Geschäft hat 20 Meter Gassenfront durchaus mit Portal und billigen Zims. Adr. in der Exp. 20083

Schwabenberg, Billaggrund, sehr steigerungs-fähig, großer Komplex, preiswürdig zu verkaufen. Sárkány, Lipót-körut 7/a, 2. em. 2. 60291

Salon Möbel-Einrichtung, elegant ausge-stattet, sofort billigt zu ver-kaufen. Adr. Exp. 20082

El kell adnom a VI. kerület egyik fő-utcáján fekvő csemege-és tej-üzletemet, mert előrehaladt koromnál fogva folytatni nem bi-rom. Egy egész család-nak szép eltartást bizto-sít, 250-300 lit. tej na-ponta eladás, és csemege mint bor és sör után naponta 50-60 frt bevétel. Azonnal átvehető. Czim a kiadóban. 20076

Tüchtigere Reklamationsbeamter mit nachweisbarer längerer er-folgreicher Praxis und auch im Acquisitionswesen bewandert, findet dauernde Beschäftigung. Offerte unter „Z. N. 225“ an die Exp. 60225

Vendéglő olcsón átadó és rögtön átvehető. Czim a kiadóban. 60230

Gründlichen Unterricht in allen Gegen-ständen der Volks-, Bürger- und Mittelschulen (Gymn. und Real) erteilt gewissenhaft u. mit nachweislich bestem Erfolge: Erős M., okl. tan., Nép-színház-utca 20, 2. em. 28. sz. 60168

Dringende Bitte. In Buchführung, deutsch-ung. Korrespondenz, wie auch in praktischen Geschäfte gründlich versierter 50-jähriger Mann, makelloser Vorbildens, der durch 25 Jahre in einer und derselben firmen Stellung hievorts im Getreidegeschäft thätig war, nun aber seit 4 Jahren ohne sein Verschulden darauf angewiesen ist, auf anderen geschäftlichen Gebieten jedoch leider erfolglos zu experimentieren, würde Den-jenigen als Wohltäter preis-fer, der ihm — bevor er verkommt — Gelegenheit bieten möchte, entweder in seiner Stellung oder als Pro-visor für die Mittel zur Erhaltung seiner kleinen Fa-milie zu verhelfen. Respekt-ant ist vollkommen rangirt, bedürfte keines etwaigen Verdienstvorschusses und würde vermöge seiner Tas-chengabe sich rasch in jede Stellung und Branche hinein-finden. Zuschriften unter „Danbar 173“ an die Exp. 60173

Älteres Fräulein mit guten Zeugnissen wünscht zu kleineren Kindern als deutsch-französische Bonne nebst Konversation, nicht Un-terricht, möchte auch häus-liches verrichten. Eintritt bald-igst. Adr. in der Exp. 60190

„Cötövs-Billa“. Restauration am Schwaben-berg mit Inventar sofort zu verpachten. 59821

Erzieherinnen, Bonnen verschafft vorzügliche Stellen. Institut Bontelli, Waidnering 42. 58906

Verkäuferin, die in einem Damenhut-Salon thätig war, wird bei J. Neu-mann, Schlangengasse 6, an-genommen. 60100

Zu verkaufen preiswürdig ein eleganter Landauer-Wagen. Adr. in der Exp. 60236

Alleinstehende Dame für die Reise sucht ein Photograph. 60 fl. Gehalt, 200 fl. Einlage. Zu sprechen von 4-7 Uhr Abends. Adr. in der Exp. 60162

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Poln., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. bet. Nationalität. Nach der Me-thode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion an die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privat-lehren außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. 59400

Jünger Kompositist, deutsch-ungarisch korrespondierend, mit hübscher Handschrift, gesucht. Offerte mit genauer Angabe der bis-herigen Verwendung und Ge-haltsanprüche an Brewer Miksa, Pécs (Zimfirchen), Kolonialwaren-Agentur, Brandenburger- und Steno-graphen bevorzugt. 20093

Hintó, nyitott vagy csukott kos-ovival, gyönyörű löval bér-beadó. Czim a kiadóban. 60223

Gassenwohnungen, billig und elegante, 1. Stock bestehend aus 3 Gassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer, Bade-zimmer, Küche, Speis und Kofet, Gasbeleuchtung und Hausgarten; 2. Stock: 3 Gassen, 1 Vor-, 1 Bade-zimmer, Küche, Speis und Kofet, Gasbeleuchtung und Hausgarten, im Waidnerstraße Nr. 148/B, 2 Schlafkammern, 1 Gassen-wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, im Waidnerstraße Nr. 148/C zu vermieten. Dasselbst wer-den auch Lehrlinge für Eisengießerei u. Schlosserei aufgenommen. 20079

Sofort od. per Mai sind im Neubau VI., Szendy-gasse 58 schön ausgestattete größere und kleinere Gassenwöhnum-gen, als auch einige Geschäftsalokale und ein großes trockenes Kellermagazin (Eingang von der Gasse) zu vermieten. Näheres daselbst. 19776

Billiger Gold- und Silberverkauf. Gold-Herrenketten 85 fr. per Gramm; Gold-Herrenarmbän-der 16 fl.; Gold-Damenarmbän-der 10 fl.; massive Goldbrin-gel 2.40; 12 St. Silber-Ges-tenste 6.50; für 12 Per-sonen Speise-Service 140 fl.; Leuchter, Girandolen u. Lampen 6 fr per Gramm. Kaufe Ver-satz-gettel zu allerhöchsten Preisen. Armin Vela Grünberger & Erben IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, Harisbazar. Mühselichte Preisconzante gratis und franco. 58893

Zu vermieten 2 Gassenwöhne, besonders für Selber, Schnei-der, Barbier, Schnittwaren-händler u. dgl. geeignet, mit 2 und 3 Zimmern, VI., Sziv-utca 50. Kellergeschäft, in dem seit vielen Jahren Kohlen, Holz u. dgl. verkauft werden, nebst Wohnung von einem Zimmer im 1. Stock, VII., Rózsa-utca 33. 60265

Braunweinschank ist wegen Mangels an geeig-neter Führung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60170

Muth und Hilfe finden Damen, können in Ver-schwiegenheit entbunden bei seit 38 Jahren prakt. Heb-amme, 5. Bezirk, Rálmán-gasse 19/a, Treppenhaus 1, Budapest. 58891

Lehrkräfte: Lehrer, Lehrerinnen, Erzieh-erinnen für Sprachen und Mus-ik, ferner ungarische, deutsche, französische, böhmische u. Kin-dergärtnerinnen empfiehlt die Schulaagentur S. Schlegler in Budapest, Wärdergasse 6, 1. St., Thür 9. Provinz-an-träge werden gewissenhaft effektiert. 19616

Provinzagenten in allen Gegenden Ungarns sucht ein Generalvertreter ausländischer Industrie- und Landw.-Artikel. Offerte u. Ne-ferenzen unter „Stabile Erträge“ an die Expedition. 19995

Pályázat. A gyomai izr. hitközség-nél a rabbi-helyettesi állás betöltendő. Pályázótól megkívánatik, hogy a magyar nyelvet tökéletesen birja, jó előmádkozó, széchochet ubodek vekoreh és mohel legyen, és ebbeli képességét három elismert rabbi bizonyítványával igazolja. Az állással 1000 korona évi fizetés, szabad lakás és melléki-vedelem jár. Felhivatnak mind-azonok, kik ezen állást el-nyerni óhajtják, hogy ké-pesítősöket, életkorukat, családi állapotukat és szigoru konzervatív val-lásrökösü előéletüket hitelt érdemlőleg igazoló okmányaikat folyó évi május hó 1 ig az alulirt elnökséghez beküldjék. Az állás f. é. augusztus hó 1-én elfoglalandó. Probaeladásra csak a meghívottak boesáttatnak, az utiköltség azonban csak a megválasztottnak térítetik meg. Gyoma, 1899. márczius hó 14-én. Neumann József. Bischitz Mór, hitk. jegyző. 20074

Konkurs. In der izr. Pálfalgemeinde Titel, Bácska, ist die Stelle eines jungerbeiratheten Schochet Moadet Refozeh, thätigen Vorbeters und Re-kitationslehrers, welcher der ungarischen Sprache mächtig ist, sofort oder längstens bis 1. Mai l. J. zu besetzen. Jahresgehalt 520 Kronen, freie Wohnung, ganze Ehe-geld. Für die Funktion an den hohen Feiertagen werden 40 Kronen vergütet. Respek-tanten wollen ihre Zeugnisse nebst Raboles von anerkan-nter orthod. Rabbinen an den gefertigten Vorstand einbrin-gen. Die Heberjehudungskosten werden nach Vereinbarung vergütet. Hermann Gertner, Vorstand. 20089

Konfervatorijin, Slawischelehrerin, erteilt billigt Unterricht. Näheres „Olesó-ságok áruháza“, Kossuth Lajos-utca 8. 59945

Intelligens megjelenésü urak állandó fix alkalmazást nyerhet-nek egy elsőrangú inté-zetnél. Személyes bemu-takozások naponta d. e. 9-12-ig. Nagymező-utca 19. sz., 3. emelet, ajtó 11. 20046

Freiengeschäft auf der schönsten Straße Budapests ist Familienverhält-nisse halber sofort billigt zu verkaufen. Adr. Exp. 60268

Arad 5 fl. Note 3 fl. Silet 1 fl. Salenrod 2 fl. Raquet 3 fl. Volksthümliche Abtheilung, Jakob Rothberger, Christoph Platz 2, 1. Stock. 19862

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberjehet, Arad- und So-lonangasse, ferner reizende Auswahl in ungarischen, deut-schen und französischen Zivoren, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben V. Bejirt.

Elizabéthplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Arad-Anzüge u. Männen und sonstigen Gelegen-heiten ausgeliehen. 19859

Französin, die in der Pflege und Unter-richt bewandert, wird zu Kin-dern gesucht. Adr. in der Expedit. 60266

Gatterjägewerk, klein, zu kaufen gesucht. An-träge unter „Gatter 286“ an die Exped. 60286

Nagy ruha-mángoló olcsón eladó. Ugyanott gyermekeknek való torna-szerek eladók. Czim a kiadóban. 60267

Gyors-és tehérárak házhoz szállí-tása. A magyar királyi államvasutak a vasuti üz-letszabályzat 68. §-a alap-ján már éveket ezelőtt rendszeresítette azon in-tézményt, hogy a buda-pest-józsefvárosi, buda-pest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaud-varokra érkező gyors-és tehérárakat a cimzették-nek saját szerződött fuva-rosával házhoz, — illetve a feladandó árukat a la-kásból a vasúthoz szállít-tatja, ha a cimzett a Duna balpartján a V-IX. kerületben vagy a tiszt-viselettelepen lakik. — Ugyancsak ezen szerző-dött fuvarosával vámol-tatja el a Budapestest átmenő és azon Buda-pestre helyben rendelt vámárukat is, melyeknek elvámolása a vasutara bi-zaott: egyuttal a kül-földről érkező — házhoz szállított — szállitmányok után kiállítandó árnyilat-kozatot is ezen meg-bizottja által állitattja ki. Utánvétellel terhelt, Buda-pestben a Duna jobbpart-ján lakó felek részére szóló, továbbá terjedel-mes, tüzesvezélyes és oly-áruk, melyeknek öszs-sulya az egy tonnát meg-haladja, csakis a vállal-kozával köztendő elzotes egyesség alapján szállit-tatnak házhoz. Jogában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhoz szállitást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű irásbeli meg-keresséssel közölhet. A házhoz vagy háztól való elszállitási díjak a követ-kezők: a) gyorsárúkért: 10 kg. súlyig 15 kr. 10 kg.-25 kg.-ig 20 kr. 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 25 kr. 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. b) tehérárúkért: 50 kg. súlyig 20 kr. 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnyilatkozatok kiállitásáért a vállalkozó nyi-latkozatonként 5 krajczárt számíthat. Az áruk ház-hoz szállitása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámilleteknek alávetve

nines, s ha a cimzett a fuvarlevélben kijelölt hely-en feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámí-tott összeg szedetik be. Ha az áru vámilleteknek vagy fogyasztási adónak van alávetve, még a cim-zetnek kézbesítendő vámnnyugta, illetve adó-bárca szerint fizetett vámilloték, fogyasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizeten-dők. A szállitmányozó az árut a lakás vagy üzlet-helyiség azon részébe tar-tozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha cimzett az áru be-fuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, eset-leg többször is megkise-rített kézbesítésért külön illeték nem számíthat fel. Ha azonban cimzett a fuvarlevélben kijelölt hely-en nem találtaték, s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal ut-tán lehet megtudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczár fizetendő. Ha cimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más-nem a fuvarlevélben meg-jelölt helyére küldi, a visszavétel, ujra való el-hozatal, vagy más helyre való szállitását a díj-szabássszerű illeték ujrból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti üzletvezetőség-hez juttatandók. 20085

Bornehme Lebens-versicherungsgesell-schaft, keine ausländische, kultivirt keine der Glemantbran-chen, mit konkurrenz-fähigen Prämien-tabellen, somit für selbe leicht zu arbei-ten ist, sucht behufs Acquisition solide und leistungsfähige Mitarbeiter für Bu-dapest und Provinz. Ausführliche Offerte unter „Einheimisch 121“ an die Exp. 59012

Billiges Gelddar-lehen für Offiziere, Haus-Grundbesitzer, Beamte, Kauf-leute, Industrielle, aus-matliche oder vierteljährliche Ratenabhlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Sah) durch die Bank-fanzlei J. E. Geld, VIII., Vas-utca 15/B. Sprech-sunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nach-träglich. Distraction verfürgt. 58820

Gesucht werden für ein großes Ma-tengeschäft tüchtige Verkäufer zum Vertrieb eines gut ein-geführten Bedarfsartikels. Hohe Provision. Offerte unter „Z. S. 049“ an die Exp. erbeten. 60049

Butorok. Teljes háló-, ebédő-, szá-longarnitura, varrógép, íróasztal, inga óra, hinta-szék, igen jutányos árban eladhatnak darabonként is. Csengery-utca 82, II. em. 11. ajtó. 60081

Bestrenommirte Wein, Bier u. Brantwein-Großhandlung in vollreicher Provinzialität ist wegen Kran-keit des Eigentümers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen und unter Chiffre „M. S. VI.“ an die Exp. zu richten. 60160